



**Design Thinking
als Methode sozialer
Innovation**
Design Thinking as a
Method of Social Innovation

Feldstudie in einem
Flüchtlingslager im Libanon
Field study in a refugee camp
in Lebanon

Hg.: Gilbert Beronneau, Berlin School of Design and Communication
(ehemals design akademie berlin)
Eine School der SRH Berlin University of Applied Sciences

Vorwort

Preface

Der vierte gemeinsame Workshop der design akademie berlin (dab) und der Académie Libanaise des Beaux-Arts, Universität Balamand (ALBA) fand im September 2018 in Beirut statt. Der Workshop untersuchte Fragen von Migration und Vertreibung im Libanon als Folge des syrischen Bürgerkriegs (seit 2011). Der Workshop knüpfte an einen früheren Workshop an, der im Juli 2018 in Berlin stattfand und das gleiche Forschungsthema in einem deutschen Umfeld und aus deutscher Sicht behandelt hatte.

Die Themen Vertreibung und Migration sind im libanesischen Kontext nicht neu. Spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist die bewegte Geschichte des modernen Libanon von einer Reihe von Migrationswellen geprägt. Nach einem großen sektiererischen Konflikt am Mount Lebanon und in Damaskus im Jahr 1860 stieg Beirut, damals unter osmanischer Herrschaft, Ende des 19. Jahrhunderts zur führenden Hafenstadt des östlichen Mittelmeerraums auf. Diese drastische Entwicklung wurde vermutlich von einem günstigen politischen und wirtschaftlichen Umfeld ermöglicht, welches den spätosmanischen Reformen, den Tanzimat, zu verdanken war. Die Reformen begünstigten die Gleichstellung aller Subjekte des Reiches. Die Entwicklung wurde außerdem durch die Entstehung einer Handels- und Bildungsklasse ermöglicht, die weitgehend von den Migrantinnen und Migranten selbst abstammte. In einer Zeit, die heute als das erste moderne goldene Zeitalter der Stadt gilt, spielte diese neue Klasse eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von öffentlichem Diskurs, öffentlichem Raum und Architektur.

Später folgten weitere Einwanderungsbewegungen. Von den armenischen Überlebenden des Völkermords (1915–17), über Tausende von Palästinenserinnen und Palästinensern, die seit Beginn des israelisch-palästinensischen

The fourth joint workshop of the design akademie berlin (dab) and the Académie Libanaise des Beaux-Arts – University of Balamand (ALBA) was held in Beirut in September 2018. It investigated the questions of migration and displacement in Lebanon in the wake of the Syrian Civil War (2011–ongoing). The workshop was followed a previous workshop that was held in Berlin in July 2018 and had dealt with the same research topic in a German setting and from a German perspective.

The subjects of displacement and migration are not new to the Lebanese context. Indeed, at least since the middle of the nineteenth century, the troubled history of modern Lebanon has been marked by a cascading series of migratory waves. Following a major sectarian strife in Mount Lebanon and Damascus in 1860, Beirut, then under Ottoman rule, rose to become the leading port city of the Eastern Mediterranean at the end of the nineteenth century. This drastic evolution was most probably due to a favorable political and economic context prompted by the Late Ottoman reforms, the Tanzimat, that ensured equality among all the subjects of the Empire. The evolution was furthermore enabled through the formation of a merchant and intellectual class largely stemming from the migrants themselves. This new class played a crucial role in shaping public discourse, public space and architecture during what is considered today as the city's first modern golden age.

Later, other migratory waves followed. From the Armenian survivors of the Genocide (1915–17), to thousands of Palestinian refugees seeking shelter since the beginning of the Israeli–Palestinian conflict, to the Lebanese Shias fleeing the fighting in southern Lebanon, to the Kurds escaping from northeastern Syria and eastern Turkey, and finally to roughly one and a half million Syrian refugees that recent-

Konflikts auf der Flucht sind, über die libanesischen Schiiten, die vor den Kämpfen im Südlibanon fliehen, über die Kurden, die aus Nordostsyrien und der Osttürkei fliehen, bis hin zu etwa anderthalb Millionen Syrerinnen und Syrern, die kürzlich vor dem Krieg in ihrem Land flohen, um Zuflucht in Lagern und in Vororten libanesischer Städte zu finden.

Kategorien von Migration und Vertreibung neu denken am Beispiel des Libanon

Die Migrationswellen, die der Libanon durchlebte, stellen die Qualitäten „Zeitlichkeit“ und „Vorhersehbarkeit“ in Frage, die sogenannten Flüchtlingskrisen oft zugesprochen werden. Tatsächlich ist für die palästinensische Fluchtmigration kein Ende in Sicht und die Entwicklung der syrischen Krise ist acht Jahre nach Kriegsbeginn ebenfalls noch unvorhersehbar. Diese Wellen stellen auch vorgefasste Bezeichnungen in Frage, die „dem Flüchtling“ als Person zugeschrieben werden, nämlich die Begriffe „Abhängigkeit“, „Passivität“ und „Duldung“. Von den Armenierinnen und Armeniern bis zu den Syrerinnen und Syrern könnten daher alternative Kategorien für aktuelle Fluchtmigrationen vorgeschlagen werden, wie „die Bedeutung informeller Solidaritätsnetzwerke unter Geflüchteten, die positiven Folgen der Aufwertung ihrer bisherigen Lebenserfahrungen und die entscheidende Rolle von Resilienz und Selbstbestimmung beim Wiederaufbauen eines Menschenlebens, die Gewährleistung seiner Grundrechte und die Rückbindung zu einer neuen Gemeinschaft“ (Rustom 2019: 126).

Während Aufnahmegesellschaften und Geflüchtete als gegensätzliche Interessengruppen dargestellt werden, haben Fluchtmigrationen in den Libanon gezeigt, dass Klasse ein verbindendes Element dieser beiden Gruppen sein kann. In der Bekaa-Ebene, wo wir im Rahmen des Workshops einen Feldforschungsaufenthalt unternahmen, schien die gleiche

ly fled the war in their country to find refuge in camps and in the suburbs of Lebanese cities.

Refiguring Categories of Migration and Displacement through the Lebanese Example

The waves of migration that Lebanon went through question the very notions of “temporariness” and “predictability” that are often attributed to so called refugee crises. Indeed, the protraction of the Palestinian forced migration is unending and the development of the Syrian crisis is still unpredictable, eight years after the beginning of the war. These waves also question preconceived labels attributed to the refugee as a person, namely the notions of “reliance”, “passivity”, and “acquiescence”. From the Armenians to the Syrians, alternative categories for contemporary refugee crises could therefore be suggested, such as “the importance of informal solidarity networks among refugees, the positive consequences of the valorization of their past life experiences, and the crucial role of resilience and self-determination in the restoration of a human being, the provision of his fundamental rights, and his reconnection with a new community” (Rustom 2019: 126).

Furthermore, while host societies and refugees are portrayed as having opposing interests, forced migrations into Lebanon have shown that class can be a unifying category for these two groups. In the Beqaa Valley where the fieldwork of the workshop was conducted, the same burden seemed to lie on the shoulders of both Syrians and Lebanese: poverty, marginalization, access to scarce resources, sectarianism etc.

It is in this challenging context that dab and ALBA students and teachers met to work on finding alternative solutions to improve the space of the camps and to enhance the life quality of the refugees. For this purpose, De-

Last sowohl auf den Schultern der Syrerinnen und Syrer als auch auf denjenigen der Libanesinnen und Libanesen zu liegen: Armut, Marginalisierung, kaum Zugang zu knappen Ressourcen, Sektierertum usw.

Vor diesem herausfordernden Hintergrund trafen sich Studierende und Lehrende von dab und ALBA, um nach alternativen Lösungen zu suchen, die das Lager als Lebensumfeld und damit die Lebensqualität von Geflüchteten verbessern sollten. Zu diesem Zweck wurde Design Thinking als Methode gewählt. Zusätzlich zu den Ergebnissen des Workshops sammelt diese Publikation aktuelle, relevante und nützliche Überlegungen von Studierenden und Lehrenden über ihre Lehr- und Lernerfahrung.

Auch wenn ich nicht unbedingt alle auf den folgenden Seiten dargestellten Standpunkte teile, denke ich, dass das Hauptinteresse dieser Publikation darin besteht, Probleme mutig aufzuzeigen, mit denen wir als Institutionen, Lehrende und Studierende konfrontiert sind, wenn wir mit der Vielfalt in der Kunst- und Designhochschulbildung und -forschung umgehen. Neben und im Dialog mit den wertvollen Gedanken meiner deutschen Kolleginnen und Kollegen (siehe Kapitel 2 und 5) und der dab-Studierenden (siehe Kapitel 3 und 4), möchte ich hier zwei zusätzliche Überlegungen hinzufügen: Die erste betrifft die Organisation der Vielfalt in Lehre und Studium und die zweite die Anwendung globaler Bildungsmethoden in verschiedenen kulturellen Kontexten, eine Frage, die sich auch auf den Begriff der Vielfalt bezieht.

Diversität und Interaktion in der künstlerischen Hochschulbildung

Viele Studien haben sich mit den positiven Auswirkungen von der Erfahrung von Diversität in der Hochschulbildung beschäftigt. Sie stellen fest, dass diese Erfahrungen noch re-

sign Thinking was adopted as a methodology. In addition to the results of the workshop, this publication gathers timely, relevant, and useful reflections from the side of both, students and teachers, on their teaching and learning experience. While I might not necessarily share all the points of view presented in the following pages, I think that the main interest of this publication is that it daringly exposes the problems that we face, as institutions, teachers, and students when we manage diversity in arts and design higher education and research. In addition to and in dialogue with the valuable thoughts of my German colleagues (see Chapter 2 and 5) and of the dab students whose texts are presented in this publication (see Chapter 3 and 4), I would like to add here two additional reflections: The first one concerning the management of diversity in teaching and learning and the second regarding the application of global educational methods in different cultural contexts, a question that also relates to the notion of diversity.

Interaction Diversity in Arts Higher Education

Many studies have dealt with the positive effects of interaction diversity in higher education. They state that these experiences are even more relevant when, at a young age, students are confronted with new situations. According to Langer (1978), novel situations lead to the disruption of "mindless automatisms" and the development of new ideas and new world visions. This phenomenon was also coined "cognitive disequilibrium" by Piaget (1975). It is clear that, during the intense experience of working in a refugee camp, both dab and ALBA students experienced this type of disequilibrium, a disequilibrium that compelled them to develop new thoughts concerning their role as artists and designers in the society.

levanten sind, wenn die Studierenden in jungen Jahren mit neuen Situationen konfrontiert werden. Laut Langer (1978) führen neue Situationen zur Unterbrechung von „sinnlosen Automatismen“ und zur Entwicklung neuer Ideen und neuer Weltvisionen. Dieses Phänomen wurde von Piaget (1975) auch als „kognitives Ungleichgewicht“ beschrieben. Es ist klar, dass während der intensiven Erfahrung der Arbeit in einem Geflüchtetenlager sowohl die Studierenden von da als auch von ALBA diese Art von Ungleichgewicht erlebten. Ein Ungleichgewicht, das sie zwang, neue Gedanken über ihre Rolle als Künstlerin bzw. Künstler und Designerin bzw. Designer in der Gesellschaft zu entwickeln.

Dennoch haben die Schwierigkeiten während unserer Arbeit gezeigt, dass mehrere Bedingungen erfüllt sein müssen, damit die Diversität eine positive, produktive Wirkung entfalten kann. In seiner „Kontakttheorie“ führt Allport (1954) folgende Bedingungen auf, die er für wesentlich hält, um aus gruppenübergreifenden Erfahrungen konstruktive Ergebnisse zu erzielen: gleicher Gruppenstatus in der Situation, Verfolgung gemeinsamer Ziele, gruppenübergreifende Zusammenarbeit, Unterstützung von Behörden und ein positives Klima. In unserem Workshop gingen wir zunächst davon aus, dass diese Bedingungen automatisch gewährleistet seien und dass es ausreichte, Lehrende und Studierende aus Deutschland und dem Libanon zusammenzubringen, um positive Interaktionen und einen insgesamt erfolgreichen Workshop zu haben. Wir stellten schnell fest, dass kulturelle Vielfalt, wenn sie nicht adäquat gelenkt wird, negative Auswirkungen auf das Selbstvertrauen, die soziale Handlungsfähigkeit, das moralische Denken und die kognitiven Ergebnisse der Teilnehmenden haben kann. Wir haben auch gelernt, dass es unsere Pflicht ist, den Studierenden zu helfen, die Fähigkeiten zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, kul-

Nevertheless, the difficulties faced during our work proved that several conditions must be met in order to obtain positive outcomes from interaction diversity. In his “contact theory”, Allport (1954) lists the following conditions that he considers to be essential for obtaining constructive results from cross-group experiences: equal group status within the situation, pursuit of common goals, intergroup cooperation, support of authorities, and a positive climate. In our workshop, we first assumed that these conditions will be automatically ensured and that it would be sufficient to bring together teachers and students from Germany and Lebanon to have positive interactions and an overall successful workshop. We quickly noticed that, if not managed, cultural diversity can have negative effects on the self-confidence, social agency, moral reasoning, and cognitive outcomes of the participants. We also learned that it is our duty to help students develop the skills that would enable them to make cultural diversity a positive experience (Roksa et al. 2017). Ultimately, and with the support of all participants, the workshop proved to have a positive impact on a wide set of skills that are crucial to students such as critical thinking, problem solving, teamwork, intercultural competence, self-confidence, and social engagement.

Rethinking Design Thinking

Design Thinking has been a buzzword in art and design schools for at least two decades. Coined by John E. Arnold (1959), it was fully conceptualized in the 1980s and largely promoted by the design consultancy firm IDEO in the beginning of the 1990s. The most common definition given of Design Thinking (DT) is: “a human-centered approach to innovation that draws from the designer’s toolkit to integrate the needs of people, the possibilities of technology, and the requirements for business success” (Brown, 2019). Although DT does not differ in its definition from, say, more tradi-

turelle Vielfalt zu einer positiven Erfahrung zu machen (Roksa et al. 2017). Letztendlich erwies sich der Workshop mit Unterstützung aller Teilnehmenden als positiv für ein breites Spektrum an Fähigkeiten, die für die Studierenden entscheidend sind, wie kritisches Denken, Problemlösung, Teamarbeit, interkulturelle Kompetenz, Selbstvertrauen und soziales Engagement.

Rethinking Design Thinking

Design Thinking ist seit mindestens zwei Jahrzehnten ein wichtiger Trend in Kunst- und Designschulen. Er wurde von John E. Arnold (1959) geprägt, in den 1980er Jahren vollständig konzipiert und Anfang der 1990er Jahre maßgeblich von der Designberatung IDEO gefördert. Die gebräuchlichste Definition von Design Thinking (DT) ist: „ein menschenzentrierter Innovationsansatz, der sich aus dem Toolkit des Designers bedient, um die Bedürfnisse der Menschen, die Möglichkeiten der Technologie und die Anforderungen an den Geschäftserfolg zu integrieren“ (Brown, 2019). Obwohl sich DT in seiner Definition nicht von beispielsweise traditionelleren Definitionen von Architektur oder Produktdesign unterscheidet, wuchs der Hype um DT herum sehr schnell und die Universitäten begannen, ganze, ihm gewidmete Lehrpläne zu entwickeln.

Der Erfolg von DT lässt sich eigentlich weitgehend dadurch erklären, dass die Lehrmethode gleichzeitig das Branding der Methode selbst ist. Wie die Designerin Natasha Jen argumentiert: „Design Thinking verpackt die Arbeitsweise eines Designers für ein Nicht-Designer-Publikum, indem es seine Prozesse in einen präskriptiven, schrittweisen Ansatz zur kreativen Problemlösung kodifiziert – mit dem Anspruch, dass sie von jedem auf jedes Problem angewendet werden kann“ (Jen 2018). Der DT-Prozess ist klar, linear, positiv, kollaborativ, sozial verantwortlich und für je-

ditional definitions of architectural or product design, the hype around it grew very fast and universities started developing entire curricula dedicated to it.

The success of DT can actually be largely explained by the fact that the teaching method is, at the same time, the branding of the method itself. As designer Natasha Jen argues: “Design Thinking packages a designer’s way of working for a non-designer audience by codifying their processes into a prescriptive, step-by-step approach to creative problem solving – claiming that it can be applied by anyone to any problem” (Jen 2018). The DT process is clear, linear, positive, collaborative, socially responsible, and accessible to anyone because it requires one single tool: Post-its (self-adhesive notes).

Applying the DT method on the problems faced by Syrian refugees in the Beqaa Valley was an interesting and challenging experience both for the teachers and the students. This publication may be understood as an illustration of and an immersion into our experiences with the method and the controversy it sparked. In their essay “Strategic Design in the Context of the Syrian-Lebanese forced Migration” Prof. Julia Leihener and Prof. Katrin Androschin provide an informative and vivid introduction into Design Thinking as a school of thought as well as methodology. Affirming the method on a general level for the given context, the two professors explore some of the problems and challenges faced in the process in a solution-oriented manner. They find that moments of hesitation or frustration could be attributed to a lack of trust in the Design Thinking process. However, Androschin and Leihener also provide an instructive account of an example of overcoming such moments of doubt.

I too, find reasons to value the method as it allowed all participants to strongly engage with

den zugänglich, da er ein einziges Werkzeug erfordert: Post-its (selbstklebende Notizzettel).

Die Anwendung der DT-Methode auf die Probleme syrischer Geflüchteter in der Bekaa-Ebene war eine interessante und herausfordernde Erfahrung sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden. Diese Publikation kann als Illustration und Immersion in unsere Erfahrungen mit der Methode und der durch sie ausgelösten Kontroverse verstanden werden.

In ihrem Essay „Strategisches Design im Kontext der syrisch-libanesischen Fluchtmigration“ geben Prof. Julia Leihener und Prof. Katrin Androschin eine informative und anschauliche Einführung in das Design Thinking als Denkschule und Methode. Die beiden Professorinnen bejahen die Methode grundsätzlich und für den konkreten Kontext und untersuchen auf lösungsorientierte Art einige der Probleme und Herausforderungen des Prozesses. Sie stellen fest, dass Momente des Zögerns oder der Frustration auf ein fehlendes Vertrauen in den Design Thinking Prozess zurückzuführen sind. Androschin und Leihener geben darüber hinaus eine aufschlussreiche Beschreibung eines Beispiels zur Überwindung solcher Momente des Zweifels.

Auch ich finde Gründe, die Methode zu schätzen. Sie ermöglichte allen Teilnehmenden, sich trotz der Sprachbarriere, mit der das deutsche Team konfrontiert war, intensiv mit den „Usern“ auseinanderzusetzen. Die Erfahrungen der dab-Studierenden werden in der grafischen Erzählung „Design Thinking Reality Check“ von Pascal Faro und David Callamand sowie in Juan Useche Escobars wahren Geschichte „Der verlorene Sohn“ authentisch dargestellt. Die grafische Erzählung beschreibt die Dynamik der Studierenden während des Forschungsworkshops und dessen

‘the users’, despite the language barrier that the German team had to face. The experiences from the dab students is authentically depicted in the graphic story “Design Thinking Reality Check” by Pascal Faro and David Callamand, and in Juan Useche Escobar’s story “The lost Son”. The graphic story describes the students’ dynamic and procedures throughout the research workshop. It shows clearly that the challenges of cultural adjustment, the new environment of Lebanon and the Bekaa Valley and last but not least the touching encounters with people in the refugee camp and personal conflicts arising from those, are all factors that alter the Design Thinking process in a fundamental manner.

For the ALBA students it should be acknowledged that Design Thinking enabled them to see a reality they knew well from a different perspective. Nevertheless, the method showed its limitations when it came to its cultural adaptation to a new context which was not European and not business oriented but the precarious context of a refugee camp.

In “Social Design as a Discursive Event and Group Experience” Prof. Gilbert Beronneau explores some limitations with reference to emotions and discourse. The essay illuminates the multiple layers of explicit and implicit, conscious and subconscious social interactions that took place. At the one hand, with reference to the power of discourse, it allows to place the Design Thinking method and the project as a whole in a broader context, which opens the floor for many critical interventions and reflections. On the other hand, with reference to emotions, it also highlights the depth of the individual and group experience. Beronneau depicts a complex picture of the many dynamics that were at play and ends on a note that may be described as sceptic and hopeful at the same time.

Verlauf. Sie zeigt deutlich, dass die Herausforderungen der kulturellen Anpassung, die neue Umgebung des Libanon und der Bekaa-Ebene und nicht zuletzt die bewegenden Begegnungen mit Menschen im Lager und die daraus resultierenden persönlichen Konflikte Faktoren sind, die den Design Thinking Prozess grundlegend verändern.

Für die ALBA-Studierenden ist zu beachten, dass Design Thinking es ihnen ermöglicht hat, eine ihnen gut bekannte Realität aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Dennoch zeigte die Methode ihre Grenzen, als es um ihre kulturelle Anpassung an den konkreten Kontext ging, der nicht westeuropäisch und nicht unternehmerisch war, sondern das prekäre Umfeld eines Geflüchtetenlagers.

In „Soziales Design als diskursives Ereignis und Gruppenerfahrung“ untersucht Prof. Gilbert Beronneau, mit Bezug auf Emotionen und Diskurs, Grenzen des Design Thinking. Der Essay beleuchtet die verschiedenen Ebenen der expliziten und impliziten, bewussten und unbewussten sozialen Interaktionen, die stattgefunden haben. Einerseits ermöglicht der Text mit Bezug auf Diskursmacht, die Methode des Design Thinking und das Projekt als Ganzes in einen breiteren Kontext zu stellen, was Raum für viele kritische Interventionen und Reflexionen schafft. Andererseits wird mit Blick auf die Emotionen auch die Tiefe der individuellen und der Gruppenerfahrung fassbarer. Beronneau zeichnet ein komplexes Bild der vielen Dynamiken, die im Spiel waren. Sein Resümee ist skeptisch und hoffnungsvoll zugleich.

Die libanesischen Studierenden sowie einige der deutschen stellten die Methode infrage und kritisierten sie für die positivistische Sichtweise des Designers als „Weltveränderer“, der in der Lage ist, jedes Problem einer Gesellschaft zu verstehen und darüber hin-

The Lebanese students and some of the German students too strongly questioned the method for its positivist view of the designer as a ‘world changer’ who is capable of understanding any problem a society is facing and, moreover, solving it with the ‘DT magic wand’. From the outset, some students had very concrete plans on how to improve the camp, which had already been communicated to them in advance by residents of the camp and the NGO. They saw these ideas either alienated or even dissolved in the group process. Furthermore, some students argued that DT methods urgently needed to be re-examined from a postcolonial perspective. In particular, the type of fast building with wood or Euro pallets, which is currently popular in large Western cities, was in conflict with local views on aesthetics. Finally, the use of empathy as a mere step in a creative process contradicted ethical values that are deeply anchored in the Lebanese society and culture.

Interestingly, the voices raised against the method echoed growing critique that DT is facing today, namely the fact that there is no universal design recipe that can solve all the problems that our world is facing. More practically, DT is being criticized for its dogmatic ‘the customer always can / the customer always knows best’, its positivist ‘how might we’, the overly simplistic linearity of its process and the no less simplistic solutions it often offers. Solutions that sometimes lack innovation and technical know-how but are embellished by clever storytelling. Nevertheless, for ALBA students who are used to work in an intimate team of creatives in the loneliness of their studios to find innovative solutions using their exclusive skills in drawing, modeling, etc., experiencing DT allowed them to question the gaps in their own working method. The workshop led to passionate and thought-provoking discussions from which all participants were able to draw innovative ideas for their own practice.

aus mit dem „DT-Zauberstab“ zu lösen. Von Anfang an hatten einige Studierende sehr konkrete Pläne zur Verbesserung des Lagers, die ihnen bereits im Vorfeld von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Lagers und von der NGO mitgeteilt worden waren. Sie sahen, dass diese Ideen im Gruppenprozess entweder entfremdet oder sogar aufgelöst wurden. Darüber hinaus argumentierten einige Studierende, dass DT-Methoden dringend einer postkolonialen Analyse und Kritik unterzogen werden müssten. Insbesondere die Art des schnellen Bauens mit Holz- oder Europaletten, die derzeit in großen westlichen Städten beliebt ist, stand im Widerspruch zu lokalen Ansichten über Ästhetik. Schließlich widersprach die Verwendung von Empathie als bloßer Schritt in einem kreativen Prozess ethischen Werten, die tief in der libanesischen Gesellschaft und Kultur verankert sind.

Interessanterweise spiegelten die Stimmen gegen die Methode die wachsende Kritik wider, mit der sich DT heute auseinandersetzen muss. Dazu gehört die Tatsache, dass es kein universelles Designrezept gibt, das alle Probleme lösen kann, mit denen unsere Welt konfrontiert ist. DT wird weiterhin kritisiert für seine dogmatische „der Kunde kann / der Kunde weiß es immer am besten“-Überzeugung, seine positivistische „Wie könnten wir...?“-Phase, die zu vereinfachte Linearität des Prozesses und die nicht minder einfachen Lösungen, auf die er oft hinausläuft. Diesen Lösungen mangelt es manchmal an Innovation und technischem Know-how, sie werden aber durch cleveres Storytelling verschönert. Dennoch: ALBA-Studierenden, die es gewohnt sind, in der Einsamkeit ihrer Studios in einem engen Team von Kreativen zu arbeiten, um mit ihren exklusiven Fähigkeiten im Zeichnen, Modellieren usw. kreative Lösungen zu finden, erlaubte DT, die Lücken in ihrer eigenen Arbeitsweise zu hinterfragen. Der Workshop führte zu leidenschaftlichen und zum Nach-

I would like to deeply thank the dab and ALBA students for making this workshop a fruitful learning experience as much for them as for us. I profoundly thank my colleagues from the dab: Prof. Dörte Schulze-Seehof, Prof. Gilbert Beronneau, Prof. Katrin Androschin, Prof. Julia Leihener, and Dr. Ing. Margret Becker for making this workshop a big success. My ALBA colleague, Jihad Kiamé, worked as usual with passion and dedication and brought an important contribution to the workshop.

I finally thank again Prof. Gilbert Beronneau who is carrying the collaboration between dab and ALBA with passion, conviction, and dedication and I am looking forward to welcoming the students and colleagues of the design akademie berlin in Beirut again very soon.

*Dr. Joseph Rustom
Directeur des Etudes
Académie Libanaise des Beaux-Arts,
Université de Balamand*

denken anregenden Diskussionen, aus denen alle Teilnehmenden innovative Ideen für ihre eigene Praxis gewinnen konnten.

Ich möchte den Studierenden von dab und ALBA ganz herzlich danken, dass sie diesen Workshop zu einer fruchtbaren Lernerfahrung für sich und uns gemacht haben. Ich danke auch herzlichst meinen Kolleginnen und Kollegen von der design akademie berlin: Prof. Dörte Schulze-Seehof, Prof. Gilbert Beronneau, Prof. Katrin Androschin, Prof. Julia Leihener und Dr. Ing. Margret Becker für den großen Erfolg dieses Workshops. Mein ALBA-Kollege Jihad Kiamé hat wie gewohnt mit Leidenschaft und Engagement gearbeitet und einen wichtigen Beitrag zum Workshop geleistet.

Abschließend möchte ich mich noch einmal bei Prof. Gilbert Beronneau bedanken, der die Zusammenarbeit zwischen dab und ALBA mit Leidenschaft, Überzeugung und Engagement betreibt, und ich freue mich darauf, die Studierenden sowie die Kolleginnen und Kollegen der design akademie berlin bald wieder in Beirut begrüßen zu dürfen.

Dr. Joseph Rustom
Directeur des Etudes
Académie Libanaise des Beaux-Arts,
Université de Balamand

Literatur Bibliography

Allport, G.W. (1954): The nature of prejudice. Reading, Massachusetts. Addison-Wesley Verlag

Langer, E. J. (1978): Rethinking the role of thought in social interaction. In: J. Harvey, W. Ickes, & R. Kiss (Hrsg.): New directions in attribution research. Hillsdale, NJ. Erlbaum. pp. 35–38

Piaget, J. (1975/1985): The equilibrium of cognitive structures: The central problem of intellectual development. Chicago. University of Chicago Press

Roksa, J. et al. (2017): Engaging with Diversity: How Positive and Negative Diversity Interactions Influence Students' Cognitive Outcomes. The Journal of Higher Education, 88. pp. 297–322

Rustom, J. (2019): Unsettled Modernities: Armenian Refugee Settlements in French Mandate Beirut (1920–1940). In: H. Kilper (Hrsg.): Migration und Baukultur: Transformation des Bauens durch individuelle und kollektive Einwanderung. Basel. Birkhäuser Verlag

Internetquellen Online Sources

Arnold, J.E. (1959): Creative engineering: Promoting innovation by thinking differently. <https://stacks.stanford.edu/file/druid:jb100vs5745/Creative%20Engineering%20-%20John%20E.%20Arnold.pdf> [Zugriff: 12.08.2019].

Brown, T. (2019): Why Design Thinking? <https://www.ideo.com/pages/design-thinking> [Zugriff: 25.08.2019].

Jen, N. (2018): Design Thinking is bullsh*t. https://www.youtube.com/watch?v=_raleGrTdUg [Zugriff: 25.08.2019].

Inhalt / Table of Contents

0	1	Vorwort <i>Preface</i> JOSEPH RUSTOM
1	13	Einführung: Fremd + Fremdheit II „Community Space“ <i>Introduction: Foreign + Foreignness II “Community Space”</i> GILBERT BERONNEAU
2	23	Strategisches Design im Kontext der syrisch-libanesischen Fluchtmigration <i>Strategic Design in the Context of the Syrian-Lebanese forced Migration</i> KATRIN ANDROSCHIN, JULIA LEIHENER
3	37	Design Thinking Reality Check <i>Design Thinking Reality Check</i> DAVID CALLAMAND, PASCAL FARO
4	77	Der verlorene Sohn <i>The lost Son</i> JUAN USECHE ESCOBAR
5	83	Soziales Design als diskursives Ereignis und Gruppenerfahrung <i>Social Design as a Discursive Event and Group Experience</i> GILBERT BERONNEAU
6	101	Studentisches Konzept „Community Space“ für das Camp Al-Yasmine <i>Students Concept “Community Space” for the Camp Al-Yasmine</i> STUDIERENDE DER DESIGN AKADEMIE BERLIN (DAB) UND DER ACADEMIE LIBANAISE DES BEAUX-ARTS (ALBA)
7	123	Dank + Impressum <i>Credit + Imprint</i>

1

— Autor —

GILBERT BERONNEAU

**Einführung:
Fremd + Fremdheit II
„Community Space“**

**Introduction:
Foreign + Foreignness II
“Community Space”**

Ein Social Design Projekt

A Social Design Project

Einführung

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Fremd und Fremdheit“ fand im Jahr 2018 das Projekt „Community Space“ in Kooperation mit der Hochschule Académie Libanaise des Beaux-Arts (alba) in Beirut und Berlin statt. Es baut auf Erfahrungen des im Jahr 2017 durchgeführten künstlerischen Forschungsprojekts „This is (not) my Story“ auf.

Im ersten Projekt im Jahr 2017 stand das Thema „Fremdheit“ mit der Frage, wie wir in uns Fremdes erfahren bzw. Fremdheit wahrnehmen und verarbeiten, im Mittelpunkt. Dies wurde mit Methoden psychoanalytischer und künstlerischer Forschung bearbeitet. Die zentrale Erkenntnis bestand darin, dass der Mensch in Fremdheit hineingeboren wird und immerzu damit konfrontiert ist, Neues oder Fremdes verstehen, annehmen und ins eigene Sein integrieren zu müssen. Dies kann unter normalen Lebensbedingungen in vertrauter Umgebung dazu führen, dass durch die Berührung mit dem Fremden kreative, positive Impulse entstehen und in Taten umgesetzt werden können.

Im zweiten Projekt „Community Space“ im Jahr 2018 wurde der Themenkomplex „Fremdheit“ anhand der Gestaltung des „Community Space“ eines Flüchtlingslagers im Libanon erforscht. Studierende künstlerisch orientierter Studienrichtungen aus Berlin und Beirut erforschten unter Anwendung von Design Thinking, wie soziale Räume in Krisensituationen gestaltet werden können. Zusätzlich hatten die aus Deutschland kommenden Studierenden die Gelegenheit, die länderspezifischen Themen des Nahost-Konfliktes und deren Auswirkungen auf die Lebenssituation im Libanon intensiv mitzuerleben. Die Forschungsfrage lautete: Wie kann der gemeinschaftlich nutzbare Raum in einem Flüchtlingslager so gestaltet sein, dass er aktivierend wirkt,

Introduction

As part of the research on “Foreign and Foreignness” the project “Community Space” was carried out in 2018 in cooperation with the Académie Libanaise des Beaux-Arts (alba) in Beirut and Berlin. It builds upon the experiences of the artistic research project “This is (not) my Story” which was carried out in 2017.

The first project in 2017 focused on the topic of “foreignness“. It asked how we experience foreignness in ourselves or in other words how we perceive and process foreignness. We approached these questions using methods of psychoanalytical and artistic research. The central insight was that the human being is born into foreignness and is constantly confronted with the need to understand, accept and integrate something new or foreign. Under regular conditions in a familiar environment, this can lead to creative, positive impulses arising from contact with the foreign which can be translated into action .

In the second project “Community Space” in 2018, the complex of themes that surrounds “foreignness” was explored by means of designing the “Community Space” of a refugee camp in Lebanon. Students from Berlin and Beirut from artistically oriented fields of study used Design Thinking to explore how social spaces can be designed in situations of crisis. In addition, the students from Germany had the opportunity to learn about the country-specific situation that the Middle East conflict creates in Lebanon and how this affects people there in their everyday life. The research question was: How can the common space of a refugee camp be designed in such a way that foreignness can be processed, and that creative and positive impulses arise among the residents and are translated into action?

Fremdheit verarbeitet werden kann und bei den Bewohnerinnen und Bewohnern kreative und positive Impulse entstehen und in Taten umgesetzt werden?

Methodik

Insgesamt haben fünf Lehrende, ein externer Sachverständiger und vierzehn Studierende mit rund zehn unterschiedlichen Nationalitäten aus den Disziplinen Architektur, Kommunikationsdesign, Film, Strategic Design und Urban Design an diesem Projekt teilgenommen. Dabei ist hervorzuheben, dass nur fünf der Studierenden aufgrund ihres Studienschwerpunkts bereits zuvor mit der Design Thinking Methode gearbeitet hatten. Mit diesen Erfahrungen übernahmen sie Führungsfunktionen innerhalb der Gesamtgruppe.

Design Thinking ist eine Methode aus dem Bereich Innovationsmanagement. Zur Lösung komplexer Problemstellungen aus wirtschaftlich-technischen bzw. sozialen Kontexten stehen dabei die Bedürfnisse und Wünsche der Anwenderinnen und Anwender im Fokus eines iterativ gestalteten Prozesses.

Der Design Thinking Prozess dieses Projekts wurde von dem Studierenden-Team unmittelbar nach der Kick-off Veranstaltung in der Partnerhochschule im Libanon begonnen. Der Gestaltungsprozess impliziert ein aufeinander aufbauendes und stetig rückkoppelndes Verfahren. Es folgte im Rahmen des hier vorgestellten Projekts der klar formulierten Problemstellung, den zur Verfügung stehenden, gemeinschaftlich nutzbaren Raum im Camp Al Yasmine zu gestalten.

Um die Dynamiken, Hintergründe und Bedürfnisse der Menschen in einem Flüchtlingslager in der Tiefe zu verstehen, wurde ein zweitägiger Aufenthalt im Camp zur Feldforschung organisiert. Während dieses Aufenthalts kam

Methodology

A total of five lecturers, one external expert and fourteen students from around ten different nationalities from the disciplines of architecture, communication design, film, strategic design and urban design participated in the project. It should be emphasized that only five of the students had already worked with the Design Thinking method due to their focus of study. With this experience, they took on leading roles within the group.

Design Thinking is a method from the field of innovation management. To solve complex problems from economic-technical or social contexts, the needs and wishes of the users are the focus of an iteratively structured process.

The student team started the Design Thinking process of this project immediately after the kick-off event at the partner university in Beirut. The design process implies phases that build on each other and constantly provide feedback to the next upcoming phase. Within the framework of the project presented here, the method served the clear goal of designing the available common space in Camp Al Yasmine.

In order to understand the dynamics, backgrounds and needs of the people in a refugee camp in depth, a two-day stay in the camp was organized for field research. During this stay the team observed, talked, played games, had meals and did about fifteen semi-structured interviews with individual refugees and Syrian families. In addition, they conducted three structured interviews with the local social workers and psychologists and several conversations with members of the camp management.

The students and teachers of the partner university played a key role in the translation of

es zu Beobachtungen, Befragungen, Spielsituationen, gemeinsamen Mahlzeiten und rund fünfzehn halbstrukturierten Interviews mit einzelnen Geflüchteten und mit syrischen Familien. Darüber hinaus wurden drei strukturierte Interviews mit den vor Ort eingesetzten Sozialarbeiterinnen bzw. Psychologinnen und mehrere Gespräche mit Mitgliedern der Camp-Leitung geführt.

Bei der Übersetzung der Interviews spielten die Studierenden und Lehrenden der Partnerhochschule eine Schlüsselrolle. Der Prozess trug so zu einer Vertiefung der Beziehungen der Teammitglieder beider Hochschulen zueinander sowie zu den geflüchteten Menschen bei. Die Interviews wurden dokumentiert und teilweise gefilmt.

Die Auswertung der Ergebnisse der Feldforschung bildete die Grundlage für weitere Fragestellungen, Zusammenfassungen von Schwerpunkten (Clusterbildung) und Visualisierungen. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden durch mehrere Iterationsstufen zu einem umfassenden Konzept zur Gestaltung des Gemeinschaftsraums im Camp Al Yasmine. Dieses wurde visualisiert und durch den Bau von Prototypen weiterentwickelt. Hierzu wurde beispielsweise ein Exemplar einer Pflanzenbox mit Hausnummer gebaut, die für jedes Zelthaus zum Einsatz kommen könnte.

Grundlage der Interviews bildete ein Interviewleitfaden, der auf Basis von theoretischen Vorarbeiten erstellt wurde. Die Interviews bestanden aus einer Anfangsphase der Kontaktaufnahme sowie einer Hauptphase, in der es um Tagesstrukturen, Herkunft, Wünsche an die Zukunft und individuelle Einstellungen ging. Teil der Hauptphase waren oft gemeinsame Mahlzeiten bzw. Tee- oder Kaffeezeremonien. Die Schlussphase war geprägt von herzlichen Verabschiedungen und manchmal auch Fragen nach unserem Herkunftsland.

the interviews. The process thus contributed to a deepening of the relations between the members of the teams of the two universities and the refugees. The interviews were documented and partly filmed.

The evaluation of the results of the field research formed the basis for further questions, summaries of focal points (cluster formation) and visualisations. The knowledge gained was used in several iteration stages to create a comprehensive concept for the design of the community space in Camp Al Yasmine. This was visualized and further developed through the construction of prototypes. The construction of a plant box on which a house number was indicated is one example of such a prototype. The boxes could be duplicated and used for each tent.

The interviews were conducted with the help of an interview guide, which was drafted based on preliminary theoretical work. The interviews consisted of an initial contact phase as well as a main phase in which the focus lied on daily routines, origins, wishes for the future and individual attitudes. The main phase was often accompanied by joint meals or tea or coffee ceremonies. The final phase was characterized by warm farewells and sometimes by questions about our country of origin.

The interviews focused on information about ways to improve the living and camp environment. Talking about war experiences was deliberately avoided. These experiences were nevertheless brought up in informal conversations.

In addition to the intensive work within the framework of the Design Thinking process, the students also experienced Beirut as a city with its coexisting cultures. During the week, three intensive experiences intertwined: the

Bei den Interviews standen die Informationen über Verbesserungsmöglichkeiten des Wohn- und Campumfelds im Vordergrund. Die Thematisierung von Kriegserlebnissen wurde bewusst vermieden. Diese kamen dennoch in informellen Gesprächen zur Sprache.

Neben der intensiven Arbeit im Rahmen des Design Thinking Prozesses erlebten die Studierenden auch Beirut als Stadt mit ihren koexistierenden Kulturen. So griffen im Laufe der Woche drei intensive Erfahrungen ineinander: Die gemeinsame Gestaltung des Design Thinking Prozesses, das Kennenlernen und Erfahren der politischen Situation im Libanon und die zwischenmenschlichen Begegnungen im Flüchtlingslager.

Die Projektphasen waren von einer produktiven Lern- und Arbeitsatmosphäre, aber auch von einer Diskussion über die Anwendbarkeit der Methodik im spezifischen sozialen Kontext gekennzeichnet. Diese Diskussion erwies sich, insbesondere im Hinblick auf die Projektauswertung, als wertvoll und fand sowohl zwischen den Studierenden als auch zwischen den Lehrenden statt. Darüber hinaus entstand ein politisch motivierter Diskurs über die Heimkehr der geflüchteten Syrerinnen und Syrer, der von den Studierenden und Lehrenden als komplex und lehrreich wahrgenommen wurde.

Erkenntnisse

Durch die Ergebnisse des ersten Projekts, in dem mit Mitteln der künstlerischen Forschung gearbeitet wurde, war der Boden gewissermaßen bereitet für eine methodische Fokussierung. Diese wurde im zweiten Projekt mithilfe der Design Thinking Methode vorgenommen, insbesondere mit den darin enthaltenen Instrumenten „Eintauchen“ (in die Lebenssituation der Geflüchteten), ethnografische Beobachtung und den gestaltungs-

joint conduct of the Design Thinking process, getting to know and experiencing the political situation in Lebanon and the personal encounters in the refugee camp.

The project phases were characterized by a productive learning and working atmosphere, but also by a discussion on the applicability of the methodology in the specific social context. This discussion took place among the students as well as among the teachers and proved to be valuable, especially with regard to the evaluation of the project. In addition, a politically motivated discourse on the potential returning home of the Syrian refugees emerged, which was perceived as complex and instructive by the students and teachers.

Findings

The findings of the first project, in which artistic research was used, paved the way, so to speak, for a more methodological focus. This was done in the second project with the help of the Design Thinking method, in particular with the included instruments “immersion” (in the living conditions of the refugees), ethnographic observation and the design oriented instruments “map sorting”, “treasure hunt”, “letter to the future” and “collage” (see chapter 3).

The findings (independent of the findings on the method itself; cf. Chapter 2 and 5) are based on material collected in the specific context of a camp with Syrian refugees in Lebanon. They should be understood as particularly meaningful with regard to this context. In addition, one may suppose that similar patterns can also be found in other contexts of refugee camps.

On the one hand, the findings concern the existing social spaces in the camp. On the other hand, the living reality and emotional

orientierten Instrumenten Kartensortierung, Schatzsuche, Brief an die Zukunft und Collage (vgl. Kap. 3).

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse (unabhängig von den Erkenntnissen über die Methode selbst; vgl. Kap. 2 und 5) beruhen auf Material, das im spezifischen Kontext eines Camps mit syrischen Geflüchteten im Libanon erhoben worden ist und insbesondere für diesen Aussagekraft beansprucht. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass sich ähnliche Muster auch in anderen Kontexten von Lagern für Geflüchtete wiederfinden lassen.

Die Erkenntnisse betreffen einerseits die realen sozialen Räume. Andererseits stand die Ebene der Lebenssituationen, insbesondere der erwachsenen Geflüchteten, im Mittelpunkt der dokumentierten Gespräche. Aus den Interviews konnten somit Kategorien des äußeren Raumes und des inneren Raumes der Bewohnerinnen und Bewohner abgeleitet werden. Man kann von einem Bruch zwischen Methode und Erkenntnis insofern sprechen, als das Thema „Community Space“ von allen am Forschungsprozess Beteiligten im Lauf der Interviews nicht als das eigentliche Problem erkannt wurde, sondern die Lebenssituation der geflüchteten Menschen an sich. Die Methodik wurde, da sie im Kontext der Interviews und Spielsituationen zu verarbeitbaren Ergebnissen führte, beibehalten, und führte zu folgenden Erkenntnissen.

Krieg zerstört nicht nur Menschenleben, Häuser und Hoffnungen, sondern auch Vertrauen und emotionale Sicherheit, insbesondere wenn Krieg mit Vertreibung und Flucht einhergeht. Kooperationsangebote in Flüchtlingslagern, die die Kreativität der Bewohnerinnen und Bewohner aktivieren und auf ein produktives Miteinander abzielen, bringen Hoffnung und aktivieren Gefühle von Zuge-

situation, especially of the adult refugees, became the focus of the documented conversations. Categories of the outer and inner spaces of the residents could thus be derived from the interviews. One could speak of a split between method and the findings insofar as the topic “Community Space” was not recognized as the actual problem by all the ones involved in the research process. During the course of the interviews, the individual living reality of the interviewees became the center of attention. The methodology was however retained, as it led to processable material. It led to the following findings.

War not only destroys human lives, houses and hopes, but also trust and emotional security, especially when war is accompanied by expulsion and flight. In refugee camps, offers to cooperate may activate the creativity of the inhabitants and foster a productive cooperation, it can bring hope and activate feelings of belonging, relevance and self-efficacy. This makes it easier for people to acquire space and to develop a sense of home.

In a refugee camp the full extent of the disaster of a war can be seen, like looking through a magnifying glass. It particularly affects the poorest and most vulnerable people who are condemned to passivity for a long time. Our experience was that even short contacts and conversations with a high proportion of non-verbal communication had a great effect on our interlocutors. In this way, feelings of relevance and of not having been forgotten by the world were often raised. The interviews and conversations have revealed the diversity and quantity of threats that refugees perceive and face. In addition to the uncertain future, the environment of the host country can be of a threatening nature. Furthermore, the various humanitarian organisations (NGOs) and their staff pose relevant factors of uncertainty.

hörigkeit, Relevanz und Selbstwirksamkeit. Dadurch können sich Menschen Räume einfacher aneignen und ein Gefühl von Zuhause entwickeln.

Im Flüchtlingslager zeigt sich, wie unter einem Brennglas, das ganze Ausmaß der Katastrophe eines Krieges. Sie trifft insbesondere die ärmsten und wehrlosesten Menschen, die über lange Zeit zur Passivität verurteilt sind. Wir machten die Erfahrung, dass bereits kurze Kontakte und Gespräche mit einem hohen Anteil nonverbaler Kommunikation sehr viel bei unseren Gesprächspartnerinnen und -partnern bewirkten. Oft wurde so ein Gefühl von Relevanz und das Gefühl, von der Welt nicht vergessen zu werden, erzeugt. Die Interviews und Gespräche haben gezeigt, wie mannigfaltig die Bedrohungen sind, denen sich Geflüchtete ausgesetzt sehen. Mitunter gehört zu diesen, neben der ungewissen Zukunft, auch das Umfeld des Aufnahmelandes. Weiterhin stellen die unterschiedlichen humanitären Organisationen (NGOs) und deren Leitungspersonen Unsicherheitsfaktoren dar.

Eine kreative Verarbeitung von Fremdheit wird in einem Flüchtlingslager, das im Grunde für eine kurze Aufenthaltsdauer konzipiert ist, verhindert. Jeder emotionale Aneignungsprozess ist hier durch die Vielzahl von Beschränkungen (Arbeitserlaubnis, u.a.) zum Scheitern verurteilt. In Erinnerung an ihre verlassene Heimat und ihr früheres Leben kommt es bei geflüchteten Menschen oft zu Gefühlen der Isolation, was auch für Besucherinnen und Besucher spürbar ist. Dazu kommen andere, emotional sehr herausfordernde, Formen der Verarbeitung des Lagerzustandes wie Depression, Lethargie und Gefühle von Nutzlosigkeit.

Die vier- bis dreizehnjährigen Kinder und Jugendlichen haben neben ihren Eltern auch sich selbst als Gemeinschaft, die sehr leben-

To creatively process foreignness is practically impossible in a refugee camp, as it is designed for a short stay. Every emotional process of appropriation is doomed to failure here due to the multitude of restrictions (work permits, etc.). In remembrance of their abandoned homeland and their former life, refugees often feel isolated, which is also noticeable to visitors. In addition, there are other emotionally challenging forms of coping with the camp conditions such as depression, lethargy and feelings of uselessness.

The four- to thirteen-year-old children and adolescents have not only their parents, but also themselves as a community that appears very vivid and open. The camp and the camp community thus constitute essential support structures for the children. In difference to adults, children among other children have the ability to turn anything that appears foreign into something familiar. It is not only but particularly among the children, that empathy, curiosity and the willingness to actively take responsibility can be observed.

In the isolation of a refugee camp, the feeling of being foreign towards oneself is perpetuated among the refugees. Guests are however welcomed openly and with great cordiality as the strangers they are. Children act as door openers. For the residents of the camp, the foreign symbolizes the uncertain future, the uneventful present and the traumatic past. Having the aim in mind to return to their homes in Syria, the adult refugees develop strategies to cope with the situation. But wars last and the specific security situation and the implied risks are often unclear. Most of the refugees do not yet dare to go back. Some families send a vanguard home to better assess the local situation.

Another important finding is that innovative strategies can only be implemented in a safe

dig und offen wirkt. Damit bietet das Camp im Zusammenspiel mit der Gemeinschaft für Kinder eine wichtige stützende und überlebensnotwendige Funktion. Alles was fremd ist, kann für Kinder unter anderen Kindern, im Vergleich zu Erwachsenen schnell vertraut werden. Empathie, Neugier und die Bereitschaft aktiv Verantwortung zu übernehmen, können unter den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Lagers vor allem bei den Kindern beobachtet werden.

In der Isolation eines Flüchtlingslagers verstetigt sich das Gefühl von Fremdheit dem eigenen Sein gegenüber unter den Geflüchteten. Gäste werden von ihnen als Fremde wiederum offen und mit großer Herzlichkeit aufgenommen. Dabei nehmen Kinder eine Türöffnerfunktion ein. Das Fremde symbolisiert für die Bewohner und Bewohnerinnen des Camps die ungewisse Zukunft, die ereignisarme Gegenwart und die traumatische Vergangenheit. Mit dem Ziel in ihre Heimatorte in Syrien zurückzugehen, entwickeln die erwachsenen Geflüchteten Strategien zur Bewältigung der Situation. Doch Kriege dauern und die konkrete Sicherheitslage ist oft unklar. Ein Zurückgehen wagen die meisten noch nicht. Einige Familien schicken eine Vorhut nach Hause, um die Lage vor Ort besser einschätzen zu können.

Eine weitere wichtige Erkenntnis besteht darin, dass innovative Strategien nur in einem sicheren und zur Kreativität bereiten Umfeld umgesetzt werden können. Dies trifft, wie das erste Fremdheits-Projekt im Jahr 2017 bestätigt hat, nicht auf künstlerische Strategien zu. In der künstlerischen Übersetzung sind gerade auch Gefühle wie Angst und Verlorenheit bestimmende Faktoren der Kreation (und Innovation). Die Interpretation künstlerischer Werke lässt nicht nur die Aufdeckung von Gefühlen zu, sondern beweist quasi deren Existenz und die unbewusste Übertragung dieser

and creative environment. This does not apply to artistic strategies, as the first project on "Foreign and Foreignness" in 2017 confirmed. In artistic translation, feelings such as fear and forlornness can become decisive factors in creation (and innovation). The interpretation of artistic works not only allows the discovery of feelings, but also proves their existence and the unconscious transfer of these feelings from the refugees to the visitors. This methodically raises questions about the potential to integrate unconscious feelings into research methods. The Design Thinking method does not allow for such an integration. This has not only questioned its application in the course of the second project but has also influenced its results.

In addition to a sense of belonging, relevance and self-efficacy, safety can be named as another important prerequisite for coping with foreignness. This does not only comprise being safe from the violence and destruction of a war, but also emotional safety. Such is necessary to successfully master the different dimensions of time past, present and future and to shape a self-determined future.

von den geflüchteten Menschen auf Besucherinnen und Besucher. Das wirft methodisch Fragen nach der Integration unbewusster Gefühle in die Forschungsmethoden auf, was die Design Thinking Methode beispielsweise nicht vorsieht. Dies hat deren Anwendung im Laufe des zweiten Fremdheits-Projekts nicht nur ins Wanken gebracht, sondern auch dessen Ergebnisse beeinflusst.

Sicherheit kann als weitere wichtige Voraussetzung neben Zugehörigkeit, Relevanz und Selbstwirksamkeit zur Bewältigung von Fremdheit benannt werden. Damit ist nicht nur die Sicherheit vor der Gewalt und Zerstörung eines Krieges gemeint, sondern auch die emotionale Sicherheit, mit der man in der Lage ist, die Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfolgreich zu meistern und, darauf aufbauend, eine selbstbestimmte Zukunft zu gestalten.

2

— Autorinnen —

**KATRIN ANDROSCHIN,
JULIA LEIHENER**

**Strategisches Design
im Kontext der
syrisch-libanesischen
Fluchtmigration**

**Strategic Design in
the Context of the
Syrian-Lebanese forced
Migration**

Reflektionen über Design
Thinking als Methode für
Soziale Innovation

Reflections on Design
Thinking as a Method for
Social Innovation

„Kann man die Situation in einem Flüchtlingslager an der syrischen Grenze im Libanon mit dem Design-Thinking-Ansatz verbessern?“ Mit dieser Frage wurden wir Ende 2017 im Zuge der Antragstellung für die Finanzierung unseres Projekts durch den DAAD (Deutschen Akademischen Austauschdienst) konfrontiert. Nach kurzer Reflektion „setzte sich die Erkenntnis durch, dass lösungsorientierte Arbeitsstrukturen zur Innovationsentwicklung, insbesondere die Design-Thinking-Methode, geeignet sein würden, um (...) mit konkreten Problemstellungen aus der aktuellen politischen Situation wie der Alltagssituation in den Flüchtlingslagern gestaltend umzugehen“ (DAAD Neuantrag 2018). Damit war Design Thinking als Methode in dem Projekt gesetzt, woraufhin wir als fachliche Expertinnen den Prozess in allen Phasen leiteten.

Design Thinking wird vor allem dann eingesetzt, wenn Fragestellungen einen Komplexitätsgrad aufweisen, der mit herkömmlichen Methoden schwer zu fassen ist. Man spricht hier gerne von sogenannten „wicked problems“, also von Problemen, die unvollständig beschrieben sind und die widersprüchliche, sich stetig verändernde und schwer aufdeckbare Anforderungen enthalten. Die syrisch-libanesische Fluchtmigration ist voller widersprüchlicher Problemstellungen und täglich neuer Herausforderungen, die oft schwer zu erkennen sind, und deren Lösung – wenn überhaupt – nur in kleinen spezifischen Teilaspekten gelingen kann.

Als ergebnisorientierte Methode kann Design Thinking in einem Kontext wie diesem Sinn machen: Denn für eine Hochschule geht es darum, nach Abschluss eines Projekts, das mit Studierenden durchgeführt wird – also einer für Soziale Innovation sehr kurzen Projektdauer – vorzeigbare Schritte und Ergebnisse vorzuweisen. Dies ist im Übrigen auch ein Grund, warum die Methode im wirtschaft-

“Is it possible to improve the situation of a refugee camp at the Syrian border in Lebanon with the Design Thinking approach?” We asked this question when we applied for funding for our project from the DAAD (German Academic Exchange Service) in 2017. After a moment of reflection, “the perception prevailed that solution-oriented working structures for innovation development, in particular the Design Thinking method, would be suitable for (...) approaching problems that emanate from the current political situation as well as everyday problems in the refugee camp in a creative manner” (DAAD new application 2018). It was thus decided on Design Thinking as a method in the project, which is why we, as technical experts, were put in charge to direct all stages of the process.

Design Thinking is used above all when questions have a degree of complexity that is difficult to grasp with conventional methods. These are often referred to as “wicked problems”, i.e. problems that are incompletely described and which contain requirements, that are contradictory, constantly changing and difficult to detect. The Syrian-Lebanese forced migration is full of contradictory problems and daily new challenges, which are often difficult to recognize and for which solutions – if at all – can only succeed in small specific partial aspects.

As Design Thinking is a result-oriented method, it makes sense to use it in a context like this. After all, for a university, it is a matter of being able to present steps and results after completion of a project that is carried out with students. In other words, the social innovation must be pursued within a small time-frame. This is also one of the reasons why the method is so popular in economic and business contexts. Its aim is to quickly arrive at an initial result and to then question and optimise it in multiple improvement loops, so-

lichen Kontext so populär ist. Das Ziel ist es, mit ihr schnell zu einem ersten Ergebnis zu kommen und dieses dann in mehrfachen Verbesserungsschleifen, sogenannten „Iterationen“, zu hinterfragen und zu optimieren. Dies steht im Gegensatz zu einer Methodik, die lange und tieferschürfend auf nur eine einzige finale Lösung hinarbeitet.

Doch nicht nur die Ergebnisorientierung ist ein Grund, warum Design Thinking im Kontext von Social Innovation eingesetzt werden kann. Insbesondere das Strategic Design Thinking hat sich zur Aufgabe gemacht, die Welt nachhaltig zu verbessern. Hochrelevante und aktuelle gesellschaftliche Themen wie die syrisch-libanesischen Fluchtmigration können mit dieser Methode in schrittweiser Auseinandersetzung angegangen werden. Hilfreich ist dabei, dass Design Thinking als Haltung verstanden wird. Es wird häufig als „Mindset“ definiert und ist eine „[...] Herangehensweise, die rund um die Uhr auf alle Lebensbereiche anwendbar ist“ (Leihener 2017: 287). Nutzerzentrisch, interdisziplinär und iterativ sind dabei die drei wichtigsten Prämissen: Design Thinking ist „ein partizipativer Denkansatz“, bei dem der Mensch nicht nur im Mittelpunkt steht, sondern in den Gestaltungsprozess aktiv integriert wird (Leihener 2015: 142). Design Thinking ist eine Innovationssprache, die es ermöglicht, in unterschiedlichsten Disziplinen, miteinander und entlang eines Prozesses zu Lösungen zu kommen. Man spricht hier auch vom „Prinzip der Multiperspektivität“ (Kerguenne, Schaefer, Taherivand 2017: 44). Zudem fordert das Design-Thinking-Mindset die Agilität, Prozessschritte mehrmals zu durchlaufen. Wenn nötig sogar vor und zurück zu gehen, beispielsweise nach der Ideenentwicklung erneut eine kurze Recherchephase einzulegen, bevor Prototypen erstellt und getestet werden. Dieses Mindset ist nicht über das reine Durchführen der Methode zu erreichen, sondern ist eine Kombination einer

called “iterations”. This should be understood in contrast to a methodology that works long and profoundly towards only one final solution.

But it is not only the result-oriented nature that makes Design Thinking suitable for social innovation. Strategic Design Thinking is particularly committed to improving the world in a sustainable manner. Highly relevant and current social issues such as the Syrian-Lebanese refugee migration can be tackled with this method, step by step. In order to do so, it is important to understand Design Thinking as an attitude. It is often defined as a “mindset” and is an “[...] approach that can be applied around the clock to all areas of life” (Leihener 2017: 287). The three most important premises comprise its characteristics of being user-centric, interdisciplinary and iterative: Design Thinking is “a participative approach” in which the human being is not only the focus, but actively integrated into the design process (Leihener 2015: 142). Design Thinking is a language of innovation that enables its users to jointly follow a procedure to find solutions beyond disciplinary borders. This is also referred to as the “principle of multi-perspectivity” (Kerguenne, Schaefer, Taherivand 2017: 44). In addition, the Design Thinking mindset requires the flexibility to pursue steps of the process several times. That may even imply to go backward, when necessary. For example, to go again into a brief research phase after having developed ideas before moving on to the creation and testing of prototypes. This mindset cannot be achieved by simply carrying out the method. It must rather be understood as a combination of a basic human attitude and years of practical experience with Design Thinking in a wide variety of contexts.

After the successful completion of the project, three critical questions can be defined with regard to the method and its above mentioned qualities:

menschlichen Grundhaltung und jahrelanger Praxiserfahrung mit Design Thinking in unterschiedlichsten Kontexten.

Im Nachgang und als Reflektion des erfolgreich abgeschlossenen Projekts können in diesem Zusammenhang nun drei kritische Fragestellungen definiert werden:

1. Sollte man die Methode Design Thinking grundsätzlich für Projekte wie dieses einsetzen?
2. Wie geht man mit den gängigen Zweifeln an der Methode im Laufe des Projekts um, wenn es – anders als im üblichen vertrauten Kontext – in einem Umfeld stattfindet, das von allen Teilnehmenden als fremd wahrgenommen wird?
3. Nach wie vielen Iterationsstufen bewährt sich die Methode in diesem Kontext, insbesondere wenn in universitären Strukturen die Semester-Zeitfenster und Verfügbarkeit der Studierenden begrenzt sind?

Zu 1.

Design Thinking für Soziale Innovation

Es gibt zahlreiche Belege, dass Design Thinking als Methode für Soziale Innovationen gut funktioniert. Gerade die bedürfnisorientierte Herangehensweise eignet sich zum einen, um soziale Missstände zu verstehen, und zum anderen, um durch und über die Feldforschung hinaus einen Transformationsprozess anzustoßen. Tim Brown beschreibt in seinem Buch „Change by Design“ (2012) Erfolge im „Design Thinking in social organizations“. Die Innovationsagentur IDEO wurde für die kommerzielle Verbreitung der Methode des Design Thinking bekannt. Unter der Leitung von Jocelyn Wyatt hat sie inzwischen eine „Social Innovation Group“ eingerichtet. Gemeinsam mit Unternehmen, Stiftungen und NGOs kümmert

1. On a general level, should the Design Thinking method be used for projects like this?
2. How do you deal with common doubts about the method in the course of a project, if – unlike in the usual familiar context – it takes place in an environment that is perceived as alien by all participants?
3. Under the described conditions, after how many iteration stages does the method prove its worth? Especially given the university structure that sets semester timeframes and limits the availability of students.

Considering Question 1:

Design Thinking for Social Innovation

There is ample evidence that Design Thinking works well as a method for social innovation. The needs-oriented approach is particularly suited to understand social grievances on the one hand, and to initiate a transformation process through and beyond field research on the other. In his book “Change by Design” (2012) Tim Brown describes successes in “Design Thinking in social organizations”. The innovation agency IDEO became known for the commercial dissemination of the method of Design Thinking. Under the direction of Jocelyn Wyatt, it has now set up a “Social Innovation Group”. Together with companies, foundations and NGOs, this group is specifically concerned with building up Design Thinking capacities in order to develop innovative solutions for the needs of local and social issues.

Klaus Krippendorff’s point of view can also be helpful in shedding more light on the method in the context of social innovation. Krippendorff associates design with projects that make sense: “The etymology of design goes back to the latin de + signare and means making something, distinguishing it by a sign, giv-

sich diese gezielt darum, Design-Thinking-Kapazitäten aufzubauen, um innovative Lösungen für die Bedürfnisse lokaler und sozialer Themen zu entwickeln.

Um die Methode im Kontext von Sozialer Innovation näher zu beleuchten, kann auch die Sichtweise von Klaus Krippendorff hilfreich sein. Krippendorff bringt Design in Verbindung mit Projekten, die Sinn stiften: „The etymology of design goes back to the latin *de + signare* and means making something, distinguishing it by a sign, giving it significance, designating its relation to other things, owners, users or gods. Based on this original meaning, one could say: design is making sense [of things].“ (Krippendorff 1989: 9). In diesem Verständnis ist festzuhalten, dass Design und Design Thinking als Forschungsmethode für Erkenntnisprozesse eingesetzt werden können. Im engeren Verständnis von Sozialer Innovation kann Design Thinking dabei unterstützen, Sinn zu stiften. Häufig wird hier inzwischen von der sogenannten „Purpose Driven Innovation“ (Grant 2016: 25) gesprochen. Bevor man jedoch Design Thinking in sozial herausfordernden Kontexten einsetzt, ist es essenziell, dass alle Projektteilnehmenden mit der Forschungsmethode vertraut sind.

Entsprechend fand im Vorfeld ein Projekt Kick-Off im SRH Start Up Lab in Berlin statt: Studierende und Lehrende der libanesischen Partnerhochschule besuchten Berlin und nahmen an einem dreistündigen sogenannten „Fast Forward Design Thinking Workshop“ teil. Gemeinsam mit allen deutschen Teilnehmenden (Studierenden und Lehrenden) konnten sie dabei die Methode im Schnelldurchlauf erleben. Nach der theoretischen Einführung von professoraler Seite wurde der Workshop von drei Strategic Design Master-Absolventen und -Absolventinnen nach dem Vorbild der Stanford d.school (dschool.stanford.edu) konzipiert und moderiert. Der Work-

ing it significance, designating its relation to other things, owners, users or gods. Based on this original meaning, one could say: design is making sense [of things].“ (Krippendorff 1989: 9). With this in mind design and Design Thinking can be used as research methods in the processes of knowledge production. Within the realm of social innovation, Design Thinking can help to create meaning. It is by now often referred to as “Purpose Driven Innovation” (Grant 2016: 25).

However, before using Design Thinking in socially challenging contexts, it is essential that all project participants are familiar with the research method.

Accordingly, a project kick-off took place at the SRH Start Up Lab in Berlin: Students and teachers from the Lebanese partner university visited Berlin and took part in a three-hour “Fast Forward Design Thinking Workshop”. Together with all German participants (students and teachers), they were to experience a quick run-through on the method. After a theoretical introduction by the professors, the workshop was conceived and moderated by three Strategic Design Master graduates, based on the model of the Stanford d.school (dschool.stanford.edu). The workshop not only conveyed an understanding of each process phase, but also an initial team spirit in the multicultural and interdisciplinary cooperation. An exemplary, non-thematic question as well as a playful approach brought some ease into the highly emotionally engaging research project, which was to accompany us in the coming weeks. It allowed us to focus exclusively on the method and to experience, how important it is to engage in the process and to trust that in the end, there will always be a concrete, tangible result. It was to become clear, in the later course of the project, how essential the attitude “Trust the Process” is in order to exhaust the method’s full potential.

shop vermittelte nicht nur ein Verständnis der einzelnen Prozessphasen, sondern auch ein erstes Teamgefühl in multikultureller und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Eine exemplarische, themenfremde Fragestellung sowie eine spielerische Herangehensweise brachten Leichtigkeit in das emotional stark vereinnahmende Forschungsvorhaben, das uns in den nächsten Wochen begleiten sollte. Es erlaubte, sich ausschließlich auf die Methode zu fokussieren und zu erleben, wie wichtig es ist, sich auf den Prozess einzulassen und zu vertrauen, dass am Ende immer ein konkretes greifbares Ergebnis steht. Auch im späteren Projektverlauf wurde klar, wie essenziell die Haltung „Trust the Process“ ist, um den optimalen Effekt der Methode auszuschöpfen.

Zu 2. Umgang mit Zweifeln im Erkenntnisprozess

Der Design Thinking Prozess ist in komprimierter Form ein Schaffensprozess. Mit fortschreitender Reduktion von Optionen bzw. der Bildung einer Essenz von Lösungen kommen dabei immer Zweifel auf. Dies ist allen kreativ Schaffenden bekannt, insbesondere jenen, die Erfahrung mit moderierter Gruppenarbeit haben. Diese Zweifel sind im Design Thinking immer enthalten. Die Methode enthält jedoch, in Kenntnis dieses Prozessschrittes, viele Einzel-Instrumente, die mit den Zweifeln umgehen. Beispielsweise ist der „Point of View“ oder Nutzerstandpunkt eine Methode, welche den identifizierten Nutzer, die überraschendste Entdeckung über das emotionale Bedürfnis des Nutzers und das Möglichkeits- oder Innovationsfeld, um das Bedürfnis zu beantworten, abbildet (vgl. Kerguene, Schaefer, Taherivand 2017: 117). Diesen zu ermitteln, bedeutet sich im Team auf das brennendste Problemfeld zu fokussieren und andere Forschungsergebnisse erst einmal zurückstellen zu können. Letzen Endes

Considering Question 2: Dealing with Doubts in the Process of Knowledge Production

The Design Thinking process is a creative process in a compressed form. With the progressive reduction of options and the formation of an essence of solutions, doubts always arise. This is familiar to all those who do creative work, especially those who have experiences with moderated group work. These doubts are always contained in Design Thinking. Taking this into account, the method provides many instruments that deal with doubts. For example, the “Point of View” is a method that depicts the identified user as well as the most surprising discovery about the emotional need of the user, and the field of possibilities or innovation to answer the need (cf. Kerguene, Schaefer, Taherivand 2017: 117). Determining this means focusing on the most burning problem area in the team and being able to put back other research results for the time being. Ultimately, “[...] teamwork is not about who is right (...). The decision-making authority that sets the rules for the teamwork is the user with his needs” (Kerguene, Schaefer, Taherivand 2017: 117).

During the project in Lebanon, doubts about the method also arose. As usual and as expected, this was the case in the convergent phase, when options were consolidated, and a prototype was to be developed. It is typical, especially for less experienced participants, to give doubts a lot of space in these moments of hesitation. Unaware of the specific instruments, they doubt the method itself. The students, less familiar with the methodology, lacked confidence and interest in this part of the process. It became apparent that the “fast forward” had not been sufficient to convey the necessary attitude and confidence in the method. Especially in emotionally challenging contexts and border situations such as those we experienced in the refugee camp,

geht es „[...] in der Teamarbeit aber nicht darum, wer recht hat (...). Die Entscheidungsinstanz, die in der Teamarbeit die Regeln setzt, ist der Nutzer mit seinem Bedürfnis“ (Kerguene, Schaefer, Taherivand 2017: 117).

Während des Projekts im Libanon kamen ebenfalls Zweifel an der Methode auf. Wie üblich und zu erwarten, war dies in der konvergierenden Phase der Fall, in der die Verdichtung von Optionen stattfand und die Projektfragestellung darauf abzielte, sich auf einen Prototyp zu fokussieren. Typisch für diese Momente des Zauderns ist, dass insbesondere weniger im Prozess erfahrene Teilnehmende den Zweifeln viel Raum geben. In Unkenntnis der spezifischen Instrumente zweifeln sie die Methode selbst an. Den Studierenden, die wenig mit der Methodik vertraut waren, fehlte die Zuversicht und das Interesse an diesem Prozessschritt. Offenbar hatte das durchgeführte „Fast Forward“ nicht ausgereicht, um die nötige Haltung und das Vertrauen in die Methode zu vermitteln. Gerade in emotional bewegenden Kontexten und Grenzsituationen, wie wir sie in dem Flüchtlingslager erlebten, ist die grundlegende Überzeugung, an der Methodik festzuhalten, essenziell.

Wir griffen in dieser Situation – als eine auch für uns neue Referenz für diesen Prozessschritt – auf die Maslow'sche Bedürfnispyramide zurück, eines der bekanntesten Klassifikationsmodelle von menschlichen Bedürfnissen.¹

1. Die Bedürfnispyramide wurde vom US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow (1908–1970) als ein hierarchisches Konzept menschlicher Bedürfnisse in den 1950er Jahren konzipiert. Die physiologischen Bedürfnisse der untersten Ebene stellen elementare Motive u.a. nach Nahrung und Schlaf dar. Die Sicherheitsbedürfnisse bilden u.a. das Verlangen nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit. Zu den sozialen Bedürfnissen gehört u.a. das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Zum Bedürfnis nach Wertschätzung werden u.a. die Wünsche nach Erfolg und Kompetenzen gerechnet. An der Spitze der Pyramide steht das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung (Spektrum.de 2019).

the fundamental conviction that one should stick to the methodology is essential.

In this situation, we used Maslow's Pyramid of Needs² as reference point, which was a new measure also for us. It is one of the best-known classification models for human needs. "His motivation theory explains human action with a scale of needs and is based on a holistic positive view of man (...)" (cf. Maslow 1981). The reason for our decision to use Maslow's concept was that this project, unlike the projects we had been involved in before in Europe, was increasingly concerned with satisfying physiological and security needs of the refugees. Only when these are met, mechanisms of personal fulfillment may begin.

We found that Maslow's Pyramid of Needs was helpful as a "framework" to enrich and reflect on the discussion. In contrast to typical problems in Western industrial nations, the discussion dealt with fundamental human needs.

However, in the model of the Pyramid of Needs, one level builds linearly on another level, which may be critically questioned. Against this, one could argue that needs in the context of strategic design cannot be based solely on a tiered model. Instead needs are conceived as arising independently as well as

1. The Pyramid of Needs was conceived by US psychologist Abraham Maslow (1908-1970) as a hierarchical concept of human needs in the 1950s. The physiological needs of the lowest level represent fundamentals, including food and sleep. The need for safety includes amongst others the desire for protection and physical integrity. Social needs include the need to belong to a group. The need for appreciation includes the desire for success and the experience of competence. At the top of the pyramid is the need for self-realization (Spektrum.de 2019).

„Seine Motivationstheorie, die das menschliche Handeln aus gestuften Bedürfnissen heraus erklärt, geht von einem ganzheitlichen positiven Menschenbild aus (...)“ (vgl. Maslow 1981).

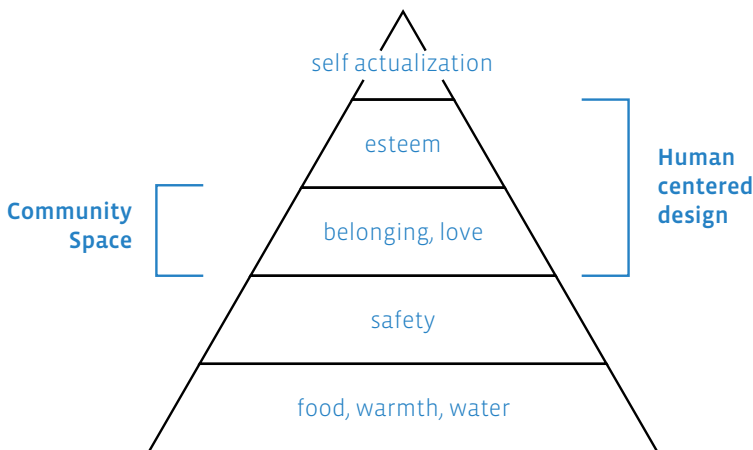
Grund dafür war, dass es in diesem Projekt, anders als in den uns bisher bekannten Projekten in Europa, verstärkt um die Befriedigung von physiologischen Bedürfnissen sowie Sicherheitsbedürfnissen der geflüchteten Menschen ging. Sobald Grundbedürfnisse und Sicherheit gegeben sind, setzen Mechanismen der Selbstverwirklichung ein.

Die Maslow'sche Bedürfnispyramide als „framework“ und gedankliches Gerüst erwies sich als hilfreich, um die Diskussion anzureichern und widerzuspiegeln. Diese behandelte – anders als bei typischen Problemstellungen in westlichen Industrienationen – wesentliche und grundsätzliche Bedürfnisse des Menschen.

Im Modell der Bedürfnispyramide baut jedoch eine Stufe linear auf einer anderen Stufe auf, was kritisch hinterfragt werden kann. Dagegen steht die Position im Kontext von Strategischem Design, dass Bedürfnisse nicht allein auf einem gestuften Modell beruhen können. Vielmehr entstehen sie auch unabhängig und

in combination with other needs. In many societies, such as those shaped by Islam, social needs are of very high importance. According to our observation, they occurred at least independently, and in any case not subordinated to the needs for appreciation or even the physiological needs.

The need for social contact also became apparent to us during our two-day stay in the refugee camp. Especially the children proved to be very sociable and helpful. They seemed to be around permanently, looking for recognition, physical contact, play and possibly friendship – even without speaking the same language. The reference to the pyramid of needs clearly hinted us to where solutions could be found to improve the living conditions of the people in the camp. At the same time however, our skills and resources were limited. We were external and had only ten days. How could we achieve a change or even a slight improvement in a refugee camp under these circumstances? The political and social situation of Lebanon lent further difficulty to the project. The Syrian civil war has had massive consequences for Lebanon. It has posed major political, social and humanitarian challenges to the country. To everyone involved the complexity of the problem repeatedly appeared to be too high, and feelings of resignation often arose.



in Kombination mit anderen Bedürfnissen. So sind in vielen Gesellschaften, wie auch jenen vom Islam geprägten, die sozialen Bedürfnisse von sehr hoher Bedeutung. Sie traten unserer Beobachtung nach mindestens unabhängig, in jedem Fall aber nicht nachrangig zu den Bedürfnissen nach Wertschätzung oder sogar den physiologischen Bedürfnissen auf.

Während der zwei Tage Aufenthalt im Flüchtlingslager konnten wir bereits das Bedürfnis nach sozialem Kontakt live erleben. Gerade die Kinder erwiesen sich als sehr kontaktfreudig und hilfsbereit. Sie waren gefühlt permanent in der Nähe, suchten Anerkennung, Körperkontakt, Spiel und möglicherweise nach Freundschaft – auch ohne die gleiche Sprache zu sprechen. Die Referenz der Bedürfnispyramide zeigte deutlich auf, wo Lösungen ansetzen konnten, um die Lebensumstände der Menschen im Lager zu verbessern. Gleichzeitig waren unsere Fähigkeiten und Mittel begrenzt. Wir waren Externe und hatten lediglich zehn Tage Zeit. Wie konnten wir unter diesen Umständen eine Veränderung oder auch nur geringfügige Verbesserung in einem Flüchtlingslager erreichen? Und dies in der politisch-gesellschaftlichen Situation des Libanon, wo es seit Beginn des syrischen Bürgerkrieges zu massiven Folgeerscheinungen kam, die politisch, gesellschaftlich und humanitär große Herausforderungen darstellten. Die Komplexität der Problemstellung wurde von allen Beteiligten immer wieder als zu hoch empfunden und so stellten sich häufig auch Gefühle von Resignation ein.

Dem gegenüber stand unsere Vision. Wir wollten die Lebensqualität der Geflüchteten verbessern, indem wir dazu beitrugen, das Gefühl von Zugehörigkeit (im Kontext sozialer Bedürfnisse) und die Wertschätzung der Menschen zu stärken. Außerdem wollten wir durch menschenzentriertes und partizipatives Design ein allgemeines Gemeinschafts-

At the same time, there was our vision. We wanted to improve the quality of life of the refugees by contributing to strengthening the feeling of belonging (in the context of social needs) and of appreciation of the people. Through the means of people-centered and participative design, we also wanted to create a collective communal experience for the Al-Yasmine camp residents.

Considering Question 3: Generating Results within the set Limits

The perception of the research focus of the project and the discussion about it was interesting. The guiding premise was to use Design Thinking in the project and to explore its possibilities in the context of Lebanon. Our interest lied not so much in an academic discourse with an open outcome, but rather in finding possible solutions. This was to be done by using the Design Thinking method within the time available to us and within the limits of the set project framework.

In strategic design, it is an essential component to make research verifiable through decisions. It is often via putting something into concrete terms and designing it, that a differentiated discourse is enabled, on the basis of a visualised object (so-called “prototype”). Through early prototyping, facts are captured in the process by means of design. Possible answers to needs become tangible and thus it is possible to receive initial reactions and suggestions from potential users or experts at an early stage of development. This feedback then flows directly into the next iteration loop. This is an essential characteristic of research in strategic design and differs from classical academic research. “Fail early, fail often” is one of the most important guidelines in Design Thinking according to IDEO. In compliance with this motto it is important not to work out the drafts putting a lot of resour-

erlebnis für die Bewohner des Camps Al-Yasmine schaffen.

Zu 3. Dingfest machen im gesetzten Rahmen

Die Wahrnehmung des Forschungsschwerpunkts des Projekts und die Diskussion darüber waren interessant: Die leitende Prämisse war, Design Thinking im Projekt einzusetzen und dessen Möglichkeiten im Kontext des Libanon zu erkunden. Unser Interesse lag dabei weniger am akademischen Diskurs mit offen gehaltenem Ergebnis, vielmehr ging es uns um die Möglichkeit, Lösungswege zu finden. Dies sollte durch den Einsatz der Methode Design Thinking geschehen und zwar innerhalb der uns zur Verfügung stehenden Zeit und der gegebenen Rahmenbedingungen.

Im Strategischen Design ist eine wesentliche Komponente im Prozess, Forschung überprüfbar zu machen, indem Entscheidungen getroffen werden. Das Konkretisieren und Gestalten ermöglicht oft erst den differenzierten Diskurs anhand des sichtbar gemachten Anschauungsobjektes (sogenannter „Prototypen“). Durch das frühe Prototyping werden Sachverhalte mittels Design im Prozess dingfest gemacht. Mögliche Antworten auf Bedürfnisse werden greifbar – im Englischen „tangible“ – und damit ist es erst möglich, in einem frühen Entwicklungsstadium erste Reaktionen und Anregungen von potentiellen Nutzerinnen und Nutzern oder Expertinnen und Experten zu erhalten. Dieses Feedback fließt dann direkt in die nächste Iterationsschleife ein. Dies ist eine wesentliche Charakteristik des Forschens im Strategischen Design und unterscheidet sich von klassischer akademischer Forschung. Nach dem Motto „Fail early, fail often“ – laut IDEO eine der wichtigsten Leitlinien im Design Thinking – gilt es, die Entwürfe nicht bis ins Detail „im stillen Kämmerlein“ mit hohem

es into going into great detail and then possibly be wrong. Rather, it is a matter of creating quickly a basis for discussion and then returning into the field with it. The phrase “fail early, fail often” was further developed to “fail forward, fail smarter” which emphasizes on the quality of the method. Thomas Edison already formulated at the end of the 19th century: “The real measure of success is the number of experiments that can be crowded into 24 hours” (Millard 1989: 61).

The use of materials is typical for the method of strategic design and essential in the field research: instruments such as Cultural Probes, Card Sorting, Personal Collaging, Journey Mapping, etc. bring artefacts into the research process. They break up the linear, purely verbal structure of e.g. classical interviews and complement them with direct interaction and the mobilization of other senses. Researching in a culturally and socially challenging field requires particularly sensitive and unconventional research methods. For example, collage technique was used in the discussions with the refugee families in their tents. At first, the conversation in the living room concentrated on the male head of the family, and the women and daughters sat behind the curtain in the cooking area. This changed when the collage material was unpacked with pictures, scissors, cardboard and glue, and the task of collaging their dream camp was explained. The women came forward from the background, expressed interest and wanted to participate. After initial skepticism, the father of the family let the women have their say and present their collage works. Suddenly completely different perspectives and needs regarding the future of the refugee camp became visible, which would not have come to light without the artefacts. With the Personal Collage technique, both hierarchical hurdles and linguistic gaps can be overcome. This example proves that design research, as part of

Ressourceneinsatz auszuarbeiten – und dann möglicherweise falsch zu liegen. Es geht vielmehr darum, schnelle Diskussionsgrundlagen zu schaffen, und dann damit zurück ins Feld zu gehen. Die Formulierung „Fail early, fail often“ wurde weiterentwickelt, um die Qualität der Methode zu verdeutlichen, hin zu „Fail forward, fail smarter“. Thomas Edison formulierte bereits Ende des 19. Jahrhunderts: „The real measure of success is the number of experiments that can be crowded into 24 hours“ (Millard 1989: 61).

Der Einsatz von Material ist auch in der Feldforschung essenziell und typisch für die Methode des Strategischen Designs: Instrumente wie Cultural Probes, Card Sorting, Personal Collaging, Journey Mapping etc. bringen Artefakte in den Forschungsprozess. Sie brechen die lineare, rein verbale Struktur von z.B. klassischen Interviews auf und ergänzen durch direkte Interaktion und das Mobilisieren anderer Sinne. Gerade in einem sowohl kulturell als auch sozial herausfordernden Feld Forschung zu betreiben, erfordert besonders sensible und unkonventionelle Forschungsmethoden. Bei den Gesprächen mit den geflüchteten Familien in ihren Zelten wurde beispielsweise mit der Collagetechnik gearbeitet. Zunächst konzentrierte sich das Gespräch im Wohnraum auf das männliche Familienoberhaupt, und die Frauen und Töchter saßen hinter dem Vorhang im Kochbereich. Dies änderte sich, als das Collagenmaterial mit Bildern, Scheren, Pappe, Kleber und der Aufgabe, ihr Wunschcamp zu collagieren, ausgepackt wurde. Die Frauen kamen aus dem Hintergrund nach vorne, bekundeten Interesse und wollten teilnehmen. Nach erster Skepsis ließ der Familienvater nun auch die Frauen zu Wort kommen und ihre Collagenwerke vorstellen. Auf einmal wurden ganz andere Perspektiven und Bedürfnisse bezüglich der Zukunft des Flüchtlingslagers sichtbar, welche ohne die Artefakte nicht zu Tage getre-

the Design Thinking process, has made an important contribution. It enabled a deeper understanding of the current situation of the users and the integration of their suggestions to find solutions. Here, the power and meaningfulness of the methods became clearly visible.

In order to develop successful solutions for many people, it makes sense in Strategic Design Thinking to dive into extremes as a first step. In doing so, possible needs are perceived in an exaggerated way and at all levels of the senses. The inspirational power of these extreme conditions is often much greater. In the first step, it leads to niche solutions which, however, in a reduced form, could be important and correct solutions for many people. One calls this “Extreme Empathy” or interaction with the “Extreme User” (cf. Scott 2018: 5,19). In retrospect, one could also look at our research trip to Lebanon in this way. In order to improve the situation in refugee camps, field research could also have been carried out in Germany; there are also numerous refugee camps and people in need in Germany. However, the trip to the Syrian border has shown us an extreme situation, which in a short time has brought us to interesting solutions, which are in principle relevant to any camp. If this project continues, the next logical step would be to adapt and apply the concept to different camps. This would enable the scaling of the principle and provide the project with a correspondingly larger dimension and impact.

At the time of publication of this text, the continuation of the project is still pending, as our resources and contacts are limited. We do hope that this text and the work results presented in this publication will invite readers to roll the ball forward. This is very important to us because even a slight improvement of the situation of refugees in the camps in Lebanon would be a humanitarian win.

ten wären. Mit der Personal Collage Technik ließen sich also sowohl Hierarchiehürden als auch sprachliche Lücken überwinden. Dieses Beispiel bewies, dass Design Research, als Teil des Design Thinking Prozesses, in jedem Fall einen wichtigen Beitrag leisten konnte. Es ermöglichte ein tieferes Verständnis der aktuellen Lage der Nutzerinnen und Nutzer und die Integration von Anregungen derselben zur Lösungsfindung. Die Kraft und Sinnhaftigkeit der eingesetzten Methoden werden hier klar sichtbar.

Um erfolgreiche Lösungen für viele Menschen zu entwickeln, ist es im Strategic Design Thinking sinnvoll, in einem ersten Schritt in Extreme einzutauchen. Dabei werden mögliche Bedürfnisse überhöht erlebt und auf allen Sinnesebenen wahrgenommen. Die Inspirationskraft dieser extremen Verhältnisse ist oft sehr viel größer. Sie führt im ersten Schritt zu Nischenlösungen, welche jedoch in reduzierter Form wichtige und richtige Lösungen für die Masse sein könnten. Man spricht hier von der sogenannten „Extreme Empathy“ oder Interaktion mit dem „Extreme User“ (vgl. Scott 2018: 5,19). So könnte man im Nachhinein auch unsere Forschungsreise in den Libanon betrachten. Um die Situation in Flüchtlingslagern zu verbessern, hätte man auch in Deutschland Feldforschung betreiben können; auch in Deutschland gibt es zahlreiche Flüchtlingslager und Menschen in Not. Jedoch hat uns die Reise an die syrische Grenze eine Extremsituation aufgezeigt, welche uns in kurzer Zeit zu interessanten Lösungsansätzen gebracht hat, die im Prinzip für jedes Camp relevant sind. Wird dieses Projekt nun weitergeführt, wäre ein nächster logischer Schritt, das erarbeitete Konzept für die unterschiedlichen Lager anzupassen und anzuwenden. Dies würde das Skalieren des Prinzips ermöglichen und dem Projekt eine entsprechend größere Dimension und Wirkungskraft verleihen.

“Never doubt that a small group of thoughtful, committed citizens can change the world; indeed, it’s the only thing that ever has.” (Margaret Mead, US-American ethnologist)

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Textes ist die Weiterführung des Projekts noch offen, da unserer Ressourcen und Kontakte begrenzt sind. Wir wünschen uns sehr, dass dieser Text und die in dieser Publikation gezeigten Arbeitsergebnisse Lesende dazu einladen, den Ball weiterzurollen. Daran liegt uns viel – denn selbst eine geringfügige Verbesserung der Situation der Geflüchteten in den Lagern im Libanon wäre ein humanitärer Gewinn.

„Never doubt that a small group of thoughtful, committed citizens can change the world; indeed, it's the only thing that ever has.“ Margaret Mead (US-amerikanische Ethnologin)

Literatur Bibliography

Brown, Tim (2016): *Change by Design: Wie Design Thinking Organisationen verändert und zu mehr Innovationen führt*. München. Vahlen Verlag

DAAD Deutscher Akademischer Austauschdienst (2018): *Programmlinie 2: Deutsch-Arabische Kurzmaßnahmen mit Partnerhochschulen in Tunesien, Jemen, Marokko, Libyen, Jordanien, Libanon und Irak*, Neuantrag 2018: *Fremd + Fremdheit, Teil II – Community Space*. Anlage 3, vom 10.07.2018 (internes Hochschuldokument)

Doorley, Scott, Sarah Holcomb, Perry Klebahn, Kathryn Segovia und Jeremy Utley (2018): *design thinking bootleg*. d.school Hasso Plattner Institute of Design (Hrsg.), Stanford

Grant, Gaia und Andrew Grant (2016): *Why Innovation must be purpose-driven*. In: *Modern-Business*. Onnero. P. 25

Kerguenne, Annie, Hedi Schaefer und Abraham Taherivand (2017): *Design Thinking: Die agile Innovations-Strategie*. Freiburg. Haufe Verlag

Krippendorf, Klaus (1989): *Design Issues*. Bruce Brown et al. (Hrsg.), Volume 5, No.2. Cambridge. The MIT Press

Leihener, Julia (2015): *Über Partizipation zur nutzerzentrischen Innovation*. In: *Design Thinking Live*. Christoph Meinel et al. (Hrsg.). Hamburg. Murmann Publishers

Leihener, Julia (2017): *Deutsche Telekom: Den Design Thinking Ansatz im Unternehmen einführen*. In: *Corporate Design Thinking*. Daniela Freundenthaler et al. (Hrsg.). Wiesbaden. Verlag Springer Gabler

Maslow, Abraham (1981): *Motivation und Persönlichkeit*. Hamburg. Rowohlt

Millard, Andre (1989): *Machine Shop Culture and Menlo Park*. In: *Working at Inventing: Thomas A. Edison and the Menlo Park Experience*. William S. Prezer (Hrsg.). London & Baltimore. John Hopkins University Press

Internetquellen *Online Sources*

Spektrum.de (2019): Lexikon der Psychologie: Bedürfnispyramide,
<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/beduerfnispyramide/2010>
[Zugriff: 8.7.2019]

World Food Programme (2017): 2017 – Vulnerability Assessment of Syrian refugees in Lebanon
https://www.wfp.org/content/2017-vulnerability-assessment-syrian-refugees-lebanon?_ga=2.95589980.1577680262.1538246827-1844256840.1538246827
[Zugriff: 8.7.2019]

3

Autoren

**DAVID CALLAMAND,
PASCAL FARO**

Design Thinking Reality Check

Eine graphische Erzählung

A graphic Story

Editiert von
Joost Alleblas,
Katrín Androschin,
Gilbert Beronneau,
Julia Leihener

1. Wie alles begann

Montagsmorgen in Berlin. Diego wollte auf keinen Fall zu spät kommen. Als er den Seminarraum betrat, sah er die Worte „Stay Focused!“ auf einer Wand stehen. Dies sollte eine Einstimmung für das Projekt im Bereich „Soziale Innovation“ des Masterprogramms für Strategic Design sein. Jenny war bereits da. Wie üblich saß sie am Fenster und genoss die Morgen Sonne. Heute las sie einen Artikel in der „Berliner Zeitung“ über die Situation geflüchteter Menschen in Berlin und die Probleme, mit denen sie in der für sie neuen Gesellschaft konfrontiert waren. Sie dachte, dass sie diese Menschen gern unterstützen würde. Ein Gefühl der Machtlosigkeit überkam sie, das sie nicht einfach beiseite schieben konnte. Zunehmend füllte sich der Seminarraum mit anderen Studierenden. Zu allseitiger Überraschung machte die Dozentin an diesem Tag eine besondere Ankündigung. Ihr im Lehrplan vorgesehenes Praxisprojekt sollte im Libanon stattfinden und Design Thinking mit Architektur verbinden. Ziel sei es, die aktuelle Situation eines Flüchtlingslagers in der Bekaa-Ebene östlich von Beirut zunächst zu erforschen und darauf aufbauend eine gestalterische Konzeption für Gemeinschaftsbereiche (Community Space) zu entwickeln. Zudem war die Projektanforderung, ihre im Studium erworbenen Kompetenzen von Design Thinking anzuwenden. Die Studierenden erkannten, dass diese Aufgabenstellung eine spannende Herausforderung und eine einmalige Chance war, im Bereich sozialer Innovation gestalterisch aktiv zu werden.

1. How it all began

Monday morning in Berlin. Diego did not want to be late. When he entered the seminar room, he saw the words “Stay Focused!” written on a wall. The introductory session for the project in the “Social Innovation” section of the Master’s program in Strategic Design was about to start. Jenny was already there. As usual, she sat at the window and enjoyed the morning sun. Today she read an article in the “Berliner Zeitung” about the situation of refugees in Berlin and the problems they faced in their new society. She thought that she would like to support these people. A sense of powerlessness took hold of her, that she could not simply push aside. More and more students entered the room. To everyone’s surprise, the lecturer made a special announcement that day: The practice project scheduled in the students curriculum was to take place in Lebanon and was to combine Design Thinking with architecture. The aim was to first investigate the current situation of a refugee camp in the Bekaa Valley east of Beirut and then develop a design concept for community spaces. In addition, the project requirement was to apply the skills they had acquired during their studies in Design Thinking. The students recognized that this task was an exciting challenge and a unique chance to engage in the field of social innovation.

2. Der Ansatz Design Thinking

Schnell fanden sich interessierte Studierende zusammen, die sich dem Projekt annehmen wollten. Bereits am nächsten Tag trafen sie sich wieder. Es sollte Diegos und Jennys Aufgabe sein, den Rest der Gruppe mit dem Design Thinking Ansatz vertraut zu machen. „Was meint ihr überhaupt mit Design Thinking?“ fragte Nina, eine angehende Kommunikationsdesignerin. Sie und einige der anderen Studierenden kannten die Methode noch nicht.

Jenny zeichnete zwei Rauten auf die Tafel. Beide Rauten waren in der Hälfte geteilt.

„Im Design Thinking geht es um den bewussten Wechsel von divergentem und konvergentem Handeln.“ erklärte sie. „In der ersten Hälfte der einzelnen Raute öffnen wir ein Thema: Es dreht sich alles um das Erfassen der Problemstellung. Wir beginnen zunächst mit der Fragestellung, was diese genau beinhaltet, wie und mit wem wir diese lösen wollen. Nach dem Desk Research, der dem tieferen Verständnis des Projektkontexts dient, bereiten wir Fragen und geeignete Methoden für die Feldforschung vor. Dies können beispielsweise persönliche Interviews sein, in denen wir mit Nutzern und Nutzerinnen, Experten und Expertinnen in Kontakt treten, um deren persönliche Geschichten und Bedürfnisse zu hören. Es geht hier um ein ganzheitliches Eintauchen (Immersion) in das Thema. Sobald wir ein umfassendes Bild der Herausforderung gewonnen haben und uns in der Lage sehen empathisch mit den beteiligten Stakeholdern zu sein, kommen wir zur zweiten Hälfte der Raute, der Synthese. Hier machen wir wieder zu und verdichten die generierten Daten aus der Empathiephase. Wir interpretieren das erlernte Wissen, indem wir die unterschwelligsten Bedürfnisse herausarbeiten.“

2. The Design Thinking Approach

Students who were interested in participating in the project quickly gathered. The very next day they met again. It was Diego's and Jenny's task to familiarize the rest of the group with the Design Thinking approach. "What do you even mean by Design Thinking?" asked Nina, a prospective communication designer. She and some of the other students did not know the method yet.

Jenny drew two diamonds on the blackboard. She divided both diamonds in half.

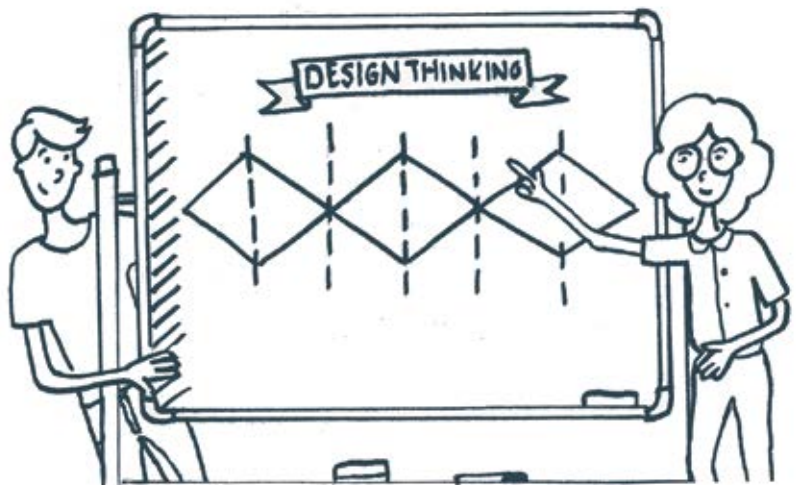
"Design Thinking is about the deliberate alternation of divergent and convergent action," she explained. "In the first half of each diamond we open a theme: it's all about grasping the problem. We start with the question of what it contains exactly, and how and with whom we want to solve it. After the desk research, which enhances a deeper understanding of the project context, we prepare questions and suitable methods for the field research. These can be personal interviews, for example, in which we get in touch with users and experts to hear their personal stories and needs. We do this in order to fully immerse into the topic. As soon as we have gained a comprehensive picture of the challenge and are able to be empathetic with the stakeholders involved, we come to the second half of the rhombus, the synthesis. Here we close again and condense the generated data from the empathy phase. We interpret the learned knowledge by identifying subliminal needs."

Diego continued with the third step: "The next step is to come up with ideas - the most beautiful phase in the creative process. This is about developing many unfiltered ideas that

Diego fuhr mit dem dritten Schritt fort: „Als nächstes kommen wir zur Ideenfindung – die schönste Phase im Kreativprozess. Hier geht es um die Entwicklung vieler ungefilterter Ideen, die auf die identifizierten Nutzerbedürfnisse eingehen. Zunächst ist alles erlaubt, und jegliche Kritik wird zurückgestellt. Wir versuchen uns zu öffnen, um als diverse Gruppe alle verfügbaren Optionen zu diskutieren. Wir müssen dabei vertrauensvoll und auf keinen Fall wertend sein. Im vierten Schritt verdichten wir wieder: Eine Auswahl von Ideen wird in Form von Prototypen fassbar gemacht. Dabei nehmen wir unsere besten Ideen und „denken sie mit den Händen weiter“, das heißt, wir werden schnell visuell konkret und erstellen Prototypen. Dann versuchen wir im fünften Schritt, die Prototypen mit ihren kritischen Funktionen in realer Umgebung zu testen. Wir suchen uns relevante Testpersonen und Testsituationen, die uns wertvolles Feedback geben können, um die Ideen weiter zu entwickeln. Das frühzeitige Scheitern und Lernen durch Fehler ist im Design Thinking essenziell. Wir nutzen die Erkenntnisse aus dem Testen von Prototypen und versuchen dann im letzten Schritt, der sogenannten Iteration, also durch mehrfaches Wiederholen der Prozessstufen, etwas noch Besseres zu gestalten.“

address the identified user needs. At first, anything is allowed, and any criticism is deferred. We recognize us as a diverse group and try to be open to discuss all available options. We need to be confident and avoid by any means to be judgmental. In the fourth step we condense again: A selection of ideas is made tangible in the form of prototypes. Here we take our best ideas and develop them further using our hands. That means that we proceed to visualize them and create prototypes. Then, in the fifth step, we try to test the prototypes with their critical functions in a realistic environment. We look for relevant test persons and test situations that can give us valuable feedback in order to enhance our ideas and prototypes. Failing early and learning through mistakes are essential characteristics of the Design Thinking process. We use the findings from testing prototypes to try to create something even better in the final step. This process is called iteration and comprises the repeated repetition of the process steps.”

Diego added: “All in all, there are six steps. But remember, the whole thing is not linear but iterative, so you can always jump back to previous steps.”



Diego ergänzte: „Insgesamt sind es also sechs Schritte. Aber denkt daran, das Ganze ist nicht linear sondern iterativ gedacht, sodass man immer wieder zu vorherigen Schritten zurück springen kann.“

Abschließend sagte Diego: „Lange Rede kurzer Sinn – Design Thinking muss man erleben, um es wirklich zu verstehen. Gut, dass geplant ist, mit allen Beteiligten einen Schnelldurchlauf anhand einer einfachen Fragestellung zu machen, damit jede und jeder alle Phasen kennenlernt und ein besseres Verständnis für die Herangehensweise bekommt.“

Nina verstand nun die systematische Vorgehensweise. „Wie gehen wir nun genau im ersten Schritt vor?“ fragte sie. Jenny zeigte auf die erste Phase: „Der nächste Schritt ist eine tiefgehende Recherche, um besser zu verstehen, was im Libanon vor sich geht.“

3. Den Libanon verstehen

Die Studierenden nutzten in dieser Phase das Internet und andere Quellen, um eine gründliche Recherche durchzuführen. Dabei sollten sie soviel wie möglich erfahren und die wertvollsten Erkenntnisse in der Gruppe teilen. Jenny hatte ihre Fakten zu einer Präsentation aufbereitet. „Es ist wichtig zu wissen, dass zu Beginn des Ersten Weltkriegs ein großer Teil des Nahen Ostens unter osmanischer Herrschaft war.“ erklärte sie ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen. „Während dieser Zeit unterstützte das Britische Königreich die Aufstände arabischer Stämme auf der arabischen Halbinsel, um die mit Deutschland verbündeten Osmanen zu destabilisieren. Eine bekannte Figur dieses Aufstands war Lawrence von Arabien. Der arabische Aufstand gegen die Osmanen endete nicht in der Unabhängigkeit für die Araber, sondern in der Abhängigkeit von den Kolonialmäch-

Diego concluded: “Long story short – you have to experience Design Thinking to really understand it. Thankfully something like that is planned. There will be a quick run-through with all participants on the basis of a simple question, so that everyone gets to know all the phases and gets a better understanding of the approach.”

Nina now understood the systematic approach. “How exactly do we proceed in the first step” she asked. Jenny pointed to the first phase: “The next step is an in-depth research to better understand what is going on in Lebanon.”

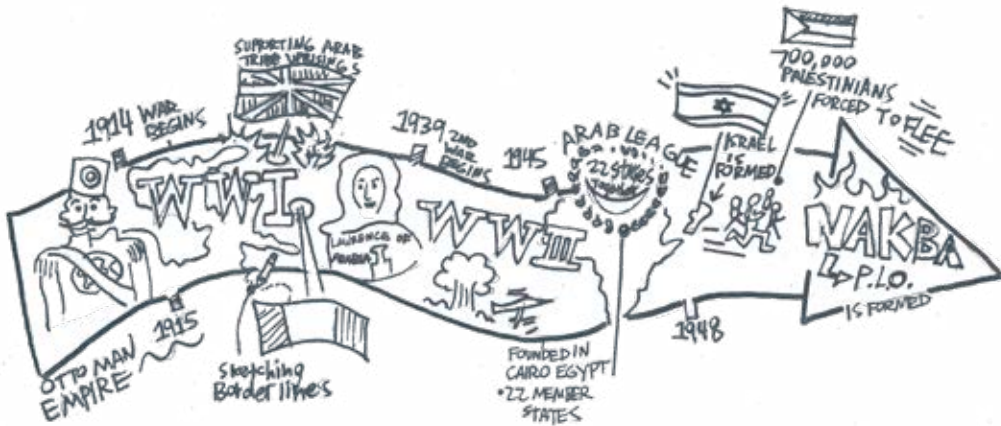
3. Understanding Lebanon

In this phase, students used the internet and other sources to conduct a thorough research. They should learn as much as possible and share the most valuable findings with the group. Jenny had prepared her facts for a presentation. “It is important to know that at the beginning of the First World War a large part of the Middle East was under Ottoman rule,” she explained to her fellow students. “During this time, the British Kingdom supported the uprisings of Arab tribes on the Arabian Peninsula to destabilize the Ottomans allied with Germany. A well-known figure in this uprising was Lawrence of Arabia. However, the Arab uprising against the Ottomans did not end in independence for the Arabs, but in dependence on the colonial powers France and Great Britain. The Sykes-Picot agreement between Britain and France defined territorial interests in the Middle East. Lines were drawn, but not for the benefit of the Arab regions.”

Diego then presented his findings: “Let us now go back to the 1940s, when, after the Second World War, some countries in the region joined together to form the Arab League.

ten Frankreich und Großbritannien. Im Sykes-Picot-Abkommen zwischen Großbritannien und Frankreich wurden territoriale Interessensgebiete im Nahen Osten festgelegt. Linien wurden gezogen, aber nicht zum Wohle der arabischen Regionen.“

Shortly afterwards, Israel was founded in the former Palestine with the support of the British. During this time, the Israelis expelled some 700,000 Palestinian Arabs from their homelands. This event is called “Nakba” in the Arab world, which means “catastrophe”.

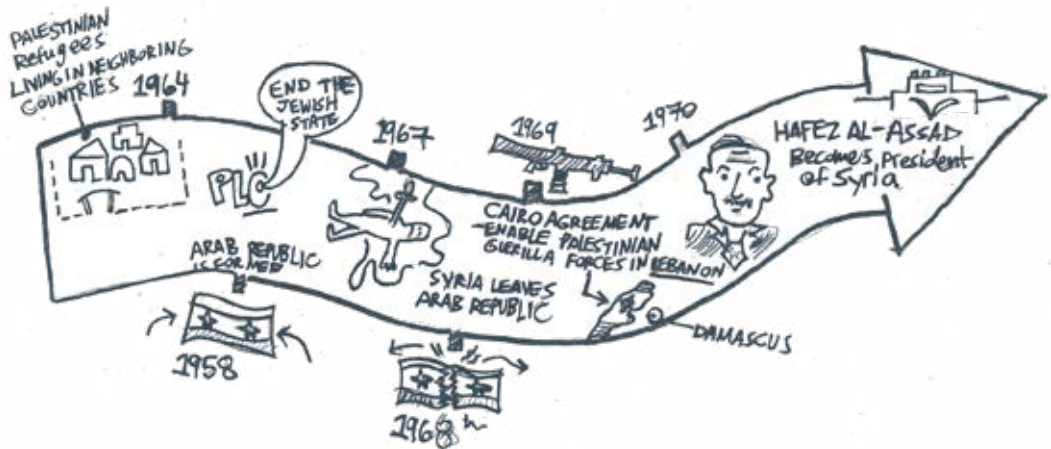


Danach stellte Diego seine Ergebnisse dar: „Gehen wir nun zurück in die 1940er Jahre, in denen sich nach dem Zweiten Weltkrieg einige Länder der Region zur Arabischen Liga zusammenschlossen. Kurz darauf wurde im ehemaligen Palästina mit Unterstützung der Briten Israel gegründet. Während dieser Zeit vertrieben die Israelis etwa 700.000 palästinensische Araberinnen und Araber aus ihrer Heimat. Dieses Ereignis wird in der arabischen Welt als „Nakba“ bezeichnet, was übersetzt „Katastrophe“ heißt. Die meisten Palästinenser flohen nach Ägypten, Jordanien und in den Libanon und führten von dort einen Kampf gegen Israel. Die PLO wurde später als Vertreterin der Palästinensischen Befreiungsbewegung gegründet. 1948 griff eine Koalition arabischer Staaten Israel an, dieser Krieg endete mit einer verheerenden Niederlage für die arabischen Länder. Im Jahr 1964 for-

Most Palestinians fled to Egypt, Jordan and Lebanon, from where they fought against Israel. The PLO was later founded as a representative of the Palestinian liberation movement. In 1948, a coalition of Arab states attacked Israel. A war was initiated that ended in a devastating defeat for the Arab countries. In 1964 the Palestinian Liberation Organization PLO demanded an end to the Jewish state and in 1967 the Arab countries again suffered a military defeat against Israel. In 1969, the Cairo Agreement allowed Palestinian militiamen in Lebanon to carry arms and continue the fight against Israel from Lebanon. The PLO was expelled from Jordan after the black September 1971 and increased its presence in Lebanon. After the First World War, Syria became a French protectorate. In the 1920s, decentralised revolts against the French began. In 1944, the Republic of Syria was recognized as

derte die Palästinensische Befreiungsorganisation PLO ein Ende des jüdischen Staates und im Jahr 1967 erlitten die arabischen Länder erneut eine militärische Niederlage gegen Israel. Im Jahr 1969 erlaubte das Kairoer Abkommen palästinensischen Milizionären im

an independent country. In 1970 Hafiz al-Assad became president of Syria in a non-violent coup. As part of the Pan-Arab Ba'ath movement, Assad transformed Syrian society into a socialist state."



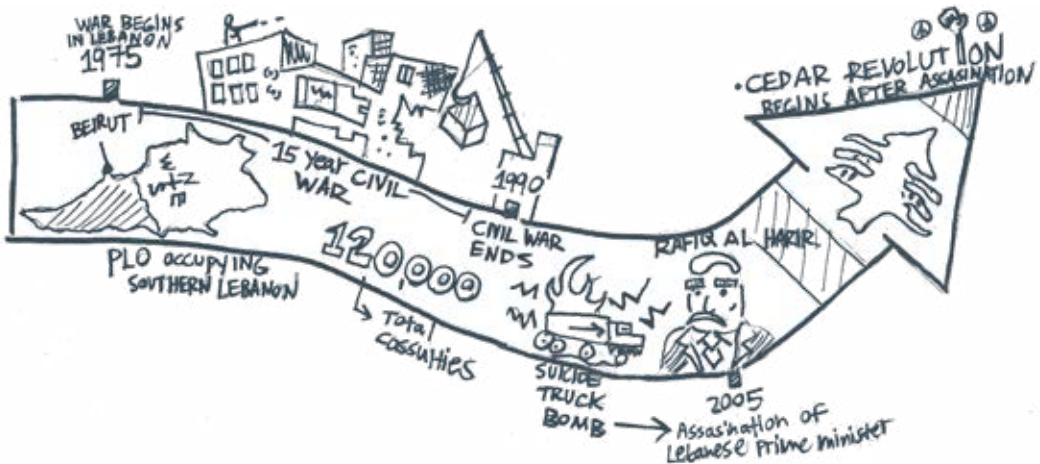
Libanon, Waffen zu tragen und den Kampf gegen Israel aus dem Libanon fortzusetzen. Die PLO wurde nach dem schwarzen September 1971 aus Jordanien vertrieben und verstärkte ihre Präsenz im Libanon. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Syrien zu einem französischen Protektorat. In den 1920er Jahren begannen dezentral organisierte Revolten gegen die Franzosen. Im Jahr 1944 wurde die Republik Syrien als unabhängiges Land anerkannt. Im Jahr 1970 wurde Hafiz al-Assad in einem gewaltfreien Putsch Präsident Syriens. Als Teil der Panarabischen Ba'ath-Bewegung verwandelte Assad die syrische Gesellschaft in einen sozialistischen Staat.“

Nina stand auf und fuhr fort: „Als Protektorat des Osmanischen Reichs war der Libanon zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein mehrheitlich christlicher Staat. Nach dem Ersten Welt-

Nina stood up and continued: “As a protectorate of the Ottoman Empire, Lebanon was a predominantly Christian state at the beginning of the 20th century. After the First World War, Lebanon became a protectorate of France. In addition to cultural exchange between the countries, the development of Lebanon as a state progressed in the course of this. On November 8 1943 the French protectorate was dissolved by a newly elected Lebanese government and Lebanon became independent. In 1975, a civil war broke out in the country triggered by the expulsion of the PLO from Jordan. In response to the attacks of the PLO and its Lebanese allies on Christian villages, the Syrian army intervened in 1976. In the following years, the Syrian presence was legitimized by the Arab League for “peacekeeping” purposes. The civil war ended after 15 years in 1990 and Syria became another occupying

krieg wurde der Libanon zu einem Protektorat Frankreichs. Neben kulturellem Austausch der Länder, schritt im Zuge dessen die Entwicklung des Libanons als Staat voran. Am 8. November 1943 wurde das französische Protektorat von einer neu gewählten libane-

power in Lebanon. After the assassination of Lebanese Prime Minister Rafic Hariri in 2005, the Lebanese movement "Cedar Revolution" forced the withdrawal of Syrian troops from Lebanon."



sischen Regierung aufgelöst und der Libanon unabhängig. Ab dem Jahr 1975 entbrannte, ausgelöst durch die aus Jordanien vertriebene PLO, ein 15 Jahre währender Bürgerkrieg im Land. Als Reaktion auf die Angriffe der PLO und ihre libanesischen Verbündeten auf christliche Dörfer intervenierte die syrische Armee im Jahr 1976. In den folgenden Jahren wurde die syrische Präsenz von der Arabischen Liga für „friedenserhaltende“ Zwecke legitimiert. Der Bürgerkrieg endete 1990 und Syrien wurde zu einer weiteren Besatzungsmacht im Libanon. Nach der Ermordung des libanesischen Premierministers Rafic Hariri im Jahr 2005 erzwang die libanesisische Bewegung „Cedar Revolution“ den Rückzug syrischer Truppen aus dem Libanon.“

“Lebanon has always been a place of refuge,” Nina continued. “Since the Middle Ages it has been a destination for persecuted Christians in the region. As a result of the Armenian genocide by Turkey, many of them sought refuge in the only Christian country in the Middle East. Later the Palestinians fled from the Israelis and changed the demography of the country. Since the outbreak of the Syrian civil war, Lebanon has been the country with the most refugees per capita in the world. An issue that is causing a lot of controversy, taking into account the country’s difficult past”.

The students began to better understand Lebanon’s history and culture and thus the context of their project. Diego also recognized the complexity of the situation. “I understand that it is a burden for the Lebanese to have taken in so many refugees from Syria. They

„Der Libanon war immer schon ein Zufluchtsort.“ erklärte Nina weiter. „Seit dem Mittelalter ist er ein Ziel für verfolgte Christen in der Region. Als Folge des Völkermords an den Armeniern durch die Türkei suchten viele von ihnen Zuflucht in dem einzigen christlichen Land im Nahen Osten. Später flohen die Palästinenser vor den Israelis und veränderten damit die Demografie des Landes. Seit Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs ist der Libanon weltweit das Land mit den meisten Geflüchteten pro Kopf. Ein Thema, das unter Berücksichtigung der schwierigen Vergangenheit, viele Kontroversen hervorruft.“

Die Studierenden begannen, Geschichte und Kultur im Libanon und damit den Kontext ihres Projekts besser zu verstehen. Auch Diego erkannte die Komplexität der Situation. „Ich verstehe, dass es die Libanesen belastet, so viele Geflüchtete aus Syrien aufgenommen zu haben. Sie hatten keine Wahl. Und die vergangenen Ereignisse scheinen nach wie vor für große Spannungen zu sorgen.“

„Ja, und das ist ein weiterer Grund, warum das Projekt so komplex ist. Die Lager sind nicht auf Dauer angelegt.“ fügte Jenny hinzu.

Nina meinte: „Ihr könnt Euch auch vorstellen, wie die Geflüchteten dort darüber denken, dass sie in Zelthäusern leben, die innerhalb eines Tages abgerissen oder zerstört werden könnten. Wie sollen wir da ein Design umsetzen? Zumal befestigte Bauten gar nicht erlaubt sind?“ Diego stimmte zu: „Dieses Projekt ist komplizierter, als ich es mir vorgestellt hatte.“

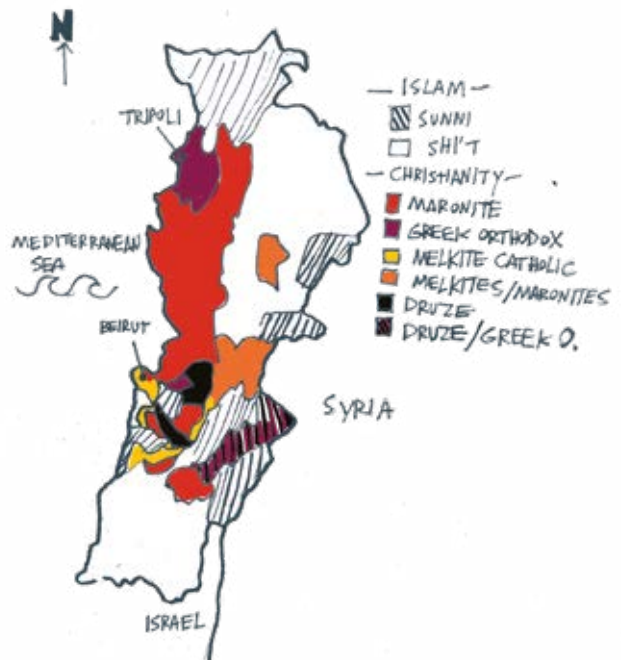
Jenny nickte. „Könnt ihr Euch vorstellen, dass die Anzahl von 700.000 Geflüchteten im Jahr 2013 auf über eine Million im Jahr 2014 gestiegen ist? Es ist unglaublich, dass ein Land von der Größe des Libanon so viel für einen Nachbarstaat tut, mit dem es eine solch konfliktreiche Geschichte hat.“

had no choice. And past events still seem to cause great tension.”

“Yes, and that is another reason why the project is so complex. The camps are not permanent.” Jenny added.

Nina said: “You can also imagine how the refugees there think about the fact that they live in tent houses that could easily be demolished or destroyed within a day. How are we supposed to realize a design there? Especially since fortified buildings are not allowed?” Diego agreed: “This project is more complicated than I had imagined.”

Jenny nodded: “Can you imagine that the number of refugees rose from 700,000 in 2013 to over a million in 2014? It’s incredible that a country the size of Lebanon does so much for a neighbouring country with which it has such a conflictual history.”



4. Die passenden Instrumente auswählen

Sie hatten nun eine bessere Vorstellung von der Problemstellung und deren Komplexität. Ein großer Teil des Projekts bestand auch aus interkulturellem Austausch mit den libanesischen Studierenden und Lehrenden. Mit der Unterstützung ihrer Lehrenden sollten die Studierenden aus Deutschland die libanesischen Studierenden in den Prozess des Design Thinking einführen. Die libanesischen Studierenden sollten hingegen die Visualisierung architektonischer Lösungen übernehmen. Gemeinsam wollten sie Wege finden, um Probleme rund um das Thema Gemeinschaftsräume in einem Flüchtlingslager mithilfe von innovativen nutzerzentrierten Ansätzen zu lösen.

Die nächste Aufgabe der Gruppe bestand nun in der Planung der Forschung. Dies war ein wichtiger Teil des Projekts. Mit den richtigen Instrumenten und einem guten Rechercheplan wollten sie einen Einblick in das tägliche Leben der Menschen und der Gemeinschaft vor Ort bekommen. Bei diesem Projekt ging es nicht zuletzt darum, sich den Herausforderungen der Realität zu stellen und zu lernen, sie als Gruppe zu bewältigen.

Ein weiterer relevanter Aspekt der Aufgabenstellung war, dass man das Ergebnis dieses Projekts als Prototyp für andere Flüchtlingslager nutzen können sollte.

„Je mehr wir über die aktuelle Situation wissen, desto realistischer kann unser Ansatz werden.“ bemerkte Jenny. „Und was wir gelernt haben, ist, dass man sich nicht auf Annahmen verlassen sollte und jede Situation mit neuem Blick angehen muss.“

4. Selecting appropriate Instruments

The students had a better idea of the problem and its complexity now. A large part of the project also consisted of intercultural exchange with the Lebanese students and teachers. With the support of their teachers the students from Germany were supposed to introduce the Lebanese students to the process of Design Thinking. The Lebanese students, on the other hand, were to visualize architectural solutions. Together they wanted to find ways to solve problems around the topic of common space in a refugee camp with the help of innovative user-centric approaches.

The group's next task was to plan the research. This was an important part of the project. With the right tools and a good research plan, the students wanted to develop an understanding of the daily lives of the people and the local community. Furthermore, the project was also about learning as a group to cope with the challenges of reality.

Another relevant aspect of the task was that the results of this project should be of use for other refugee camps as a sort of prototype. "The more we know about the current situation, the more realistic our approach can become." Jenny remarked. "And what we've learned is that you shouldn't rely on assumptions but try and take a fresh look at each situation."

Although an assumption must be questioned, it can still be integrated into a hypothetical scenario in which different possibilities are considered. In the Design Thinking process, it is important to identify failures early in order to learn from them. Jenny and Diego had already learned from earlier study projects that the resources and the time of two days for

Obwohl eine Annahme hinterfragt werden muss, kann sie dennoch in ein hypothetisches Szenario integriert werden, in dem verschiedene Möglichkeiten durchdacht werden können. Im Design Thinking Prozess ist es wichtig, frühzeitig Misserfolge zu erkennen, um daraus zu lernen. Jenny und Diego hatten bereits aus früheren Studienprojekten gelernt, dass die Ressourcen und der Zeitraum von zwei Tagen für die Feldforschung sehr knapp waren. Jenny fasste zusammen: „Die Recherche hier in Berlin war nur die erste Phase des Verstehens. Die Feldforschung in den Lagern wird uns neue Wege eröffnen, die wir dann erkunden können.“

Sobald der situative Kontext verstanden wurde, konnten auch die Gefühle der Menschen besser berücksichtigt werden. Empathie zu zeigen und zu nutzen, würde unerlässlich sein, um den richtigen Hebel zu finden. Das bedeutet, im Sinn der Methode des Design Thinking, dass ein fundiertes Wissen über die Nutzerinnen und Nutzer, also die Menschen, die im Lager leben, essenziell ist. „Wir wissen immer noch nicht, wie wir diesen Menschen helfen können.“ sagte Nina.

„Um zu helfen, müssen wir die konkreten Bedürfnisse und Gefühle der geflüchteten Menschen besser verstehen.“ antwortete Jenny. Um dies zu erreichen, mussten sich die Studierenden in ihrem weiteren Vorgehen auf einige Fragen konzentrieren, z.B. worüber die Flüchtlinge nachdachten, was ihre Probleme waren und vor allem, wie sie sich innerhalb der Gemeinschaft im Lager verhielten, in der sie täglich lebten.

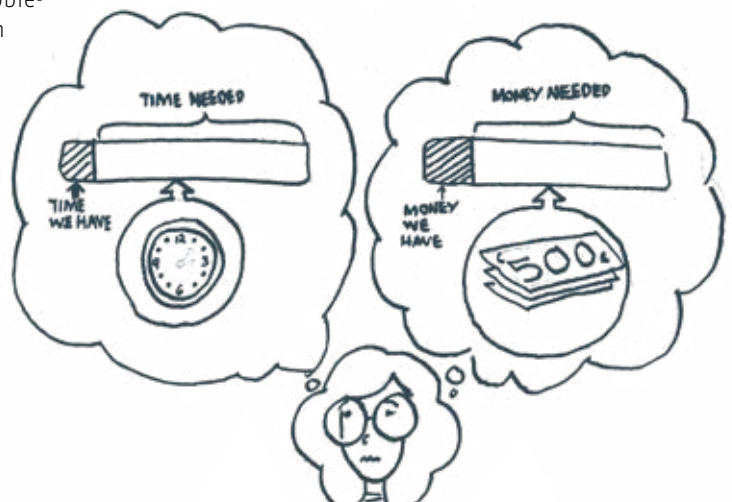
Die spezifischen Instrumente der Feldforschung sollten so eingesetzt werden, dass sie Informationen über spezifische Gruppen im Lager gewinnen

field research were very limited. Jenny summarized: “The research here in Berlin was only the first phase of understanding. The field research in the camps will open up new avenues for us to explore.”

As soon as the situational context was understood, people’s feelings could be taken into account better. Showing empathy and using it would be essential to find the right leverage point. In the context of the Design Thinking method, this means that a sound knowledge of the users, i.e. the people who live in the camp, was crucial. “We still don’t know how we can help these people.” Nina said.

“To help, we need to better understand the specific needs and feelings of the refugees.” Jenny replied. To achieve this, the students had to focus on some questions, such as what the refugees thought about, what their problems were, and most importantly, how they behaved within the community in the camp where they lived every day.

The specific tools of field research were to be used in such a manner as to gain information about specific groups in the camp, such as children or older men. The selection of methods aimed at obtaining information from different perspectives. The instruments were divided into two areas: The first part of the field research would focus on exploring the indi-



konnten, wie z.B. Kinder oder ältere Männer. Die Auswahl der Methoden zielte darauf ab, Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu erhalten. Die Instrumente wurden dabei in zwei Bereiche unterteilt: Der erste Teil der Feldforschung sollte darauf fokussieren, das individuelle Verhalten und die Gefühle der Menschen zu erforschen. Der zweite Teil würde die Gemeinschaft der Menschen untersuchen, und wie sie untereinander und mit dem Lager selbst interagierten.

Jenny begann, die beiden verschiedenen Bereiche an einem Whiteboard darzustellen: „Ich denke, es wird notwendig sein, die Kommunikationsprobleme zu berücksichtigen, denen wir möglicherweise ausgesetzt sind. Wir müssen unsere Instrumente so gestalten, dass sie einen visuellen Fokus haben.“ Im Rahmen des Social Innovation Kurses, setzten sich die drei zusammen und begannen mit Hilfe ihrer Professorinnen, Methoden und Instrumente zu sammeln, zu bewerten und zu planen.

Tagesabläufe im Lager selbst zu erleben und dort auch zu übernachten versprach eindeutig den größten Lerneffekt. Im Rahmen der ethnographischen Beobachtung bereiteten sie sich darauf vor, so viele Erkenntnisse wie möglich über die Kultur der geflüchteten Menschen zu gewinnen. Es sollte beispielsweise wichtig sein, die Orte zu beschreiben, an denen die Menschen täglich miteinander interagierten und wo sie gemeinsam Zeit verbrachten. All diese Erkenntnisse würden den

visual behaviours and feelings of people. The second part would explore the community of people and how they interact with each other and with the camp itself.

Jenny began to outline the two different areas on the whiteboard: "I think it is necessary to keep in mind the communication problems we may face. We need to design our instruments in a way that has a visual focus." Within their Social Innovation course, the three sat down together and began to collect, evaluate and plan methods and tools with the help of their professors.

The greatest learning effect was expected to be gained from experiencing daily routines in the camp itself and staying there overnight. Adapting manners of ethnographic observation, the students prepared themselves to gain as much knowledge as possible about the culture of the refugees. It was for example important to the students to describe the places where people interacted on a daily basis and where they spent time together. All these insights would give them an idea of what it meant to live in a refugee camp and of the existing needs. The students recorded their feelings and thoughts in a diary during their stay, which was an important building block for the development of the project. Through good documentation of the immersion, the students would be able to preserve the experiences and keep them in mind for later phases of the project. Keeping the documentation as visual as possible would facil-



Studierenden ein Gefühl dafür vermitteln, was es hieß, in einem Flüchtlingslager zu leben und welche Bedürfnisse existierten. Die Gefühle und Gedanken, die sie während ihrer Anwesenheit in einem Tagebuch festhielten, waren ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Projekts. Durch gute Dokumentation der Immersion blieben ihre Erfahrungen für spätere Projektphasen präsent. Dies so visuell wie möglich zu halten, würde ermöglichen, die Erinnerungen in Zukunft sofort zu reaktivieren und mit anderen teilen zu können.

Neben dem Eintauchen und den ethnographischen Beobachtungen planten die Studierenden, weitere Instrumente der Feldforschung anzuwenden, die dabei unterstützen würden, Vertrauen zu den Menschen aufzubauen und unterschwellige Bedürfnisse zu identifizieren. Es ging dabei darum, detaillierte Geschichten über die Menschen und ihr tägliches Leben im Lager zu erfahren und diesen nachzugehen.

Ein weiteres Instrument war das interaktive Interview. Die Fragen sollten helfen, die Geflüchteten auf einer tieferen Ebene zu verstehen und darüber zu sprechen, was im Lager am meisten fehlte und wie der Tagesablauf gestaltet war. Es war auch wichtig, eine Vielzahl von Altersgruppen beider Geschlechter in unterschiedlichen Kontexten zu befragen. Die Fragen sollten sorgfältig erstellt werden, um das Gespräch empathisch zu eröffnen und eine offene Diskussion zu ermöglichen. Da dieses Instrument stark von den Übersetzern abhängig war, galt es hier, das Interview mit weiteren visuellen Forschungsmethoden aus dem Design Thinking zu ergänzen.

„Lego-Serious-Play“ war ein weiteres Instrument, das die Studierenden aus ihren gelernten Methoden einsetzen wollten. Dieses Instrument ermöglicht es, über das Bauen mit Legosteinen Fragen zu beantworten. Der

itate the reactivation of memories as well as sharing them with others in the future.

In addition to the immersion and ethnographic observation, the students planned to use further field research tools that would help build trust in people and identify subliminal needs. The aim was to access and understand detailed stories about the people and their daily lives in the camp.

One of these instruments was the interactive interview. The interview questions should help to understand the residents at a deeper level and to talk about what they missed most in the camp and how their daily routines looked like. It was also important to interview a variety of age groups of both sexes in different contexts. The questions should be carefully prepared in order to open the conversation empathetically and to allow an open discussion. Since this instrument was heavily dependent on the translators, it was necessary to supplement the interview with other visual research methods from Design Thinking.

“Lego Serious Play” was another instrument the students wanted to use. This instrument allows to answer questions building with Lego bricks. The use of hands activates the right hemisphere of the brain and often makes it possible to name things that are difficult to describe with words. A great advantage of this method is that it can appeal to a wide range of age groups. Before embarking on the journey Nina bought a large number of Lego bricks for the research.

“Card sorting” is a tool for obtaining hidden information. Knowledge about the inner thoughts and feelings of the ‘user’ are the focus of this instrument. The interviewee is asked a specific question, along with a request to select images from a collection that he or she believes may be related to the an-

Einsatz der Hände aktiviert die rechte Gehirnhälfte und ermöglicht es oftmals, Dinge zu benennen, die mit Worten schwierig zu beschreiben sind. Ein großer Vorteil dieser Methode ist, dass sie eine Vielzahl von Altersgruppen ansprechen kann. Nina besorgte vor der Reise eine große Menge an Legosteinen für das Forschungsvorhaben.

Das „Card Sorting“ ist ein Instrument, um verborgene Informationen zu erhalten. Erkenntnisse über die inneren Gedanken und Gefühle des ‚Benutzers‘ stehen im Vordergrund dieses Instruments. Dem Interviewpartner oder der Interviewpartnerin wird eine bestimmte Frage gestellt zusammen mit der Bitte, Bilder aus einer Sammlung auszuwählen, die seiner oder ihrer Meinung nach mit der Antwort zusammenhängen könnten. Da es eine Vielfalt an verschiedenen Karten gibt, kann man anhand der Auswahl mehrerer Karten visuelle Muster entdecken. Nach der Auswahl der Karten kann man nach Gründen hinter der Entscheidungsfindung fragen. Wie die Interviews, würde auch dieses Instrument einen Übersetzer benötigen.

Der „Treasure Hunt“ ist ein Instrument, das speziell für Kinder entwickelt wurde. Dieses Instrument würde den Studierenden helfen, mit den Kindern im Lager in Kontakt zu kommen und ein besseres Verständnis dafür vermitteln, weshalb sie sich auf eine bestimmte Art und Weise verhalten. Es könnte den Studierenden einige der Lieblingsplätze der



swer. Since there is a variety of different cards, one can discover visual patterns by selecting several cards. Once the cards have been selected, one can ask for reasons the selection is based on. Like the interviews, this instrument too needed a translator.

The “Treasure Hunt” is an instrument especially designed for children. This instrument would help the students to get in touch with the children in the camp and understand better why they behaved in certain ways. It could reveal some of the children’s favourite places to the students. A treasure map book with many colours and pictures was designed to motivate and activate the children. Nina even translated the text from English into Arabic in case they didn’t have enough translators available.

Another instrument selected by the group was the “Letter to the Future” to better understand the future expectations of the refugees. The students would ask the people to imagine the future and to write a letter to their future selves. In the letter, feelings could be expressed through both drawing and writing. The students researched Syrian mailboxes and built a cardboard mailbox. At the end of the activity, the respondents would put their handwritten letters in envelopes into the mailbox. The students planned to carry out this activity with children and younger women.

Kinder offenbaren. Dafür wurde ein Schatzkartenheft mit vielen Farben und Bildern entworfen, um die Kinder zu motivieren und zu aktivieren. Nina übersetzte sogar den Text aus dem Englischen ins Arabische für den Fall, dass ihnen nicht genügend Übersetzerinnen und Übersetzer zur Verfügung stehen würden.

Ein weiteres Instrument, das in der Gruppe ausgewählt wurde, war der ‚Letter to the Future‘, um die Zukunftserwartungen der Geflüchteten besser verstehen zu können. Die Studierenden würden die Menschen im Lager bitten, sich die Zukunft vorzustellen und an ihr zukünftiges Selbst einen Brief zu schreiben. In den Briefen könnten Gefühle sowohl durch Zeichnen als auch durch Schreiben ausgedrückt werden. Die Studierenden recherchierten dazu syrische Briefkästen und bauten einen Briefkasten aus Karton. Am Ende der Aktivität würden die Befragten ihre handschriftlichen Briefe in Kuverts in den Briefkasten stecken. Es wurde geplant diese Aktivität mit Kindern und jüngeren Frauen durchzuführen.

Das letzte Instrument war die ‚Persönliche Collage‘. Die Studierenden stellten eine Vielzahl von verschiedenen farbigen Bildern von Menschen, Objekten und Hintergründen aus Zeitschriften zusammen. Im Camp würden sie dann folgende Frage stellen: „Wie sieht aus Deiner Sicht das ideale Lager aus, und wie fühlt es sich an?“ Dannach hätten die befragten Menschen die Gelegenheit, die Umgebung zu visualisieren, indem sie Bilder ausschneiden und zusammenfügen. Dies würde den Studierenden ein besseres Verständnis dafür vermitteln, wovon die Menschen träumten und was im Konzept berücksichtigt werden müsste.

Nachdem sie die diversen Methoden und Instrumente, die sie verwenden wollten, gemeinsam mit ihren Professorinnen definiert und

The last instrument was the “Personal Collage”. The students put together a variety of different coloured pictures of people, objects and backgrounds from magazines. In the camp, they would ask the question: “According to you, what would the ideal camp look like and what would it feel like?” After that, the people interviewed would have the opportunity to visualise the environment by cutting out and joining pictures. This would give the students a better understanding of what people dreamed of and what needed to be considered in the concept for the community space.

After selecting the tools the students wanted to use and having evaluated and defined them together with the professors, the students continued to elaborate them in detail. The group also put together various materials in a box. The box’s content would be of help in case instruments needed to be adapted on site and to build prototypes to make ideas tangible.

5. Facing Reality

The sun over Beirut looked like an orange ball in the misty sky. After a night in the hotel, the group set off for the Beqaa Valley east of Beirut. It was a curvy two-hour drive. Beside the group the minibus was also carrying the box with materials, backpacks and sleeping mats. On their way through the dry landscape they passed several military checkpoints. After Jenny had repeatedly tried to picture the camp in her mind, she was thrilled to finally arrive. They were greeted by the camp manager. “We don’t walk around much during the day because of the heat”, he explained, “I recommend you wait until the sun goes down.” He invited the group to his office to explain the functions of the staff and the facilities of the camp. His office was in a container house.

evaluiert hatten, wurden diese detailliert ausgearbeitet. Zudem stellten sie verschiedene Materialien in einer Box zusammen. Diese waren zur Anpassung der Instrumente vor Ort und dem Bau von Prototypen notwendig, um entstehende Ideen schnell anfassbar zu machen.

5. Der Realität ins Auge sehen

Die Sonne über Beirut sah aus wie ein orangefarbener Ball im dunstigen Himmel. Nach einer Nacht im Hotel brach die Gruppe in die Bekaa-Ebene östlich von Beirut auf. Es war eine kurvenreiche, zweistündige Fahrt. Neben der Gruppe war der Kleinbus noch mit einer Materialien-Box, Rucksäcken und Schlafmatten beladen. Auf ihrer Fahrt durch die trockene Landschaft kamen sie an mehreren militärischen Kontrollposten vorbei. Nachdem Jenny immer wieder versucht hatte, sich das Lager bildlich vorzustellen, war sie begeistert, endlich anzukommen. Sie wurden vom Lagermanager begrüßt. „Wir laufen tagsüber nicht viel herum wegen der Hitze“, erklärte er, „Ich empfehle euch zu warten, bis die Sonne untergeht.“ Er lud die Gruppe in sein Büro ein, um die Funktionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Einrichtungen des Lagers zu erklären. Sein Büro befand sich in einem Containerhaus. Er zog eine Karte heraus und erklärte einige grundlegende Informationen über das Camp Al-Yasmine. „Wie Sie vielleicht bemerkt haben, gibt es in diesem Gebiet einige Flüchtlingslager. Wir haben im Zentrum einen Container für medizinische Bedürfnisse wie Verletzungen und Entbindungen. Wenn Sie sich umsehen, sehen Sie auch ein ‚wildes‘ Lager außerhalb, wofür wir nicht verantwortlich sind. Ein lokaler Bauer erlaubte zwei Familien, auf seinem Land zu bleiben, und es stieg schnell auf hundert Bewohner an. Die

He pulled out a map and explained some basic information about Camp Al-Yasmine. “As you may have noticed, there are several refugee camps in this area. We have a container in the centre for medical needs such as injuries and childbirth. If you look around you will also see a ‘wild’ camp outside, for which we are not responsible. A local farmer allowed two families to stay on his land and it quickly rose to a hundred inhabitants. The sanitary facilities there are inadequate.” When the group left the container to go to their bedrooms, it took less than ten minutes for them to be covered with a fine layer of dust sticking to their clothes and skin. As they walked through the labyrinth of identical looking containers and tents, Jenny felt frustrated. After all the meticulous preparation, she didn’t know where to start. The students first had to process all these impressions of the misery of a refugee camp. But the many children distracted them. A few students tried to communicate with a group of children who had surrounded them joyfully.

Diego and Jenny tried to orient themselves. “Jenny, there are a lot more tents here than I had imagined. Where are the others? It feels like a ghost town.”

“I think it’s because now is the hottest time of the day and the people are in the tents. We only have two days here, so we need to set realistic time windows for our activities.” Jenny pulled out a detailed Excel printout from the material box.

Meanwhile, Nina met a family who explained her where they used to live by showing old photos on their cell phones. They also offered her sweet tea and cigarettes. Every time the cup was empty, it was refilled. As she sat in the tent, the children of the family watched Nina closely. They touched her hair and asked if she wanted to play.

sanitären Einrichtungen dort sind nicht ausreichend.“

Als sie den Container verließen, um in ihre Schlafräume zu gehen, waren sie innerhalb von zehn Minuten mit einer feinen Schicht aus Staub bedeckt, die an ihrer Kleidung und Haut klebte. Als sie durch das Labyrinth identisch aussehender Container und Zelte gingen, fühlte sich Jenny frustriert. Sie wusste nicht, wo sie nach all der akribischen Vorbereitung anfangen sollten. Die Studierenden mussten zunächst die vielen Eindrücke des Elends eines Flüchtlingslagers verarbeiten. Die vielen Kinder lenkten sie dabei ab. Ein paar Studierende versuchten, sich mit einer Gruppe von Kindern zu verständigen, die sie freudig umringt hatten.

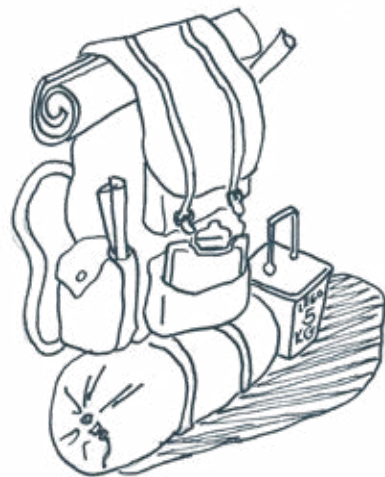
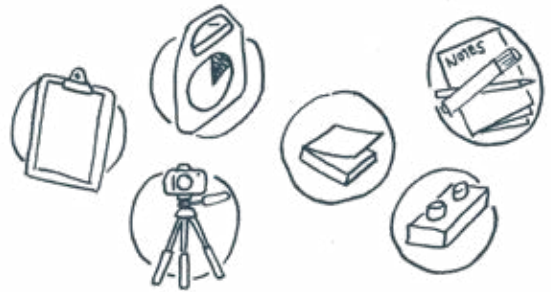
Diego und Jenny versuchten sich zu orientieren. „Jenny, es gibt hier viel mehr Zelte, als ich mir vorgestellt hatte. Wo sind die anderen? Es fühlt sich an wie eine Geisterstadt.“

„Ich glaube, das liegt daran, dass jetzt die heißeste Zeit des Tages ist und die Menschen in den Zelten sind. Wir haben hier nur zwei Tage, also müssen wir realistische Zeitfenster für unsere Aktivitäten festlegen.“ Jenny zog einen detaillierten Excel-Ausdruck aus der Materialbox heraus.

In der Zwischenzeit traf Nina auf eine Familie, die ihr erklärte, wo sie früher gelebt hatten, indem sie ihr alte Fotos auf ihrem Handy zeigten. Sie boten ihr auch süßen Tee und Zigaretten an. Jedes Mal, wenn der Becher leer war, wurde der Becher wieder aufgefüllt. Während sie im Zelt saß, beobachteten die Kinder der Familie Nina aufmerksam. Sie berührten ihr Haar und fragten, ob sie spielen wolle.

Währenddessen gingen Diego und Jenny weiter in die Richtung, wo sie Nina zuletzt gesehen hatten. Ein älterer Mann vor einem der

In the meantime, Diego and Jenny continued to walk in the direction where they had last seen Nina. An older man in front of one of the tents greeted them. He leaned on a crutch and invited them into his tent. The floor was completely covered with carpet and the temperature was much cooler than outside. Diego felt overwhelmed by the hospitality. Jenny began to communicate with the older man. He was the head of the family, had deep green eyes and a small beard. His left leg seemed to be badly injured. Jenny used hand signals to ask what had happened to his leg. Gesticulating with his two hands, the man explained that he had sat on a motorcycle. While riding the motorcycle, parts of a bomb had hit him and he had fallen. The accident had happened in Syria during the war.



Zelte begrüßte die beiden. Er lehnte auf einer Krücke und lud sie ein in sein Zelt zu kommen. Der Boden war vollständig mit Teppichboden ausgelegt und die Temperatur war viel kühler als draußen. Diego fühlte sich überwältigt von der Gastfreundschaft. Jenny begann, mit dem älteren Mann zu kommunizieren. Er war das Familienoberhaupt, hatte tiefgrüne Augen und einen kleinen Bart. Sein linkes Bein schien schwer verletzt zu sein. Jenny benutzte Handzeichen, um zu fragen, was mit seinem Bein passiert war. Der Mann erklärte, dass er auf einem Motorrad gesessen war und gestikuliert dabei mit seinen beiden Händen. Während er gefahren war hatten ihn Teile einer Bombe getroffen und er war gestürzt. Der Unfall war in Syrien während des Krieges geschehen.

Ein anderer Mann kam herein. Er schien der Sohn des älteren Mannes zu sein und war etwa 45 Jahre alt. Er begrüßte sie freudig und stellte sich vor. Dann bot er jedem Tee und Zigaretten an. „Shuukran.“ Diego bedankte sich, zog sein Handy heraus und zeigte ihnen Bilder von seinem Zuhause und seiner Familie. Er erklärte, dass er aus Kolumbien komme. Alle lächelten und dann zeigte der jüngere Mann Diego und Jenny ein Bild von einem schönen dreistöckigen Haus mit zahlreichen Balkonen und Fliesenmustern an der Fassade. Um das Haus herum war ein schöner Garten mit hohen Bäumen zu sehen. Über dem Haus sah man den sonnig blauen Himmel. Er erklärte, dass sein Haus im Krieg bombardiert wurde, und dass sie deshalb in den Libanon geflohen seien. Er nahm seine jüngste Tochter und platzierte sie auf seinem Schoß. Während er sie hielt, fuhr er fort, dass sie hier glücklich und sicher seien. Das kleine Mädchen blickte die beiden mit strahlendem Lächeln an. Dann blickte sie zu ihrem Vater auf und umarmte ihn.

Another man came in. He seemed to be the older man's son and was about 45 years old. He greeted them joyfully and introduced himself. Then he offered tea and cigarettes to everyone. "Shuukran." Diego thanked him, pulled out his cell phone and showed pictures of his home and family. He explained that he was from Colombia. Everyone smiled and then the younger man showed Diego and Jenny a picture of a magnificent three-storey house with numerous balconies and tile patterns on the facade. Around the house there was a beautiful garden with tall trees. Above the house you could see the sunny blue sky. The man explained that his house had been bombed during the war and that they had fled to Lebanon. He took his youngest daughter and placed her on his lap. Holding her, he continued to say that they were happy and safe here. The little girl looked at them with a bright smile. Then she looked up at her father and hugged him.

Jenny realized that material goods meant nothing here compared to the feeling of being safe. They had only been in Al-Yasmine for a few hours, but they already felt emotionally overwhelmed. They could feel how grateful this family was for being with them. The fact that they didn't have to send their older children to the army meant a lot to the family. Jenny and Diego said goodbye and set out to find Nina.

As they walked on the unpaved road through the camp, it felt as if there was an infinite number of white tents. The only thing that distinguished the tents was a number painted in green on the tarpaulin. That was the address. As they went on, they saw Nina stepping out of a tent. They were happy to be reunited. "Let's write down all the little stories and insights we were told." Diego said as they went back to the entrance area. Lebanese students, including Najem and Leyla, had just arrived there.

Jenny erkannte, dass Materielles hier nichts bedeutete im Vergleich zum Gefühl, in Sicherheit zu sein. Sie waren erst wenige Stunden in Al-Yasmine gewesen, doch sie fühlten sich bereits jetzt emotional überwältigt. Sie konnten spüren, wie dankbar diese Familie für das Zusammensein mit ihnen war. Die Tatsache, dass sie ihre älteren Kinder nicht zur Armee schicken mussten, bedeutete der Familie außerordentlich viel. Jenny und Diego verabschiedeten sich und machten sich auf den Weg, um Nina zu suchen.

Während sie den unbefestigten Weg durch das Lager gingen, fühlte es sich an, als wären es unendlich viele weiße Zelte. Das Einzige, was die Zelte unterschied, war eine in grüner Farbe gemalte Nummer auf der Zeltplane. Das war die Adresse. Als sie weitergingen, sahen sie Nina, die aus einem Zelt heraustrat. Sie freuten sich, wieder zusammen zu sein. „Lasst uns all die kleinen Geschichten und Erkenntnisse aufschreiben, die uns erzählt wurden.“ sagte Diego, als sie zum Eingangsbereich zurückgingen. Dort kamen libanesischen Studierende, unter ihnen Najem und Leyla, gerade an. Sie brachten Essen und Wasserflaschen für die Gruppe und standen für Übersetzungen zur Verfügung. Sie saßen mit dem Manager zusammen und aßen Falafel und Fattoush (libanesisches Salatgericht). „Wir haben gehört, dass es hier eine Bäckerei gibt?“ fragte Najem. „Wir mussten sie aufgrund behördlicher Anordnungen schließen.“ antwortete der Lagermanager.

Die Gruppe verbrachte den frühen Abend mit vielen Kindern auf dem betonierten Fußballplatz. Das gemeinsame Fußballspielen war für alle eine schöne Gelegenheit, aus der Realität zu entfliehen. Nun, da es draußen kühl wurde, begannen viele Familien, ihre Zelte zu verlassen und das Spiel zu beobachten. Es herrschte eine ausgelassene Stimmung und alle zusammen genossen die gemeinsame Zeit.

They brought food and water bottles for the group and were ready to translate. They sat with the manager and ate falafel and fattoush (a Lebanese salad dish). “We have heard that there is a bakery here?” Najem asked. “We had to close it due to official orders.” the camp manager replied.

The group spent the early evening with a lot of children on the concrete football field. Playing football together was a great opportunity for everyone to escape from reality. Now that it was cool outside, many families began to leave their tents and watch the game. There was an exuberant atmosphere and everyone enjoyed the time spent together. On the field’s sidelines Leyla talked to a few people to plan the activities for the next day. Goals were scored on both sides and the students made friends with the young Syrian men. Diego played with the children and enjoyed their positive energy. The sun began to set over the mountains and it quickly became very dark. The teachers gathered all the students for an evening meeting. They talked about their experiences, feelings and expectations for the next day. The group decided to meet early in the morning for breakfast to plan the details.

After the meeting Diego went with the other male students and teachers to their containers. The containers of the female students and teachers were some distance away.

Before falling asleep that night when Diego lay on the floor in his sleeping bag, he heard noises. He looked around and discovered a few children covering his window with a large sheet to protect him from the morning sun. Diego thanked them and quickly fell asleep. Between four and five in the morning, however, loud prayers from a loudspeaker made everyone wake up. When the prayers ended, everyone went back to sleep.

Leyla sprach mit ein paar Leuten am Rand des Fußballplatzes, um die Aktivitäten für den nächsten Tag zu planen.

Auf beiden Seiten wurden Tore geschossen und die Studierenden schlossen Freundschaften mit den jungen syrischen Männern. Diego spielte mit den Kindern und genoss ihre positive Energie. Die Sonne begann über den Bergen unterzugehen und plötzlich wurde es schnell sehr dunkel. Die Lehrenden versammelten alle Studierenden zu einem abendlichen Treffen. Sie sprachen über ihre Erlebnisse, Gefühle und über Erwartungen an den morgigen Tag. Es wurde beschlossen sich früh am nächsten Morgen zum Frühstück zu treffen und danach Details zu planen.

Diego machte sich dann mit den anderen männlichen Studierenden und Lehrenden auf den Weg zu ihren Containern. Die Container der weiblichen Studierenden und Lehrenden standen in einiger Entfernung.

Als Diego am Abend vor dem Einschlafen in seinem Schlafsack auf dem Boden lag, hörte er Geräusche. Er sah sich um und entdeckte ein paar Kinder, die sein Fenster mit einem großen Laken als Schutz gegen die Morgen-

About an hour later they roused again from their sleep. This time due to the sound of gunfire. In the women's container Nina and Jenny jumped up in panic, the professors tried to calm them down. "I'm scared." Nina said. All remained still in their sleeping bags and were breathing heavily, hoping that the sounds of machine gun fire and flying jets would soon end. The group finally got up at seven o'clock and were surprised to see that everyone in the camp acted as if nothing had happened. Diego carefully pushed his head out of the container. Three small children walked down the sandy path to school with their backpacks. He was confused. Did the nocturnal noises come from the Damascus region not far behind the mountains?

At eight o'clock everyone met in front of the administration container. Due to the general feeling of insecurity the group did not want to spend another evening in the camp. Jenny had news: "I talked to one of the managers and he said it was hunting season. The hunters hunt birds every morning at this time of the year". Diego looked at her in disbelief. "Who shoots birds with machine guns, and what was that sound of planes?"

"I have no idea. Let's just plan the day. I think it is in our interest to leave the camp before sunset." Jenny replied. Everyone agreed. They distributed tasks and determined which group would use which methods. Jenny went with three other students to do the 'Treasure Hunt' with children. Nina and two other students adopted the 'Letter to the Future' method and took the mailbox with them. Diego and Najem gathered a group of people for the instrument of 'Lego Serious Play'. They immediately realized that there was no table nearby to place the Lego bricks on. People didn't know what to do and how to put the bricks together. One went up to them and said in Arabic to Najem, "I hope you're not just another group coming



sonne bedeckten. Diego bedankte sich und schlief an diesem Abend schnell ein. Zwischen vier und fünf Uhr morgens wurden sie allerdings alle von lauten Gebeten aus einem Lautsprecher geweckt. Als die Gebete endeten, schliefen alle wieder ein.

Etwa eine Stunde später wurden sie erneut geweckt, diesmal durch das Geräusch von Schüssen. Im Frauencontainer sprangen Nina und Jenny in Panik auf, die Professorinnen versuchten sie zu beruhigen. „Ich habe Angst.“ sagte Nina. Alle blieben reglos in ihren Schlafsäcken liegen und atmeten schwer, in der Hoffnung, dass die Geräusche von Maschinengewehrfeuer und fliegenden Jets bald enden würden. Um sieben Uhr standen sie auf und im Lager taten alle so, als wäre nichts passiert. Diego schob vorsichtig seinen Kopf aus dem Container. Drei kleine Kinder gingen mit ihren Rucksäcken den Sandweg hinunter zur Schule. Er war verwirrt. Kamen die nächtlichen Geräusche aus der Region um Damaskus unweit hinter den Bergen?

Um acht Uhr trafen sich alle vor dem Container der Verwaltung. Das allgemeine Gefühl der Unsicherheit bewirkte, dass die Gruppe keinen weiteren Abend im Lager verbringen wollte. Jenny hatte Neuigkeiten: „Ich habe mit einem der Manager gesprochen und er meinte, es sei Jagdsaison. Die Jäger jagen jeden Morgen um diese Jahreszeit Vögel.“ Diego blickte ungläubig. „Wer schießt Vögel mit Maschinengewehren, und was waren das für Geräusche von Flugzeugen?“

„Ich habe keine Ahnung. Lasst uns einfach den Tag planen. Ich denke es ist in unserem Interesse das Lager vor Sonnenuntergang zu verlassen.“ antwortete Jenny. Alle waren sich einig. Sie verteilten Aufgaben und legten fest, welche Gruppe welche Methoden anwenden würde. Jenny ging mit drei anderen Studierenden auf die ‚Treasure Hunt‘ mit Kindern. Ni-

here to visit us. Many people come here with promises and then just drive off again in their coaches. They never come back and do not stay in contact with us.” Najem replied: “We can’t promise anything, but we want to contribute to improving the camp to the best of our ability.”

Leyla was not able to translate the Arabic dialect spoken by the people in the camp. So the ‘Letter to the Future’ group tried to explain to the children what they could write about the future using a symbol book. After a few attempts, the children understood what it was about and wrote letters to their future selves.

Jenny’s ‘Treasure Hunt’ went well until a group of young motorcyclists began to stir up dust with their motorcycles. It became hard to see and breathe. They kindly asked the drivers to stop riding around, but the loud noises made it difficult to communicate. When the motorcycles finally disappeared, they could continue working.

At the end of the day, some teams sat again in the beautifully designed tent accommodations with tea and food and talked to the families about their lives. The students were also able to take a lot of film shots and photos. It was difficult to say goodbye to the families and especially to the children. The children surrounded the bus, which picked them up in the evening, and ran after it waving as it left the camp.

While the group drove back to Beirut, some students talked about the political situation in Lebanon. “What follows from the fact that a large part of the population in Lebanon are refugees from Syria?” asked one student and someone replied: “First of all, they are not allowed by law to erect fortified buildings. In the winter it gets very cold for a few weeks and many people suffer from the lack of insulation in the tent houses.”

na übernahm mit zwei weiteren die Methode „Letter to the Future“ und nahm den Postkasten mit. Diego und Najem versammelten eine Gruppe von Menschen für das Instrument des „Lego-Serious-Play“. Sie sahen sofort, dass es keinen Tisch in der Nähe gab, auf dem sie die Legos platzieren konnten. Die Leute wussten nicht, was sie tun sollten und wie sie die Steine zusammensetzen sollten. Einer ging auf sie zu und sagte auf Arabisch zu Najem: „Ich hoffe, ihr seid nicht nur eine weitere Gruppe, die hierherkommt, um uns zu besuchen. Viele Menschen kommen mit Versprechen hierher und fahren dann einfach wieder in ihren Reisebussen los. Sie kommen nie wieder zurück und bleiben nicht mit uns in Kontakt.“ Najem antwortete: „Wir können nichts versprechen, aber wir wollen dazu beitragen, das Lager nach besten Kräften zu verbessern.“

Leyla war nicht in der Lage den arabischen Dialekt, den die Leute im Lager sprachen, zu übersetzen. Also versuchte die „Letter to the Future“-Gruppe den Kindern mit Hilfe eines Symbole-Buchs zu erklären, was sie über die Zukunft schreiben könnten. Nach einigen Anläufen verstanden die Kinder, worum es ging und schrieben Briefe an ihr zukünftiges Selbst.

Jennys „Treasure Hunt“ verlief gut, bis eine Gruppe von jugendlichen Motorradfahrern begann, mit ihren Motorrädern Staub aufzuwirbeln. Man konnte kaum etwas sehen und schwer atmen. Sie baten freundlich darum, dass sie aufhören sollten, herumzufahren, aber wegen der lauten Geräusche war es schwer, sich zu verständigen. Als die Motorräder schließlich verschwanden, konnten sie weiterarbeiten.

Another student added: “We will have to take all these things into account when we analyse the knowledge and information we have collected in the camp.”

Back at the hotel, the group gathered in the lobby. Everyone was exhausted and they longed for their beds, some solitude and a clean toilet. Although they had basically been in the same place all day, they had had very different experiences in their respective teams.



Einige Teams saßen am Ende des Tages auch wieder in den schön gestalteten Zeltunterkünften bei Tee und Speisen und sprachen mit den Familien über ihr Leben. Sie konnten auch jede Menge Filmaufnahmen und Fotos machen. Der Abschied von den Familien und insbesondere von den Kindern viel schwer. Die Kinder umzingelten den Bus, der sie abends abholte und liefen winkend hinterher, als sie das Lager verließen.





Während die Gruppe zurück nach Beirut fuhr, sprachen einige Studierende über die politische Situation im Libanon. „Was folgt aus der Tatsache, dass ein großer Teil der Bevölkerung im Libanon geflüchtete Menschen aus Syrien sind?“ fragte einer und jemand antwortete: „Zunächst dürfen sie aufgrund gesetzlicher Bestimmungen keine befestigten Gebäude errichten. Im Winter wird es für einige Wochen sehr kalt und viele Menschen leiden dann unter der fehlenden Isolierung in den Zelthäusern.“



Eine weitere Studentin fügte hinzu: „Wir werden all diese Dinge in Betracht ziehen müssen, wenn wir die Erkenntnisse und Informationen analysieren, die wir im Lager bekommen haben.“

Zurück im Hotel versammelte sich die Gruppe in der Lobby. Alle waren erschöpft und sehnten sich nach ihren Betten, etwas Einsamkeit und einer sauberen Toilette. Obwohl sie den ganzen Tag eigentlich am selben Ort gewesen waren, hatten sie in ihren jeweiligen Teams ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht.











6. Die richtigen Schlüsse ziehen

Die zwei Tage im Lager fühlten sich im Nachhinein für die Gruppe wie Wochen an. Sie waren nicht nur körperlich müde, sondern vor allem emotional erschöpft.

Jenny, Diego und Nina fühlten dieselbe Mischung aus Mitgefühl, Ohnmacht und Tatendrang. Keiner von ihnen konnte sich vorstellen, den Libanon zu verlassen, ohne eine Veränderung für die Menschen im Lager bewirkt zu haben. Sie weigerten sich, eine weitere Reisegruppe zu sein, die tatenlos das Lager besuchte.

Die nächsten Tage sollte die Gruppe hauptsächlich in einem Seminarraum in der Partnerhochschule in Beirut verbringen. Dort begannen sie zunächst damit, ihre Erkenntnisse aufzubereiten. Sie druckten Fotos, erzählten sich von ihren Erfahrungen im Lager und stellten Fragen aneinander. Dabei wurden schnell Probleme sichtbar, die für die Gruppe nicht lösbar waren, was einige Studierende frustrierte.

Jenny versuchte Wege aufzuzeigen: „Wir sind eindeutig nicht in der Lage, neue Häuser zu bauen, ein neues Abwassersystem zu installieren oder befestigte Wege und Straßen zu bauen. Aber wir können andere Lösungen anstreben, die dennoch Auswirkungen haben können. Unser Ziel sollte es sein, durch gemeinschaftliche Räume Verhaltensänderungen bei den Menschen herbeizuführen, so dass sie sich mehr mit anderen Menschen in ihrem Umfeld identifizieren. Dazu sollten wir uns auf Aspekte wie soziale Interaktion und Gefühle der Zugehörigkeit konzentrieren.“ Eine der Schlüsselkompetenzen strategischen Design Thinkings ist es, die Problemstellung selbst immer wieder zu hinterfragen und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

6. Drawing the right Conclusions

The two days in the camp felt like weeks to the group. They were not only physically tired, but also emotionally exhausted.

Jenny, Diego and Nina felt the same mixture of compassion, powerlessness and zest for action. None of them could or wanted to imagine leaving Lebanon without making a difference to the people in the camp. They refused to be another travel group that had visited the camp and remained inactive afterwards.

The group was to spend the next few days in a seminar room at the partner university in Beirut. They began to prepare their findings. They printed photos, told each other about their experiences in the camp and asked each other questions. This quickly revealed problems that the group could not solve, which frustrated some students.

Jenny tried to show to feasible ways forward: “We are clearly not in a position to build new houses, install a new sewage system or build paved paths and roads. But we can look for other solutions that can still have an impact. Our aim should be to change people’s behaviour through communal spaces, so that they identify more with other people around them. We should focus on aspects such as social interaction and feelings of belonging.” One of the key competences of Strategic Design Thinking is to question the problem itself again and again and to look at it from different angles.

Teachers and more experienced students such as Jenny, Diego and Nina also realised that maintaining the team’s motivation was another major challenge they had to face. While part of the group was already analysing

Die Lehrenden sowie die erfahreneren Studierenden wie Jenny, Diego und Nina hatten auch erkannt, dass die Aufrechterhaltung der Motivation des Teams eine weitere große Herausforderung darstellte, mit der sie sich auseinandersetzen mussten. Während ein Teil der Gruppe bereits dabei war, Erkenntnisse zu analysieren und wertvolle Lösungen zu finden, waren andere noch lange nicht so weit. Doch auch die Erfahrungen letzterer sollten integriert werden. Gemeinsam könnten sie durch differenzierte Expertisen zu besseren Lösungen gelangen.

Der umfassende Erfahrungsaustausch, das sogenannte ‚Unpacking‘, ist die Grundlage für die Analyse-Phase. Auf Post-Its wurden zunächst kurze Zusammenfassungen der Erfahrungen aller Gruppenmitglieder aus der Feldforschung notiert. Dies konnten Fakten, Gedanken oder visuelle Skizzen sein. Während sie versuchten, alle Daten ihrer Feldforschung zu kategorisieren, fühlten sie sich wie Bergleute auf der Suche nach den berühmten „goldenen Nuggets“. Bei dieser Methode entsteht eine Systematik, die sowohl die Analyse von Informationen als auch neue Hypothesen ermöglicht und Perspektiven eröffnen kann.

Während die Gruppe die Informationen auf den Post-Its durchging, bemerkten sie, dass gleiche Problematiken mit unterschiedlichen Begriffen aufgeschrieben wurden. Neben den Begriffen, waren auch visuelle Schlüsselmomente, in Form von gedruckten Fotos, wichtig. Die Studierenden gingen diese durch und priorisierten sie entsprechend ihrer Relevanz über Punktvergabe. Zuletzt wurden auch alle Fotos den verschiedenen Kategorien zugeordnet.

„Dieses Babyfoto ist so berührend.“ sagte einer aus der Gruppe. „Ich kann nicht glauben, dass sie in einem Flüchtlingszelt einen Swimmingpool für die Kinder gebaut haben.“ kom-

insights and was finding valuable solutions, others were still far from doing that. Still the experiences of the latter had to be integrated too. Together they could arrive at better solutions through differentiated expertise.

The comprehensive exchange of experience, the so-called ‘unpacking’, is the basis for the analysis phase. Initially, short summaries of the experiences of all group members from the field research were written down on post-its. These could be facts, thoughts or visual sketches. While trying to categorize all the data from their fieldwork, the students felt like miners searching for the famous “golden nuggets”. The classification and systematization achieved through this method is supposed to open up new perspectives and to allow the analysis of information as well as the creation of new hypotheses.

While the group went through the information on the post-its, they noticed that the same problems were written down with different terms. In addition to the terms, key visual moments in the form of printed photos were also important. The students went through these and prioritised them according to their relevance by awarding points. Finally, all photos were assigned to the different categories.

“This baby photo is so touching,” said one of the members of the group. “I can’t believe they built a swimming pool for the children in one of the tents” Nina commented on another photo. Working with specific elements such as post-its and photos helped to summarize complex themes into possible fields. These were based on identified needs, that the methodology was targeting in accordance with the problem definition. The needs were specified using Maslow’s Pyramid of Needs. The students defined the following four categories: Living environment, mental health, social interaction and education.

mentierte Nina ein anderes Foto. Die Arbeit mit konkreten Elementen wie Post-Its und Fotos half dabei, Themenkomplexe in Möglichkeitsfelder zusammenzufassen. Diese fußten auf identifizierten Bedürfnissen, worauf die Methodik gemäß der Problemdefinition ja ausgerichtet war. Die Bedürfnisse wurden anhand der Bedürfnispyramide von Maslow spezifiziert. Folgende vier Kategorien wurden definiert: Lebensumfeld, psychische Gesundheit, soziale Interaktion und Bildung.

Lebensumfeld:

Die Bedingungen im konkreten Lebensumfeld des Lagers schädeten nicht nur der Umwelt sondern stellten auch eine unsichere Umgebung für die Bewohnerinnen und Bewohner dar. Dies führte zu einer zunehmenden Depression unter ihnen. Das Fehlen befestigter Straßen und die begrenzte Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Kälteschutz und Trinkwasser bedeuteten für die Menschen eine ständige Erinnerung an ihren Status als Geflüchtete. Während der Interviews und Aktivitäten wie z.B. der Collage erfuhren die Studierenden, dass die Menschen mehr Grün im Lager haben wollten. Dies würde das Lebensgefühl verbessern. Auch um den Rest des Lagers zu vermeiden, verbrachten die Menschen

Living Environment:

The camp, as it was, not only harmed the environment but was also an unsafe space for the residents. This led to an increase of depression among them. The lack of paved roads and the limited satisfaction of basic needs such as protection against the cold and drinking water meant that people were constantly reminded of their status as refugees. During interviews and activities such as the collages, the students learned that people wanted more green space in the camp. This would improve the residents attitude towards life. It was also to avoid the rest of the camp, that people spent as much time as possible in their lovingly and elaborately decorated tent houses. As a result, there was hardly any shared community life. They had no room to communicate with others. It seemed as if they were locked up in their own homes.

Mental Health:

The refugees were not allowed to work legally under Lebanese law. This contributed to the isolation and created a sense of uselessness. In addition, people felt unwanted in the country. Combined with the traumas related to the flight and war, this resulted in the severely limited productivity of many people.



so viel Zeit wie möglich in ihren liebevoll und aufwändig dekorierten Zelthäusern. Daraus folgte, dass die Menschen wenig Gemeinschaft lebten. Sie hatten keinen Raum, um mit anderen zu kommunizieren. Es wirkte, als wären sie in den eigenen Häusern eingesperrt.

Psychische Gesundheit:

Den Geflüchteten war es aufgrund libanesischer Gesetze nicht erlaubt, legal zu arbeiten. Dies trug zur Isolation bei und erzeugte ein Gefühl der Nutzlosigkeit. Zusätzlich fühlten sich die Menschen unerwünscht im Land. Dies in Verbindung mit dem Trauma der Flucht und des Krieges resultierte für viele Menschen in einer stark eingeschränkten Produktivität.

Während der Interviews und Aktivitäten wurde von vielen Gruppenmitgliedern beobachtet, dass die Erwachsenen über vielfältige Kompetenzen und Kenntnisse aus früheren Berufen verfügten. Viele von ihnen waren Bauern, Schreiner, Bauarbeiter oder hatten andere handwerkliche Tätigkeiten ausgeübt. Einfache handwerkliche Probleme konnten von den Geflüchteten im Lager leicht behoben werden. Einige äußerten sogar ihr Interesse daran, beim Säubern und Ausbau des Lagers zu helfen. Die Hypothese wurde aufgestellt, dass der Hauptgrund für den Mangel an Kommunikation die Depressionen der Menschen war. Der Mangel an Gemeinschaftskultur und die Isolation waren eng mit der psychischen Gesundheit der im Lager lebenden Menschen verbunden.

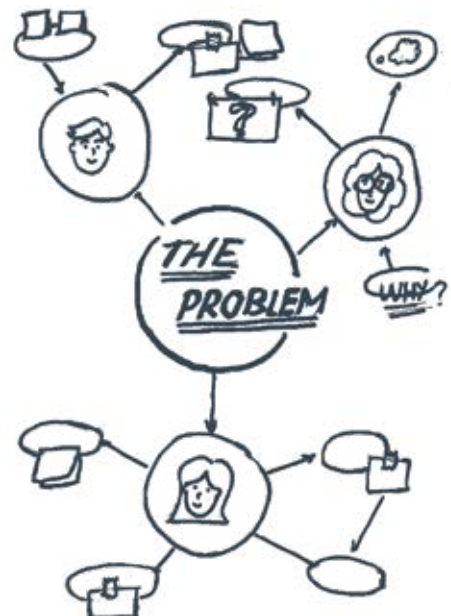
Soziale Interaktion:

Die Kombination von Isolation und psychischer Depression führte insgesamt zu einem negativ konnotierten Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Lagers. Obwohl einige Familien Freundschaften mit ihren Nachbarinnen und Nachbarn aufgebaut hatten, waren sich sehr

During the interviews and activities, many group members observed that the adults had diverse skills and knowledge from previous occupations. Many of them were farmers, carpenters, construction workers or other craftsmen. Simple manual problems could easily be solved by the residents of the camp. Some even expressed an interest in helping to clean and expand the camp. The hypothesis was put forward that the main reason for the lack of communication was people's depression. The lack of community culture and isolation was closely linked to the mental health of the people living in the camp.

Social Interaction:

The combination of isolation and mental depression led to an overall negative sense of community within the camp. Although some families had developed friendships with their neighbours, many expressed that they did not feel integrated into the camp. For most people there was no social life. The men who, in every household here considered, had authority over the outside contacts often felt distant from their children. At the same time,



viele einig, dass sie sich nicht als integriertes Mitglied des eigentlichen Lagers fühlten. Für die meisten Menschen gab es kein soziales Leben. Die Männer, die in jedem der betrachteten Haushalte die Autorität über die Außenkontakte hatten, fühlten sich oft von ihren Kindern getrennt. Gleichzeitig führte die mangelnde Begeisterung der oftmals depressiven Eltern dazu, dass viele der Kinder sich von ihnen abwendeten und es bevorzugten, miteinander zu spielen. Die Kinder sah man daher am Tag meist unter sich. Sie liefen im Lager frei herum, meist ohne Aufsicht durch die Erwachsenen. Dabei passten ältere Geschwister auf die jüngeren auf und übernahmen, so erschien es den Studierenden, elterliche Funktionen.

Bildung:

Im Bereich der Bildung wurden von den Studierenden die beiden Unterkategorien Analphabetismus und Geburtenkontrolle als wichtigste Problemfelder herausgearbeitet. Die Analphabetenrate stellte ein zunehmendes Problem dar. Die Schulen im Lager waren schlecht finanziert und konnten der wachsenden Anzahl an Kindern nicht gerecht werden. Die sich bereits abzeichnende Kluft zwischen der Bildung der älteren Generation und jener der jüngeren, würde unter diesen Bedingungen noch größer werden. Zusätzlich konnte auch ein Teil der Erwachsenen weder lesen noch schreiben. In den Interviews wurde festgestellt, dass die Mehrheit dieser Erwachsenen in ländlichen Gebieten Syriens aufgewachsen war und in der Landwirtschaft gearbeitet hatte. Diese Menschen waren nicht in der Lage, ihren Kindern Lesen und Schreiben beizubringen. Sie hatten auch nicht das Gefühl, dass es notwendig wäre, weil ihnen die Bedeutung von Bildung nie vermittelt worden war. Es bildete sich also eine ganze Generation heraus, die ohne Ausbildung aufwuchs und auch keine handwerkli-

the lack of enthusiasm of the often depressed parents led many of the children to turn away from them. They preferred to play with one another. The children were therefore usually seen alone among themselves during the day. They walked around freely in the camp, mostly without any adult supervision. It seemed to the students, that the older siblings took care of the younger ones and assumed parental functions.

Education:

In the area of education, students identified the two subcategories of illiteracy and birth control as the most important problem areas. The illiteracy rate was an increasing problem. The schools in the camp were poorly financed and could not cope with the growing number of children. The already emerging gap between the education of the older generation and that of the younger generation would become even wider under these conditions. In addition, some adults could neither read nor write. The interviews revealed that the majority of these adults had grown up in rural Syria and had worked in agriculture. These people were unable to teach their children how to read and write. They also did not feel that it was necessary because they had never been taught the importance of education. So a whole generation grew up without formal education but also without learning manual or agricultural skills because there was no such work in the camp.

Another problem was the issue of a possible birth control. It had been put on the table by representatives of the NGO before but was revoked due to a lack of awareness on the part of the refugee families. Many families had many children. According to the students' impression, the existential importance of parenthood could (partially) compensate the general feeling of uselessness under certain

chen oder landwirtschaftlichen Fähigkeiten hatte, weil es in den Lagern keine Arbeit gab.

Ein weiteres Problem war die Thematisierung einer möglichen Geburtenkontrolle, die durch Vertreter der NGO zwar eingeleitet, aber wegen fehlenden Problembewusstseins seitens der geflüchteten Familien wieder eingestellt wurde. Zahlreiche Familien hatten sehr viele Kinder. Dem Eindruck der Studierenden nach konnte die existentielle Bedeutung der Elternschaft das allgemeine Gefühl der Nutzlosigkeit unter Umständen (teil-)kompensieren. Viele Kinder zu bekommen bzw. zu haben, war offenbar einer der wenigen befriedigenden Umstände für viele Menschen im Lager. Dass es dadurch auch zu sehr frühen Mutterschaften, beispielsweise eines 14-jährigen Mädchens kam, war nur eine der Schattenseiten dieses komplexen Themas. Eine weitere Problematik war, dass sich die traumatisierten Eltern nicht ausreichend um fünf bis zehn Kinder mit geringem Altersabstand kümmern konnten. Die Geburtenkontrolle wurde zwar von der leitenden NGO und dem Krankenhaus in Form von Gesprächen oder Aktionen angesprochen, man habe aber, laut einem der NGO-Manager, die Bemühungen in diesem Punkt eingestellt, da sie von den Menschen im Lager ignoriert worden waren.

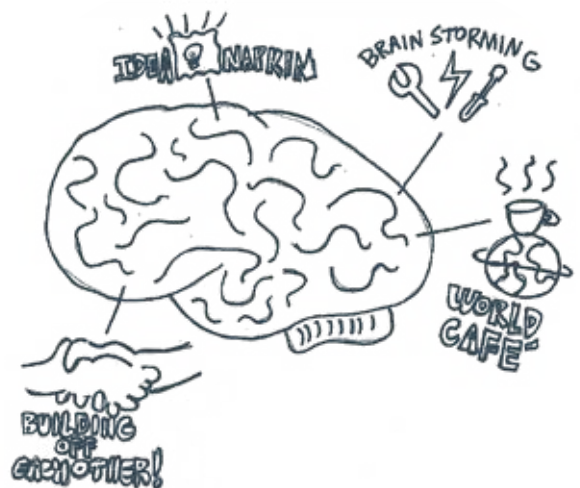
7. Die besten Lösungen finden

In der nächsten Phase der Ideenfindung (Ideation) teilte sich die Gruppe in vier Teilgruppen mit jeweils einer Bedürfniskategorie. In dieser Phase begannen sie, Lösungen für die skizzierten Problemstellungen zu finden. Für diesen Prozessschritt wurden wiederum verschiedene Werkzeuge eingesetzt, mit dem Ziel, möglichst viele Ideen zu generieren.

circumstances. Having many children was obviously one of the few satisfying circumstances for many people in the camp. The fact that this also led to very early motherhoods, for example of a 14-year-old girl, was only one of the downsides of this complex topic. A further problem was that the traumatised parents could not sufficiently care for five to ten children with minimal age differences. Birth control had been addressed by the leading NGO and the hospital in the form of talks or actions, but according to one of the NGO managers, the efforts on this point had been stopped because they had been ignored by the people in the camp.

7. Finding the best Solutions

In the next phase, the ideation, the group was divided into four subgroups. Each of them dealt with one category of needs. In this phase they began to find solutions to the problems outlined. Various tools were used for this process step, with the aim of generating as many ideas as possible.



Das erste Werkzeug war das Instrument ‚Brainstorming‘. Unter dem Motto „Wie könnten wir...?“ musste jedes Teammitglied innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens kurze Ideen aufschreiben, egal wie abwegig die Idee im ersten Moment auch klingen mochte. Diese Ideen konnten auch Inspiration für eine bessere Idee in anderen Teilen des Prozesses werden. Mehrere Runden der Ideengenerierung wurden durchgespielt. Am Ende dieses Prozessschrittes wurden die besten Ideen mit Punktvergabe ausgewählt.

Das zweite Werkzeug, das verwendet wurde, war das ‚World Café‘, in dem zwei Studierende jeder Gruppe jeweils an einem Thementisch blieben und andere Studierende durch die verschiedenen Stationen wechselten. Jede Station behandelte ein bestimmtes Thema und die Leute kamen vorbei und halfen bei der Entwicklung des jeweiligen Konzepts.

Nach dem Sammeln von Ideen mit Hilfe der Instrumente des ‚Brainstorming‘ und des ‚World Cafés‘ wurde eine sogenannte ‚Idea Mixing Session‘ durchgeführt. Ziel dabei war es, das Beste aus den bereits gesammelten Ideen herauszuholen, um noch überzeugendere Konzepte zur Umsetzung zu entwickeln.

Als nächstes wurde das Werkzeug ‚Idea Napkin‘ eingesetzt. Dieses Instrument dient als Vorlage für die Beschreibung einer Idee. Wenn eine Idee sehr komplex oder durch Kurzbeschreibungen auf Post-it-Zettel abstrakt erscheint, kann man sie damit näher beschreiben. Es zielt darauf ab, jeder Idee Kontext und Unterstützung zu geben, so dass sie sich zu einem potenziellen Prototyp entwickeln kann. In dieser Phase werden Fragen gestellt wie: „Warum ist diese Idee für den Benutzer oder die Benutzerin sinnvoll?“ oder wie: „Wie würde es aussehen und welche Hürden stehen der Umsetzung dieser Idee im Wege?“

The first tool was the instrument ‘Brainstorming’. Under the motto “How could we...?” each team member had to write down short ideas, no matter how absurd the idea might sound at first. This was to happen within a given timeframe. The ideas could also become inspiration for a better idea in other parts of the process. They went through several rounds of idea generation. At the end of this process step, the best ideas were selected via awarding points to them.

The second tool used was the ‘World Café’, for which two students from each group established themselves at one table to discuss their topic. The other students moved around and visited the different round tables. Each table dealt with a specific topic and people came by and helped develop the respective concepts. After collecting ideas using the instruments of ‘Brainstorming’ and the ‘World Café’, the students organized an ‘Idea Mixing Session’. The aim was to make the most out of the ideas already collected in order to develop even more convincing concepts for the implementation.

As a next step the group used a tool called ‘Idea Napkin’. This instrument serves as a template for the description of an idea. If an idea appears very complex or abstract, it can help to describe it more comprehensively and in more detail. Its aim is to lend context and support to every idea so that it can develop into a potential prototype. In this phase questions asked include: “Why is this idea meaningful for the user?” or: “What would it look like and which hurdles stand in the way of the implementation of this idea?”

The interim presentation marked the end of the idea generation phase and proved to be a valuable synthesis exercise. The feedback from the teachers helped the teams to identify mistakes and improve the ideas even further. Four broad ideas were sketched out:

Die Zwischenpräsentation war der Abschluss der Ideenfindungsphase und erwies sich als eine wertvolle Syntheseübung. Die Rückmeldungen der Lehrenden halfen den Teams, Fehler zu identifizieren und die Ideen noch weiter zu verbessern. Es wurden vier Ideenbereiche definiert:

Die erste Idee betraf die Kategorie Lebensumfeld und bestand aus der Nummerierung von Häusern und Straßen innerhalb des Lagers. Dies sollte den Menschen im Lager helfen, von Freunden oder Familienangehörigen, die nicht dort leben, gefunden zu werden.

Die zweite Idee umfasste das Anlegen von kleinen Gärten zwischen den Häusern, die als Nutz- und Zierpflanzen kultiviert werden können. Dies könnte das Lebensgefühl erhöhen und damit zur psychischen Gesundheit beitragen.

Die dritte Idee betraf die Sammlung und Dokumentation der Kompetenzen der erwachsenen Geflüchteten. So könnten diese ihre Dienste in einem bestimmten Bereich anbieten und als Gegenleistung andere Dienste erhalten. Dies würde die soziale Interaktion erhöhen.

Die vierte Idee war ein Spiel für den Bereich Bildung. Hier sollten Kinder und Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können, über die Gemeinschaft Lesen und Schreiben erlernen.

Neben positiven Rückmeldungen der Lehrenden zu den Ideen und der Gestaltung des Prozesses wurde auch die Kritik kommuniziert, dass es noch keine räumliche Verbindung der Ideen zu einem gemeinsamen „Community Space“ gab. Damit schien die Weiterentwicklung der vier verschiedenen Ideenkomplexe notwendig.

The first idea concerned the Living Environment category and consisted of numbering houses and streets within the camp. This should help the people in the camp to be found by friends or family members who do not live there.

The second idea was to create small gardens between the houses in which agricultural as well as ornamental plants could be cultivated. This could increase the quality of life and thus contribute to mental health.

The third idea was to collect and document the skills of the adult refugees. In so doing, the residents could offer their services in a certain area and receive other services in return. This would increase social interaction.

The fourth idea was a game which would target the lack of education. Here children and adults who cannot read and write should learn to read and write through the community.

In addition to positive feedback from the teachers regarding the ideas and the design of the process, the students also heard the criticism that there was no spatial connection between the ideas and a common “community space”. Thus, it was necessary to further develop the four different complexes of ideas.



Die Studierenden mussten mit Hilfe der Lehrenden nun eine für diesen Zeitpunkt im Projekt typische kritische Phase bewältigen, bei der es darum ging, die Emotionen des interdisziplinären Teams, das unter Zeitdruck arbeitete, zu moderieren. „Wir sollten einfach helfen, den Müll im Lager zu sammeln. Damit würden wir zumindest etwas tun!“ argumentierte eine Studentin. „Glaubst du wirklich, dass das etwas lösen würde?“ antwortete Diego. „Was schlägst du dann vor?“ fragte ein anderer Student. Es herrschte Stille im Raum, als Nina plötzlich ausrief: „Wir sollten die Menschen im Lager an der Entwicklung unserer Ideen beteiligen!“ Die Gruppe fand Ninas Idee ausgezeichnet. Sie hatten noch drei Tage bis zur Abschlusspräsentation, in der sie ein visualisiertes Konzept vorschlagen wollten, das als Grundlage für eine zukünftige Umsetzung dienen konnte.

8. Ideen ausarbeiten und erlebbar machen

In der nächsten Phase des Design Thinking – dem ‚Prototyping‘ – gelang es, durch das Verbinden von Ideen eine neue Richtung zu finden und ein Konzept zu entwickeln, in dem sich alle Lösungsansätze wiederfanden. Die Gruppe arbeitete nun mit verteilten Aufgaben am gemeinsamen Ziel der Abschlusspräsentation. Ein Teil der Gruppe war für die Präsentation verantwortlich, während ein anderer Teil für die grafische Visualisierung verantwortlich war. Eine weitere Teilgruppe konzentrierte sich auf die Entwicklung physischer Prototypen und schließlich waren die Architektur-Studierenden für die 3D-Modellierung und die Renderings (Erstellung digitaler grafischer Inhalte aus Rohdaten) verantwortlich. Alle arbeiteten bis spät in die Nacht am gemeinsamen Konzept, das alle Ideen an einem Ort zusammenführen sollte.

With the help of the teachers, the students now had to cope with a critical phase typical for this project phase. It was essential here to moderate the emotions of the interdisciplinary team that was under time pressure. “We should simply help to collect the garbage in the camp. With that at least we would do something.” one student argued. “Do you really think that would solve anything?” Diego replied. “What do you suggest then?” another student asked. There was silence in the room when Nina suddenly exclaimed: “We should involve the people in the camp in the development of our ideas!” The group liked Nina’s idea. They still had three days left before the final presentation in which they wanted to propose a visualized concept that could serve as a basis for future implementation.

8. Developing Ideas and making them tangible

In the next phase of the Design Thinking process - ‘Prototyping’ – the group was able to find a new direction by combining ideas and developing a concept in which all prior approaches were integrated into one. The group distributed tasks among them and worked together to come up with the final presentation. One part of the group was responsible for the presentation, while another part was responsible for the graphical visualization. Another subgroup focused on the development of physical prototypes. The architecture students were responsible for 3D modeling and renderings (creation of digital graphical content from raw data). Everyone worked late into the night on the concept that was to bring all ideas together.

Am nächsten Tag bereitete die Gruppe aus Berlin im Präsentationsraum alles vor. Als die Veranstaltung begann, war der Saal voll. Einige Lehrende der libanesischen Hochschule und ein Vertreter der deutschen Botschaft waren gekommen. Die Präsentation eines gestalteten „Community Space“, der die Bereiche Lebensumfeld, psychische Gesundheit, soziale Interaktion und Bildung zu integrieren suchte, kam gut bei den Lehrenden und Gästen an. Die Abwesenheit eines Vertreters der NGO führte zu großer Enttäuschung unter Studierenden wie Lehrenden, insbesondere weil man nun auch nicht von einer Umsetzung im konkreten Lager ausgehen konnte.

Nach der Präsentation besprachen sich Nina, Jenny und Diego mit allen Mitgliedern der Gruppe. Sie hatten alle erkannt, dass die komplexen Probleme im Lager nicht in einer Woche gelöst werden konnten. Aber die Woche Arbeit an einer Problemstellung hatte zu einem tieferen Verständnis der Situation in einem Flüchtlingslager geführt. Der Vertreter der deutschen Botschaft und mehrere Lehrende wandten sich persönlich an das Team, um ihnen für ihre Bemühungen zu danken.

Die Studierenden beider Länder verabschiedeten sich herzlich voneinander. Am nächsten Tag flog die Gruppe voller Gefühle und Eindrücke, die es zu verarbeiten galt, zurück nach Deutschland.

9. Gedanken der Autoren

Nachdem wir die drei Charaktere Jenny, Diego und Nina geschaffen hatten, um die Studierenden während des Workshops im Libanon zu repräsentieren, wurde uns klar, dass wir die Reise alle aus verschiedenen Beweggründen angetreten hatten.

The next day the group from Berlin prepared the presentation room. When the event began, the hall was full. Some teachers of the Lebanese university and a representative of the German Embassy had come. The presentation of the “Community Space”, which sought to integrate the areas of living environment, mental health, social interaction and education, was well received by the teachers and guests. Unfortunately, no representative from the partner NGO had come. This led to great disappointment among both students and teachers, especially since it was now unlikely that the project would be implemented in the camp.

After the presentation Nina, Jenny, Diego and all other members of the group gathered to talk. They all had realized that the complex problems in the camp could not be solved in a week. But working on the project had led to a deeper understanding of the situation in the refugee camp. The representative of the German Embassy and several teachers personally approached the team to thank them for their efforts. The students from both countries said goodbye to each other. The next day, the group flew back to Germany, full of feelings and impressions to process.

9. Thoughts of the Authors

After creating the three characters Jenny, Diego and Nina to represent the students during the workshop in Lebanon, we realized that we had all started the journey for different reasons. Some wanted to experience something exciting, an unknown adventure. Others wanted to get to know a new culture and still others saw their chance to help people in distress. But was it necessary to have design and architecture students in order to set up a community space in a refugee camp? The answer to this question remained unanswered. What

Einige wollten ein Abenteuer erleben, das unbekannt und aufregend war. Andere wollten eine neue Kultur kennenlernen und wieder andere sahen ihre Chance, sich gegen akute Not einzusetzen. Aber bedurfte es wirklich der Hilfe von Design- und Architekturstudierenden, um einen „Community Space“ in einem Flüchtlingslager zu errichten? Die Antwort auf diese Frage blieb unbeantwortet. Klar ist aber, dass unsere Gruppe internationaler Studierender nun mit vielen syrischen Familien derart verbunden ist, wie wir es zuvor nie für möglich gehalten hätten. Wir wurden mit offenen Armen begrüßt und teilten viele Gemeinsamkeiten, als wären wir Verwandte zu Besuch gewesen. Nichts war schöner und nichts prägte unsere Erfahrungen in

has become clear, however, is that our group of international students is now connected with many Syrian families in a way that we never thought possible before. We were welcomed with open arms and shared many similarities as if we had been visiting relatives. Nothing was more beautiful, and nothing shaped our experiences in the Bekaa Valley more than these encounters. At the same time, hardly anything seemed so complex and full of conflict to us, because the better we got to know people and the closer we felt to them, the more apparent did the differences between us become. To relate to the inhabitants of the camp made the different realities of life between us and them tangible and the injustice was almost unbearable. In the struggle to



der Bekaa-Ebene mehr als diese Begegnungen. Gleichzeitig erschien uns kaum etwas so komplex und konfliktreich, denn je besser wir Menschen kennenlernten, je näher wir uns ihnen fühlten, desto konkreter wurden auch die Unterschiede zwischen uns. Uns selbst mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Lagers in Beziehung zu setzen, machte die unterschiedlichen Lebensrealitäten fassbar und die Ungerechtigkeit war kaum auszuhalten. Im Ringen um einen Umgang mit dieser Situation, wurde unser Wunsch das eigene Privileg zu nutzen, um diesen lieb gewonnenen Menschen zu helfen, immer dringlicher.

Insgesamt haben wir wertvolle Erkenntnisse aus dem Libanon mitgenommen. Komplexe Situationen können dynamischer sein als erwartet. Wir haben erlebt, dass sich Menschen an schwierige Situationen anpassen können. Einige Menschen haben die Fähigkeit, ihre Geschichten ohne gemeinsame Sprache zu teilen, und dies selbst unter sehr schlechten Bedingungen.

Wir hoffen, dass die Leserinnen und Leser dieser Geschichte erkennen, wie schwierig es ist, in einem Flüchtlingslager zu leben. Auch hoffen wir, dass sie einen Eindruck davon gewonnen haben, wie komplex und konfliktreich sich ein Flüchtlingslager Besucherinnen und Besuchern darstellt und davon, wie schwierig die Anwendung von klar strukturierten Forschungsmethoden wie der des „Design Thinking“ in diesem Kontext ist.

deal with this situation, our desire to use our own privilege to help became more and more urgent.

In conclusion we were able to take valuable insights with us from Lebanon. Complex situations can be more dynamic than expected. We have seen that people can adapt to difficult situations. Even under very bad conditions, some people have the ability to share their stories without a common language.

We hope that the readers of this story have recognized how difficult it is to live in a refugee camp. We furthermore hope that they have gained an impression of how complex and conflictive it is to go to a refugee camp as visitor; and how difficult it is to apply clearly structured research methods such as Design Thinking in this context.

4

— Autor —

JUAN USECHE ESCOBAR

Der verlorene Sohn

The lost Son

Eine wahre Geschichte

A true Story

Ich liebe die Fotografie. Aus diesem Grund beschloss ich, meine Kamera in den Libanon mitzunehmen und unsere Erfahrungen während unseres Aufenthalts in einem Flüchtlingslager zu dokumentieren. Ich wollte diese Momente auch deswegen verewigen, weil mich der Ort und die Menschen bewegten.

Unser Basislager war das Camp Al-Ouda. Dieses und andere Lager werden von einer libanesischen NGO geführt und betreut. Wir wohnten dort, weil es in einem besseren Zustand war als das nur rund hundert Meter entfernte Lager Al-Yasmine, in dem wir unser Projekt durchführten. Dort verbrachten wir die meiste Zeit mit geflüchteten Menschen aus Syrien.

Eine für mich sehr bewegende Geschichte begann an einem sonnigen Morgen im September 2018. Es war das erste Mal, dass wir ins Al-Yasmine Lager gingen. Auf dem kurzen Weg sahen wir die fernen Berge am Horizont und eine fruchtbare, aber auch mitgenommene Landschaft. Wir gingen ein paar Minuten auf der Schotterstraße, die beide Lager verband. Alte Autos und Motorräder fuhren an uns vorbei und Kinder liefen herum.

Plötzlich umringten uns einige Kinder. Neugierig hielten sie unsere Hände und begleiteten uns. Ich fragte sie, ob ich sie fotografieren dürfe. Sie sagten schüchtern zu. Kurze Zeit später bemerkte ich, dass ich mit den Kindern allein war. Meine Gruppe war verschwunden. So kam ich allein im Lager an und machte mein erstes Foto am Eingang. Ich ging schneller, um die anderen zu erreichen, doch sie hatten sich im Labyrinth der weißen Zeltreihen in Luft aufgelöst.

Gleich an einem der ersten Zelte stand ein Mann. Ich begrüßte ihn und er lud mich sofort ein. Als wir in sein Zelt eintraten, bot er mir einen kleinen Stuhl an und holte Wasser

I love photography. Therefore, I decided to take my camera to Lebanon and document our experiences during our stay in a refugee camp. The people and the place touched me, and I felt the need to conserve the moments I got to spend with them.

The camp we stayed at was Al-Ouda. It is one of several camps that are run and supervised by a Lebanese NGO. We lived there because it was in a better condition than the camp Al-Yasmine, only a hundred meters away, where we carried out our project. In Al-Yasmine we spent most of our time with refugees from Syria.

A story that was to become a very moving experience for me began on a sunny morning in September 2018. It was the first time that we went to the Al-Yasmine camp. On the short way we saw the distant mountains on the horizon and a landscape that looked fertile, but also exhausted. We walked for a few minutes on the dirt road connecting the two camps. Old cars and motorcycles drove past us and children ran around.

Suddenly some children surrounded us. Curiously they held our hands and accompanied us. I asked if I could take a photo of them. They shyly agreed. Shortly after, I noticed that I was alone with the children. My group had disappeared. So I arrived at the camp all by myself and took my first photo at the entrance. I went faster to catch up with the others, but they had vanished into thin air in the labyrinth of white rows of tents.

A man was standing outside of one of the first tents I passed. I greeted him and he immediately invited me to come in. When we entered his tent, he offered me a small chair and went to get some water for me. The tent was about eight square meters big. There was a carpet laying on the floor and the walls were covered

für mich. Das Zelt war etwa acht Quadratmeter groß, die Wände waren mit einem thermischen Material bedeckt und der Boden mit einem Teppich. Seine Frau war auch im Raum und begrüßte mich mit einem Lächeln. Die beiden ließen sich auf dem Boden nieder und wir sahen einander an.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir keine Worte gewechselt. Doch obwohl wir nicht die Sprache des anderen sprachen, konnten wir dennoch kommunizieren. Nachdem er mir das Glas Wasser gebracht hatte, brachte er mir eine Tasse Tee. Er setzte sich nun neben mich. Wir sahen einander an, als ob wir uns in Vergangenheit schon einmal getroffen hatten. Ich fühlte jetzt jedoch die Hilflosigkeit, nicht kommunizieren zu können. Wir blieben einfach sitzen, beobachteten und hörten dem Wind zu, der das Zelt umwehte. Es war ein Moment voller Stille. Nichts außer unserer Gegenwart schien wichtig.

Ich fragte mich, wie ich mit ihm sprechen könnte. Wie könnte ich ihn über sein Leben befragen? Wie könnte ich erklären, wer ich bin und warum ich da war? In diesem Moment erinnerte ich mich, dass ich ein kleines Buch mit Bildern und Symbolen bei mir hatte. Ich zeigte ihnen eine Weltkarte und erklärte, dass ich aus Kolumbien komme. Sie legten beide ihre Hände auf den Kopf und drückten so ihre Überraschung aus.

Nachdem der Mann mir etwas Süßes gegeben hatte, bedankte ich mich und suchte in meiner Tasche nach etwas Gleichwertigem. Ich fand einen Schokoriegel, der durch die Hitze geschmolzen war. Als wir dies zugleich bemerkten, mussten wir alle drei lachen. Ich versuchte ihnen zu sagen, dass ich am nächsten Tag zurückkehren würde, um mit einem Übersetzer mit ihnen zu sprechen. Dann verabschiedeten wir uns wie alte Freunde.

with some sort of thermal material. His wife was also in the room and greeted me with a smile. The two sat down on the floor and we looked at each other.

Up to this time we had not exchanged any words. But although we did not speak each other's language, we could still communicate. Having brought me the glass of water, he went again to bring a cup of tea. He sat down next to me. We looked at each other as if we had met before. I felt the helplessness of not being able to speak. We simply remained seated, watched and listened to the wind blowing around the tent. It was a moment of silence. Nothing except our presence seemed important.

I wondered how I could talk to him. How could I ask him about his life? How could I explain who I am and why I was there? At that moment I remembered that I had a little book with pictures and symbols with me. I showed them a map of the world and explained that I was from Colombia. They both put their hands on their heads and expressed their surprise.

The man gave me something sweet. I thanked him and looked in my pocket for something of equal value. I found a chocolate bar that had melted from the heat. When we noticed this at the same time, all three of us had to laugh. I tried to tell them that I would return the next day with a translator. Then we said goodbye like old friends.

The next day we continued our field research in the camp. We had identified potential users of the "community space" which was to be created and had adapted the instruments accordingly. We divided the group into smaller teams. Each Team took charge of one instrument of data collection. In the teams the tasks of translation, documentation and methodology were distributed among the team members. All morning we spoke with people and

Am nächsten Tag setzten wir unsere Feldforschung im Lager fort. Mit unseren bisherigen Erkenntnissen hatten wir potentielle Nutzerinnen und Nutzer eines zu gestaltenden „Community Space“ identifiziert und die Instrumente diesen angepasst. Kleingruppen von Studierenden übernahmen dabei jeweils ein Instrument der Befragung. In den Teams selbst wurden die Bereiche Übersetzung, Dokumentation und Methodik verteilt. Wir hatten den ganzen Vormittag mit Menschen gesprochen und diese befragt. Unsere Zielgruppe waren junge Menschen. Am Ende des Tages überredete ich unseren Übersetzer Elias, mit mir noch einmal zum Zelt des syrischen Paares zu gehen, bei dem ich am Vortag war.

Wir kamen am Zelt an und Elias fragte, ob wir eintreten könnten. Ich vernahm eine positive Reaktion aus dem Inneren des Zelts. Beim Eintreten freuten sich die beiden, mich zu sehen. Elias sagte ihnen, dass wir uns verabschieden wollten, weil unsere Feldforschung beendet sei. Er fragte sie, wer sie seien und warum sie mich am ersten Tag ins Zelt eingeladen hatten.

Die Augen des Mannes füllten sich mit Tränen und er begann zu erzählen. Er und seine Frau hatten zwei Kinder. Beide starben im Krieg. Ihr Sohn wäre nun in meinem Alter. Als sie mich sahen, erinnerte ich sie an ihren Sohn. Der Mann sagte auch, dass sie nichts über ihre Zukunft wüssten. Sie wussten nur, dass sie jetzt in ihrem Zelt waren, Tag für Tag, Minute für Minute. Wir bedankten uns herzlich, dass wir mit ihnen in ihrem Haus sein durften. Ich habe ein Foto gemacht. Ich gab ihm mein aufblasbares Kissen als Symbol der Dankbarkeit, und wir umarmten uns als gute Freunde. Elias und ich verabschiedeten uns von seiner Frau, die immer saß.

interviewed them. Our target group were young people. At the end of the day, I persuaded our translator Elias to go with me to the tent of the Syrian couple that I had been with the day before.

We arrived at the tent and Elias asked if we could enter. I heard a positive reaction from inside the tent. When we entered, they were happy to see me. Elias told them that we wanted to say goodbye because our field research was finished. He asked them who they were and why they had invited me into the tent the first day.

The man's eyes filled with tears and he began to talk. He and his wife had two children. Both died in the war. Their son would now be my age. When they saw me, I reminded them of their son. The man also said that they knew nothing about their future. They only knew that they were now in their tent, day after day, minute after minute. We thanked them warmly for having allowed us to be with them in their house. I took a photo. I gave him my inflatable pillow as a symbol of gratitude, and we embraced each other as good friends. Elias and I said goodbye to his wife, who was always sitting.

At that time, I was convinced that we could return and do something for her. I left the camp sad and thoughtful, but motivated. However, my faith turned out to be naive.

Damals war ich überzeugt, dass wir zurückkehren und etwas für sie tun könnten. Ich verließ das Lager traurig und nachdenklich, aber motiviert. Doch mein Glaube sollte sich als naiv herausstellen.





5

— Autor —

GILBERT BERONNEAU

**Soziales Design als
diskursives Ereignis und
Gruppenerfahrung**

**Social Design as a
discursive Event and
Group Experience**

Kritische Überlegungen
zu westlich geprägter
Forschungsethik und
-methodik

Critical Reflections on
Western Research Ethics
and Methodology

Als wir im Sommer 2017 erstmals ein Flüchtlingslager östlich von Beirut im Libanon besuchten, entstand die Idee eine rund 500 Quadratmeter große Freifläche als „Community Space“ für die Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten. Zur Umsetzung wendeten wir im Sommer 2018 die Methode des Design Thinking¹ an. Wir wählten diese unter anderem, weil sie Teamarbeit unterschiedlicher Disziplinen erlaubt und die Nutzerinnen und Nutzer in den Mittelpunkt stellt. Es standen uns neun Tage zur Verfügung, davon waren zwei Tage im Camp Al Yasmine in der Bekaa-Ebene zwischen Beirut und Damaskus vorgesehen.

Den kritischen Überlegungen sei vorangestellt, dass Design spätestens seit der Bauhaus-Bewegung die Rolle als Mittler für Veränderungsprozesse innehat. Es gibt also eine lange Tradition des sozialen Designs, das Gestaltung als Medium, Katalysator und Symbol für politische, soziale, ökonomische, wissenschaftliche, technologische, kulturelle und ökologische Veränderungsprozesse sieht. Es ist vielleicht die kollektive visuelle, auditive und haptische Erfahrung, die es Menschen ermöglicht, Design als Welt- und Lebensgestaltung zu erkennen und zu nutzen (Rawsthorn 2018: 7-8).

Man kann im Angesicht der Traumata von geflüchteten Menschen sofort einwenden, dass die Gestaltung eines Flüchtlingslagers weder die emotionalen Folgen noch die Fluchtursachen behebt. Doch das Zuhören, Fragen und

The idea to turn an open space of 500 square meter into a community space for the residents of a refugee camp east of Beirut in Lebanon, was born when we visited the camp for the first time in the summer of 2017. Pursuing this idea, we applied the method of Design Thinking¹ in the summer of 2018. We chose this method, among other things, because it allows teamwork between different disciplines and focuses on the users. We had nine days in Lebanon, of which we spent two at the Camp Al Yasmine in the Bekaa Valley between Beirut and Damascus.

Preceding the critical considerations which are to be laid out in this essay, one should acknowledge that design has acquired the role of a mediator for change processes, at least since the Bauhaus movement. Hence, there is a long tradition of social design that sees design as a medium, catalyst and symbol for political, social, economic, scientific, technological, cultural and ecological processes of change. It is perhaps the collective visual, auditory and haptic experience that enables people to recognize and use design as a way of shaping the world and life itself (Rawsthorn 2018: 7-8).

In the face of the traumas of refugees, one can immediately argue that the design of a refugee camp does not remove neither the emotional consequences nor the causes of flight. But the listening, questioning and sharing of suffering that forms part of the process of social design should not be underestimated. In the process, space which is seemingly not addressable through discourse becomes more

1. Die Design Thinking Methode zielt auf nutzerorientierte Innovationen innerhalb eines klar strukturierten Prozesses ab. Die iterativen Prozessphasen bestehen in der Regel aus der Definition der Problemstellung, der Recherche, der Ideenfindung, dem Bauen von Prototypen, dem Testen dieser und der darauf aufbauenden Verfeinerung der entwickelten Lösungen (Ambrose u. Harris 2010).

1. The Design Thinking Method aims at user-oriented innovations within a clearly structured process. The iterative process phases usually consist of defining the problem, researching, brainstorming, building prototypes, testing them and refining the developed solutions (Ambrose and Harris 2010).

das Teilen von Leid sind im Zusammenwirken mit sozialem Design nicht zu unterschätzen, auch weil ein scheinbar nicht diskursfähiger Raum so bearbeitbar wird. Diskurs wird im Folgenden, mit Foucault² gedacht, als kollektiver kommunikativer Vorgang der Herausbildung von Wahrheiten verstanden.

Weiterhin kann man einwenden, dass es innerhalb des Design-Diskurses vorrangig um Problemlösungen nach wirtschaftlichen Kriterien geht, statt um soziale Gestaltung. Die Anwendung einer lösungsorientierten Methode, die zügig zu Ergebnissen führt, kann aber gerade in Krisensituationen den Vorteil einer schnellen Verbesserung der Lebensumstände bieten. Ein Einwand, der sich im Rückblick jedoch nicht entkräften lässt und dem ich hier nachgehen möchte, besteht in der Frage, ob die Anwendung von Design Thinking das Überspringen oder Übersehen von Problemzonen begünstigt.

Insbesondere während der Zeit im Flüchtlingslager hat sich die wahrnehmbare Außenwelt für uns oftmals als schwer lesbar dargestellt. Wir waren diskursives Ereignis innerhalb eines größeren Diskurses über Humanität und Politik. Dieser sollte auf unsere Forschungstätigkeit insofern bestimmend einwirken, als er einerseits Erkenntnisse ermöglichte, andererseits deren Grenzen fixierte. Gleich bei der ersten Gruppenzusammenkunft mit Studierenden und Lehrenden beider Universitäten und Vertreterinnen und Vertretern der NGO kam die spannungsgeladene

tangible and easier to deal with. In the following, discourse will be understood, with Foucault² in mind, as a collective communicative process of developing truths.

Furthermore, one can object that the design discourse primarily circles around matters of economic problem solving instead of focusing on social design and accordingly social criteria. The application of a solution-oriented method, which leads to results quickly, can, however, offer the advantage of a rapid improvement of living conditions, especially in a situation of crisis. One objection that cannot be refuted in retrospect, however, and which I would like to pursue here, is the question of whether the application of Design Thinking fosters skipping or overlooking certain problem areas.

Especially during the time in the refugee camp, we often faced difficulties understanding and reading the perceptible outside world. We were a discursive event within a larger discourse on humanity and politics. This circumstance had a decisive impact on our research activities. On the one hand, it enabled knowledge generation and, on the other, it fixed its limits. Right at the first group meeting with students and teachers from both universities and representatives of the NGO³, the tense

2. Michel Foucault (1926–1984) hat mit seiner Antrittsvorlesung „Die Ordnung des Diskurses“ am Collège de France im Jahr 1970 die Diskursanalyse begründet. Diese hinterfragt Umstände, Bedingungen, Vorgehensweisen und Machtverhältnisse, die hinter Diskursen stehen. Im Folgenden wird vor allem auf dessen Überlegungen auf den S. 25–31 Bezug genommen.

2. Michel Foucault (1926–1984) founded discourse analysis with his inaugural lecture “The Order of Discourse“ at the Collège de France in 1970. It questions the circumstances, conditions, procedures and power relations in discourse. In the following, reference is made above all to his reflections on pp. 25–31.

3. The group included three teachers from the German university, three teachers from the Lebanese university, twelve students from the German university, four students from the Lebanese university, a German expert on humanitarian work in Lebanon, a representative of the participating NGOs and two German interns from the NGO.

Frage nach einer möglichen Rückkehr der syrischen Geflüchteten in ihre Heimat auf³. Sie wurde Dreh- und Angelpunkt einer emotional geführten Diskussion, die uns ab nun begleiten sollte. Wir waren in einen krisenhaften Diskurs eingetreten, der bereits in vollem Gange war. Ein Hereinbrechen unsererseits schien notwendig, gleichzeitig erwünscht und unerwünscht (Foucault 1970: 25-26).

Auch um unsere humanitäre Vision nicht aufgeben zu müssen, hielten wir an der Aufgabenstellung fest. Dabei zeigte die Methode, gleich einem Lichtstrahl, Wege zu Lösungen auf, ließ Teile des Umfelds jedoch im Dunkeln. Design Thinking hat als Lösung für komplexe Problemstellungen den Anspruch der Integration unterschiedlicher Denkrichtungen. In unserem Fall fand die Integration vor allem unter denjenigen statt, die mit der Methode vertraut waren. Durch die methodischen Erfahrungen einer Teilgruppe konnte die gesamte Gruppe im unsicheren Umfeld die, in festgelegter Abfolge stattfindenden, Phasen produktiv gestalten. Die Studierenden nahmen dabei typische Positionen aus dem wirtschaftlich geprägten Innovationskontext an und arbeiteten in weitgehend standardisierten Denkabläufen⁴.

3. Zur Gruppe gehörten drei Lehrende der deutschen Hochschule, drei Lehrende der libanesischen Hochschule, zwölf Studierende der deutschen Hochschule, vier Studierende der libanesischen Hochschule, ein deutscher Experte für humanitäre Arbeit im Libanon, ein Vertreter und eine Vertreterin der beteiligten NGO, eine deutsche Praktikantin und ein deutscher Praktikant der NGO.
4. Exemplarisch für die standardisierte Gedankenführung kann die „How might we...?“-Phase erwähnt werden. Anhand einer fixen Fragestellung soll dabei von den Teilnehmenden eine Vielzahl von Lösungsantworten dazu generiert werden, wie Ziele erreicht werden können.

question of a possible return of the Syrian refugees to their homeland arose. It became the pivotal point of an emotional discussion that was to accompany us from then on. We had entered into a crisis-ridden discourse that was already in full swing. An intrusion on our part seemed necessary, it appeared desirable and undesirable at the same time (Foucault 1970: 25-26).

In order not to have to give up our humanitarian vision, we stuck to the task. The method, like a beam of light, showed ways to solutions, but left parts of the environment in the dark. Design Thinking, as a solution for complex problems, demands the integration of different ways of thinking. In our case, the integration took place primarily among those who were familiar with the method. The methodological experience of one subgroup enabled the entire group to productively design the consecutive phases, in an otherwise uncertain environment. The students adopted typical positions from the economic innovation context and worked in largely standardized thought processes⁴.

Other ideas on how to approach the research problem which were directed against the method, were brought up by individual students but did not receive majorities. One possible reason for this might be the perceived lack of methodological alternatives. Another possible reason might have been the potential danger that, given the time constraints, the group work would otherwise not produce the necessary results.

4. The “How might we...?” phase can be mentioned as an example of the standardized way of thinking. On the basis of a fixed question, the participants are here to generate a large number of answers to the question, how goals can be achieved.

Individuelle, gegen die Methode gerichtete Wege wurden von einzelnen, nicht mit der Methode vertrauten Studierenden vorgebracht, erhielten jedoch keine Mehrheiten. Ein möglicher Grund könnte der Zustand methodischer Alternativlosigkeit gewesen sein, in dem sich die Gruppe wähnte. Ein weiterer Grund könnte die potentielle Gefahr gewesen sein, das zu erstellende Gruppenergebnis unter Zeitknappheit nicht anders erreichen zu können.

Der Ausdruck von Gefühlen durch Gruppenmitglieder fand nur vereinzelt statt, wenngleich diese die heimlichen Drahtzieher waren. Im Gegensatz dazu spielte die humanitäre Komponente in der offenen Diskussion eine große Rolle. Dass auf die libanesishe Bevölkerung in der Nachbarschaft des Camps methodisch nicht eingegangen wurde, deutet auf die Begrenztheit unseres Diskurses hin. Einerseits wurden Befindlichkeiten der libanesischen Bevölkerung sofort thematisiert und haben den Diskurs dominiert, andererseits konnte die Gruppe darauf nicht eingehen und so wurden sie strukturell übersehen und fanden sich schließlich im Konzept nicht mehr wieder.

Das Beschriebene weist auf eine Art Geschlossenheit der Methode hin, die aber gleichzeitig ein Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe ermöglichte. Die weitgehende Anerkennung derselben Wahrheiten hatte einigende Wirkung auf den Gruppenprozess. Die institutionelle Verankerung der Professorinnen und Professoren und die gefestigte Partnerschaft beider Hochschulen übernahmen ebenfalls eine stabilisierende Funktion. So konnte innerhalb der beschriebenen Diskursmarkierungen eine Problemlösung erzielt werden.

Die provokante Aussage eines Lehrenden der Partnerhochschule, dass die geflüchteten Syrerinnen und Syrer zurück in ihre weitgehend

The expression of feelings by group members took place only occasionally, although these were the secret masterminds. In contrast, the humanitarian component played an important role in the open discussion. The fact that the Lebanese population in the neighborhood of the camp was not methodically addressed points to the limitations of our discourse. On the one hand, the feelings and needs of the Lebanese population were immediately addressed and dominated the discourse, on the other hand the group could not respond to them as the method did not allow it. In this way they were structurally overlooked and were ultimately not included in the final concept.

The described situation points to a kind of coherence and closeness of the method, which at the same time created a sense of belonging within the group. The recognition of broadly the same truths had a unifying effect on the group process. A sense of stability was furthermore enhanced by the institutionally anchored professors and the strong partnership between the two universities. In this way, it was possible to find a solution to the research problem within the discourse demarcation described above.

The provocative statement made by a teacher of the partner university saying that the refugees from Syria should return to their largely pacified homeland so that Lebanon could recover from the burden of millions of refugees changed the discursive situation. The statement itself was not met with objections on the part of the students. One may interpret this as an appreciation of free thought. The comment called into question the prevailing discourse of Western politics on the situation in Syria.

This discourse takes place mainly within the European Union. Since the so-called "refugee

befriedete Heimat gehen sollten, damit sich der Libanon von der Last der Millionen Geflüchteten erholen könnte, änderte die diskursiven Verhältnisse. Die Aussage an sich wurde von den Studierenden größtenteils positiv aufgenommen, was als Wertschätzung freien Denkens interpretiert werden kann. Die Äußerung stellte den herrschenden Diskurs westlicher Politik zur Situation in Syrien infrage.

Dieser Diskurs findet vor allem innerhalb der Europäischen Union statt. Er geht seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“, ausgelöst durch den Bürgerkrieg in Syrien, von der Annahme aus, dass syrische Geflüchtete von anderen Staaten, insbesondere von den syrischen Nachbarländern Türkei, Jordanien und Libanon aufgenommen und versorgt werden sollten. Dabei unterstützt die Europäische Union den Libanon im Rahmen des „Regionalen Treuhandfonds der EU als Reaktion auf die Syrien-Krise“ seit 2014 mit rund 500 Millionen Euro (Europäische Kommission 2018).⁵

Der obige Kommentar zur möglichen Rückkehr der Geflüchteten markierte damit einen Wendepunkt für uns und ein Aufbegehren gegen die herrschende Meinung. Die das Camp repräsentierende NGO beantwortete die Infragestellung der Ausgangsbedingung jedoch mit einem Rückzug. Offizielle Vertreter nahmen an keiner der folgenden Präsentationen teil, deren Praktikantin und Praktikant blie-

crisis”, triggered by the civil war in Syria, it has been based on the assumption that Syrian refugees should be taken in and cared for by other states, in particular by the Syrian neighboring countries Turkey, Jordan and Lebanon. Since 2014, the European Union has supported Lebanon with around 500 million euros under the EU’s “Regional Trust Fund in response to the Syrian crisis” (European Commission 2018)⁵.

The above comment on the possible return of the refugees marked a turning point for us and a rebellion against the prevailing opinion. However, the NGO representing the camp responded to the questioning of the initial condition with a retreat. Official representatives did not take part in any of the following presentations, but their interns remained an active part of our group throughout the project. They also continued to support the execution of the project⁶.

With the new precept introduced by the teacher quoted above, we came into a conflict of loyalty. As a German university we could not escape subjecting to the Western discourse (Lebanon is paid by the EU to help the Syrian refugees, so we help Lebanon as EU members implementing the EU guidelines) and we continued to seek dialogue with the Is-

5. Die Gelder des Treuhandfonds sollen dabei für folgende Bereiche eingesetzt werden: „Grundbildung und Kinderschutz für Flüchtlinge, Berufsausbildung und Hochschulbildung, Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung, Verbesserung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur, Unterstützung der Resilienz, Stärkung der Rolle der Frau, Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt und Entwicklung wirtschaftlicher Möglichkeiten und sozialer Stabilität“.

5. The funds from the Trust Fund are to be used in the following areas: “Basic education and child protection for refugees, vocational training and higher education, improving access to health care, improving water and sanitation infrastructure, supporting resilience, empowering women, combating gender-based violence and developing economic opportunities and social stability”.

6. The actual implementation of our design proposal was to take place months later by another NGO, recommended by the German Embassy, in one of the camps administered by it. This aspect adds further complexity to the discursive interpretation of the events.

ben jedoch das ganze Projekt hindurch aktiver Bestandteil unserer Gruppe. Und auch in der Durchführung des Projekts wurden wir weiterhin unterstützt.⁶

Mit der neuen Maxime, die der oben zitierte Lehrende eingebracht hatte, kamen wir in einen Loyalitätskonflikt. Der Unterwerfung unter den westlichen Diskurs (der Libanon wird von der EU dafür bezahlt den syrischen Geflüchteten zu helfen, also helfen wir dem Libanon, als EU-Mitglieder, bei der Umsetzung) konnten wir uns als deutsche Hochschule nicht entziehen und suchten weiterhin das Gespräch mit der islamisch geprägten NGO. Der Teilnahme am Diskurs, den die christliche Partnerhochschule eröffnete, konnten wir uns auch nicht entziehen, unter anderem aus Gründen der Loyalität zur Partnerhochschule und auch der kulturellen Identität. Als akademische Gruppe bestanden wir nämlich fast ausschließlich aus christlich geprägten Gruppenmitgliedern aus Europa, Nord- und Südamerika und dem Libanon. Damit befanden wir uns im dysfunktionalen Muster einer „double bind“-Situation. Die westlich geprägte Forschungsethik und -methodik bildete dabei eine Art neutrale Zone. Aber auch dort bewegten wir uns innerhalb einer Doktrin und trugen zur Parteinahme am westlich geprägten Denken bei. Immerhin bildeten sich in dieser scheinbar neutralen Zone der Methodik, wenn auch mit zum Teil zensurierender Wirkung, die kontinuierlichen Anteile heraus, die für uns den Diskurs ordneten und eine Weiterverfolgung unserer Aktivitäten ermöglichten (Foucault 1970: 27-31).

6. Die faktische Umsetzung unseres Gestaltungsvorschlages sollte Monate später von einer, von der deutschen Botschaft empfohlenen, anderen NGO in einem der von dieser verwalteten Camps erfolgen, was der diskursiven Deutung der Ereignisse zusätzliche Komplexität verleiht.

Islamic-influenced NGO. We were also unable to avoid participating in the discourse opened up by the Christian partner university, partly due to reasons of loyalty to the partner university as well as cultural identity. As an academic group we consisted almost exclusively of Christian group members from Europe, North and South America and Lebanon. This put us in the dysfunctional pattern of a “double bind” situation. The western research ethics and methodology formed a kind of neutral zone. But even there we moved within a doctrine and contributed to the advocacy of Western thinking. However, although it implied some censoring effects, this seemingly neutral zone of methodology enabled us to develop discursive fragments, stable enough to sort the discourse, allowing us to follow up on our activities, (Foucault 1970: 27-31).

However, as already mentioned, the fragile order was repeatedly shaken by feelings. After our arrival at the camp, the teams of students took off in all directions to talk to the residents. I got lost in the labyrinth of empty rows of tents and finally rescued myself from the burning sun to a shady container wall. I was afraid and felt feelings of being lost and abandoned, which I presumably shared with the inhabitants of the camp. A little later I found myself in the circle of a Syrian family over coffee and food. This initial event in the camp influenced my later thinking about the methodical course of events, as I sense that looking back, we spoke too little about our feelings and their methodical usefulness.

At least when we speak of truths in discourses, the feelings of the individuals involved in the discourse should play a role. These are in principle true at all times. This suggests the full scope of the complexity of this emotionally and politically shaped discourse. Unconsciously, in addition to the war in Syria, the historical events of a fifteen-year civil war

Die fragile Ordnung wurde jedoch, wie bereits dargelegt, immer wieder von Gefühlen ins Wanken gebracht. Nach unserer Ankunft im Camp gingen die Teams aus Studierenden in alle Richtungen los, um mit den Geflüchteten ins Gespräch zu kommen. Ich verlief mich im Labyrinth der leeren Zeltreihen und rettete mich schließlich aus der brennenden Sonne an eine schattige Containerwand. Ich hatte Angst und spürte Gefühle von Verloren- und Verlassenheit, die ich vermutlich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Camps teilte. Wenig später fand ich mich im Kreis einer syrischen Familie bei Kaffee und Speisen wieder. Dieses Initialereignis im Camp sollte mein späteres Nachdenken über den methodischen Verlauf insofern beeinflussen, als wir rückblickend zu wenig über unsere Gefühle und deren methodische Verwertbarkeit gesprochen haben.

Spätestens wenn wir von Wahrheiten in Diskursen sprechen, sollten die Gefühle der am Diskurs beteiligten Individuen eine Rolle spielen. Diese sind zu jedem Zeitpunkt per se wahr. Damit deutet sich die ganze Tragweite der Komplexität dieses emotional und politisch geprägten Diskurses an. Unbewusst haben neben dem Krieg in Syrien auch die historischen Ereignisse eines fünfzehn Jahre währenden Bürgerkriegs und weiterer kriegerischer Auseinandersetzungen im Libanon unsere Gefühle dem Projekt und dem Land gegenüber zumindest mitbestimmt. Ich erinnere mich an das ferne Gewehrfeuer in den frühen Morgenstunden unseres Aufenthalts im Camp. Es rief bei der ganzen Gruppe starke Ängste hervor und bestätigte und verstärkte bereits bestehende Ängste. Ob es sich dann faktisch um die Eröffnung der Jagdsaison auf Vögel oder um Abwehrfeuer auf Luftangriffe handelte, spielte eine untergeordnete Rolle. Die Signifikanten wechselten, doch die Deutung war längst vollzogen und im Vor- und Unbewussten abgelegt.

and other armed conflicts in Lebanon have also determined our feelings towards the project and the country. I remember the distant rifle fire in the early morning hours during our stay in the camp. It provoked strong fears among the whole group and confirmed and reinforced existing fears. Whether it was in fact the opening of the hunting season for birds or defensive fire against air raids played a minor role. The signifiers changed, but the interpretation had already been carried out and had been saved in the pre- and unconscious.

The inhabitants of the camp were able to describe their feelings in a moving manner. They were strongly marked by suffering about what they had experienced and by fears (of a return, of the future, of authorities, etc.). Our feelings, in contrast, moved unconsciously between the fear for one's own safety, the suffering of the refugees and the identification with them, especially with the children. Sometimes feelings of despair about the hopeless situation broke out and were often processed and sometimes comforted by and with the group or a sub-group.

About the feelings of the inhabitants of the camp towards us, one can only speculate. It seems certain to me that the shared suffering has in some way alleviated the individual suffering. Every visit of foreign groups to the camps means joy and distraction, especially for the children. For the adults, our visit also meant mostly joy, combined with the hope for an improvement of their living condition. This hope was based on the experience that after visits by NGOs and donors, funds were often released to modernize areas of the camp, to set up a hospital ward or to improve procedures for the benefit of the residing families. Regardless of our specific reason to visit and stay at the camp, we and our presence have probably been signifiers for all this.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Camps konnten ihre Gefühle, die stark vom Leid über das Erlebte und von Ängsten (vor einer Rückkehr, vor der Zukunft, vor Autoritäten etc.) geprägt waren, bewegend beschreiben. Unsere Gefühle wandelten hingegen in weiten Teilen unbewusst zwischen der Angst um die eigene Sicherheit, dem getragenen Leid der Geflüchteten und der Identifikation mit ihnen, vor allem mit den Kindern. Selten aber doch immer wieder brachen Gefühle von Verzweiflung über die Ausweglosigkeit heraus und wurden von der Gruppe oder Teilgruppen aufgefangen.

Über die Gefühle der Bewohnerinnen und Bewohner des Camps uns gegenüber können nur Mutmaßungen getroffen werden. Sicher erscheint mir, dass das geteilte Leid das individuelle Leid in irgendeiner Form lindert hat. Jeder Besuch fremder Gruppen in den Camps bedeutet vor allem für die Kinder Freude und Abwechslung. Für die Erwachsenen bedeutete unser Besuch auch überwiegend Freude, verbunden mit der Hoffnung auf eine Veränderung ihres Zustands. Diese speiste sich aus der Erfahrung, dass nach Besuchen von Spendenorganisationen oft Mittel freigesetzt wurden, mit welchen zum Wohle der dort lebenden Familien Bereiche des Camps modernisiert, eine Krankenstation eingerichtet oder Abläufe verbessert werden konnten. Für all dies waren wir wohl Bedeutungsträger, ganz unabhängig von unserem spezifischen Aufenthaltsgrund.

Um genauer auf Bedeutung unbewusster Gefühle innerhalb der auf Teamarbeit beruhenden Methode des Design Thinking eingehen zu können, bietet sich eine psychoanalytische Betrachtung der Gruppenprozesse an. Diese stellt unbewusste Prozesse und kollektive Gefühle in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Studierenden der deutschen und libanesischen Hochschule hatten unter-

A psychoanalytical examination of the group processes is a good way of looking more closely at the significance of unconscious feelings within the teamwork-based method of Design Thinking. Such a perspective places unconscious processes and collective feelings at the center of attention. The students of the German and Lebanese universities had different socio-cultural backgrounds and took different artistic courses. Applying Bion's findings, one can assume that, in addition to the feelings and fantasies about the location, each of the students and teachers had unconsciously developed attitudes months before the actual field research about how the group or individual members of the group would behave towards her or him. Each member of the group had ideas about how other members of the group would react to him or her and how dangerous the place itself was. Consequences of such ideas could be seen, for example, in telephone conversations with concerned parents or questions to teachers about the security situation in Lebanon. In some cases, they led to shyness and in others to active participation and the willingness to share acquired knowledge about the research methodology or the place. So, unconscious feelings played an important role and had an influence on all project participants at all times. They had the power to impair intellectual judgment and together formed the mentality of the group (Bion 1961: 22, 28).

7. As a British psychoanalyst, Wilfred R. Bion (1897-1979) was decisive in the further development of Sigmund Freud's and Melanie Klein's psychoanalytic theories. Between 1948 and 1951, he was a lecturer at the Tavistock Clinic in London and wrote several fundamental psychoanalytical articles on group analysis, which were published in 1961 under the title "Experiences in Groups".

schiedliche soziokulturelle Hintergründe und belegten unterschiedliche künstlerische Studiengänge. Man kann, in Anwendung der Erkenntnisse von Bion⁷, davon ausgehen, dass neben den Gefühlen und Phantasien über den Ort bereits Monate vor der eigentlichen Feldforschung bei jeder und jedem der Studierenden und Lehrenden unbewusst Einstellungen entstanden waren, wie sich die Gruppe oder einzelne der Gruppe zu ihr und ihm verhalten würde. Es bestanden also Vorstellungen darüber bei jedem einzelnen Gruppenmitglied, wie andere Gruppenmitglieder auf sie oder ihn reagieren würden und wie gefährlich der Ort an sich sei. Konsequenzen solcher Vorstellungen waren beispielsweise erkennbar in Telefonaten mit besorgten Eltern oder Nachfragen bei Lehrenden über die Sicherheitslage im Libanon. Sie führten in manchen Fällen zu Zurückhaltung und in anderen zu aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, angeeignetes Wissen über die Forschungsmethodik oder den Ort zu teilen. Unbewusste Gefühle spielten also die ganze Zeit über eine wichtige Rolle und hatten zu jedem Zeitpunkt Einfluss auf alle Projektteilnehmenden. Sie hatten die Macht, das intellektuelle Urteilsvermögen zu beeinträchtigen und bildeten zusammen die Mentalität der Gruppe heraus (Bion 1961: 22, 28).

Die Mentalität steht im ständigen Widerstreit mit der Fähigkeit der Gruppe, die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder zu erfüllen. Die Gruppe nimmt diese Herausforderung an, indem sie eine spezifische und charakteristische Gruppenkultur herausbil-

7. Wilfred R. Bion (1897-1979) hat als britischer Psychoanalytiker maßgebend die psychoanalytischen Theorien Sigmund Freuds und Melanie Kleins weiterentwickelt. Zwischen 1948 und 1951 behandelte er an der Tavistock-Klinik in London und verfasste mehrere grundlegende psychoanalytische Aufsätze zur Gruppenanalyse, die 1961 unter dem Titel *Experiences in Groups* veröffentlicht wurden.

The mentality is in constant conflict with the group's ability to meet the individual needs of each member. The group faces this challenge by developing a specific and characteristic group culture. It includes structures, occupations, group organization and the applied methodology. The group thus finds itself in a tension triangle between individual needs, group mentality and group culture (Bion 1961: 39-40).

As explained above, in the course of the project tensions arose between the NGO involved, the partner university and our university. In addition, tensions arose in the group process between the teachers of the German university and the students of the German university. These became apparent in the formation of factions with different goals and specific wishes with regard to approaching the task. While one faction was familiar with the method of Design Thinking, the other students tested it for the first time. Another group was strongly focused on humanitarian aid and wanted to address the current needs of the refugees.

The group of students familiar with the method showed an unconscious tendency to catch up with the teachers. This manifested itself, for example, in an intensive exchange with teachers on methodological aspects or in regular questions to get reassurance on the methodological correctness of their actions. The group that was not familiar with the method, on the other hand, showed an unconscious tendency to flee, which was evident, among other things, in their absence during team meetings, in content-related retreats or intensive night life.

If one looks at the entire course of the project, unconscious tendencies towards pair formation also emerged within the entire group, for example in the context of teamwork or leisure

det. Dazu zählen Strukturen, Beschäftigungen, die Gruppenorganisation und die angewandte Methodik. Damit befindet sich die Gruppe in einem Spannungsdreieck zwischen individuellen Bedürfnissen, Gruppenmentalität und Gruppenkultur (Bion 1961: 39-40).

Wie vorab dargelegt kam es im Verlauf des Projekts zu Spannungen zwischen der beteiligten NGO, der Partnerhochschule und unserer Hochschule. Darüber hinaus entstanden Spannungen im Gruppenprozess zwischen den Lehrenden der deutschen Hochschule und unter den Studierenden der deutschen Hochschule, die sich in Fraktionsbildungen mit unterschiedlichen Zielen und spezifischen Wünschen im Umgang mit der Aufgabenstellung manifestierten. Während eine Fraktion mit der Methode des Design Thinking vertraut war, erprobten die anderen Studierenden diese zum ersten Mal. Eine weitere Gruppe war stark auf humanitäre Hilfe fokussiert und wollte vor allem auf aktuelle Bedürfnisse der Geflüchteten eingehen.

Die mit der Methode vertraute Gruppe der Studierenden zeigte die unbewusste Tendenz, sich von den Lehrenden Sicherheit einzuholen. Dies äußerte sich beispielsweise im intensiven Austausch mit Lehrenden über methodische Fragen oder in regelmäßigen Rückversicherungen über die methodische Richtigkeit ihres Vorgehens. Die nicht mit der Methode vertraute Gruppe offenbarte hingegen eine unbewusste Tendenz zur Flucht, die sich unter anderem in Abwesenheit von der Teamarbeit, inhaltlich begründetem Rückzug oder intensivem nächtlichen Ausgehen zeigte.

Wenn man den gesamten Projektverlauf betrachtet, zeigten sich innerhalb der gesamten Gruppe zusätzlich noch unbewusste Tendenzen zur Paarbildung, beispielsweise im Rahmen der Teamarbeit oder bei Freizeitbeschäftigungen. Diese spielten insbesondere in den

activities. These played a key role in group dynamics, especially in the productive phases among the students. It could be observed that the students in pairs were more eager to complete tasks than others who completed tasks alone or in groups of three or four. With a psychoanalytical perspective, the task symbolically becomes the unborn that shall be produced. In this context, the teachers of the universities involved in the project developed the wish to deepen their cooperation through a joint Master's program that would continue beyond the ones involved at that point of time (Bion 1961: 46-48, 56,140).

At the same time, an overall group has been formed that was dependent in several respects. Initially, the method and complying to the method were the determining factors, which was already challenging for the students less familiar with the technique. At the level of the universities, one was depending on the NGO for two reasons. First, it was the NGO that allowed access to the camp and to the refugees. The NGO secondly presented in a way the interdependence of the different religious communities in Lebanon and good cooperation with them became symbolically relevant to the perceived legitimacy of the project. As a German group in Lebanon, we were also dependent on the prevailing political discourse and the security situation.

In a state of dependence, the group perceives its experiences (and results) as unsatisfactory and itself as useless (Bion 1962: 60). This phenomenon could be observed among the teachers as well as among the students. From a certain point onwards, only two lecturers from the German university and an active core group of four students familiar with the methodology pursued the project in an active and productive manner. Halfway through two thirds of the group perceived their cooperation as unsatisfactory and themselves as

produktiven Phasen unter den Studierenden eine gruppenspezifische Schlüsselrolle. Es war zu beobachten, dass die Studierenden zu zweit mit mehr Elan an die Erledigung von Aufgaben gingen als andere, die alleine oder zu dritt oder viert Aufgaben erledigten. In der psychoanalytischen Betrachtung wird die Aufgabe symbolisch zum Ungeborenen, das hervorbringen ist. Unter den Lehrenden der projektbeteiligten Hochschulen entstand, in diesem Kontext deutbar, der Wunsch die Hochschulkooperation durch ein gemeinsames Masterprogramm zu vertiefen, das über die Beteiligten hinaus fortbestehen würde (Bion 1961: 46-48, 56, 140).

Parallel dazu hat sich zusätzlich eine in mehrfacher Hinsicht abhängige Gesamtgruppe formiert. Zunächst war man von der Methode und deren Einhaltung abhängig, was für die weniger eingeweihten Studierenden nicht unproblematisch war. Auf der Ebene der Hochschulen war man von der NGO aufgrund von zweierlei Aspekten abhängig. Zum einen war sie es, die den Zugang zum Camp und zu den Geflüchteten ermöglichte. Zum anderen verkörperte sie die wechselseitige Abhängigkeit der Glaubensgruppen im Libanon und eine gute Zusammenarbeit mit ihr wurde symbolisch relevant für die wahrgenommene Legitimität des Projekts. Als deutsche Gruppe im Libanon waren wir darüber hinaus vom herrschenden politischen Diskurs und der Sicherheitslage abhängig.

Im Zustand der Abhängigkeit nimmt die Gruppe ihre Erlebnisse (und Ergebnisse) als unbefriedigend und sich selbst als nutzlos wahr (Bion 1962: 60). Dies traf sowohl auf die Lehrenden als auch auf die Studierenden zu. Eine gestaltende Funktion wurde ab einem bestimmten Zeitpunkt nur noch von zwei Lehrenden der deutschen Hochschule und einer aktiven Kerngruppe von vier mit der Methodik vertrauten Studierenden übernommen.

useless. Several students fell ill for a few days, others did not participate regularly in the workshop. The dissatisfaction with the process became apparent in individual discussions, especially with the bachelor students, and was particularly evident in the frequent absence of students from both the German and the Lebanese university.

The critical feedback on the final presentation, that a too western approach had been imposed on a country-specific topic, came as a surprise at first. On closer inspection, however, it confirmed the general feeling of uselessness that had emerged among the members of the group. The effects were present well beyond our time in Lebanon. On the one hand everyone wanted to help individual refugees, and in some cases, people were even able to, and remained in contact. On the other hand, one could not overcome the general state of helplessness through adequate assistance.

The secret messenger material of the students involved in the project, which contributed to the successful completion of the project, remains a great mystery. Is it indeed the factors guilt and depression as cement of the dependent group (Bion 1962: 122)? Some experiences from both projects on "foreignness" suggest that the method of Design Thinking is so appealing because it attempts to control the future, and thus the discourse about the future. It does so by replacing problems with innovations. However, what can be derived from observations and surveys, is based on the subjective view of Western scholars and solutions are only developed by them. This is a problem that must be considered in the context of power within a research discourse.⁸

8. That the Design Thinking method may be particularly attractive for people who unconsciously want to control their own negative feelings (or skip them with the appropriate method) could be the subject of further research.

Zwei Drittel der Gruppe nahmen ihre Mitarbeit spätestens ab der Mitte des Workshops als unbefriedigend und sich selbst als nutzlos wahr. Mehrere Studierende wurden für einige Tage krank, andere nahmen nicht mehr regelmäßig am Workshop teil. Die Unzufriedenheit über den Prozess wurde in Einzelgesprächen insbesondere mit den Bachelor-Studierenden offensichtlich und zeigte sich vor allem in der häufigen Abwesenheit von Studierenden der deutschen sowie der libanesischen Hochschule.

Die kritischen Rückmeldungen auf die Abschlusspräsentation, man hätte eine zu westliche Herangehensweise einer landesspezifischen Thematik lediglich übergestülpt, kamen zunächst überraschend. Bei näherer Betrachtung bestätigten sie aber das generelle Gefühl der Nutzlosigkeit, das sich in der Gruppe eingestellt hatte. Dies wirkte noch über die Zeit im Libanon hinaus. Man war sich zwar einig darüber, dass man einzelnen Geflüchteten helfen wollte, und teilweise sogar konnte, und blieb auch im Kontakt. Doch man konnte den allgemeinen Zustand der Hilflosigkeit nicht durch eine angemessene Hilfeleistung überwinden.

Ein großes Rätsel bleibt der geheime Botenstoff der am Projekt beteiligten Studierenden, der zum erfolgreichen Projektabschluss beisteuerte. Sind es in der Tat die Faktoren Schuld und Depression als Zement der abhängigen Gruppe (Bion 1962: 122)? Einige Erfahrungen aus beiden Fremdheits-Projekten sprechen dafür, dass die Methode des Design Thinking deshalb so anziehend ist, weil sie den Versuch unternimmt, die Zukunft, und damit den Diskurs über die Zukunft, zu beherrschen, indem sie Problemstellungen durch Innovationen ersetzt. Dabei beruhen die Ableitungen aus Beobachtungen und Befragungen allerdings auf der subjektiven Sicht westlich geprägter Anwenderinnen und Anwender

Regardless of the method, in Lebanon we must also understand ourselves in the context of a postcolonial discourse. Doing so we found ourselves caught in a vicious cycle: The journey implied an increasing awareness and knowledge of the past exercise of colonial power by Europeans in Lebanon. This produced more and more guilt and feelings of guilt. In line with this, the desire to pay off this guilt grew. At the same time, however, there was growing helplessness regarding the question how guilt could be reduced at all. Considering the colonial guilt and the position we had in the discourse as representatives of these former colonial powers, this appeared increasingly impossible.

One realization of the project is that a refugee camp, in contrast to the artistic works about a refugee camp (cf. the first project on foreignness), is not a utopian space in which the past can dissolve in the present and the future can become an "open question" (cf. Bhabha 2000: 328). The unconscious desire to transform the dystopia into a utopia accompanied this project and was in accord with the appropriate results- and solution-oriented method of Design Thinking.

The first weeks after our return were determined by a compensatory urge to implement our design concept. Being far away we had little influence on the process and the NGO involved had distanced itself from the project for the reasons outlined above. In addition to the suffering of the refugees, we had also been touched by the painful experiences of the Lebanese population. We took the Middle East conflict, the specific situation in Lebanon and postcolonial considerations with us to Berlin as emotional extra luggage. We were concerned about whether we were authentic and sustainable, or whether we had failed to recognize problems and perhaps even ignored them.

und Lösungen werden nur von diesen entwickelt. Dies stellt ein Problem dar, welches im Kontext von Macht innerhalb eines Forschungsdiskurses betrachtet werden muss.⁸

Unabhängig von der Methode müssen wir uns im Libanon aber auch im Kontext des postkolonialen Diskurses begreifen. Zwangsläufig geraten wir dabei in einen Teufelskreis: Die zunehmende Bewusstwerdung und Kenntnis einstiger kolonialer Machtausübung durch Europäerinnen und Europäer im Libanon, die die Reise implizierte, produzierte immer mehr Schuld und Schuldgefühle. Im Einklang damit wuchs der Wunsch, diese Schuld abzutragen. Gleichzeitig aber wuchs die Ratlosigkeit darüber, wie man mit dieser kolonialen Schuld und der daraus resultierenden Diskursposition als Repräsentanten und Repräsentantinnen früherer Kolonialmächte überhaupt Schuld abbauen konnte.

Eine Erkenntnis des Projekts besteht darin, dass ein Flüchtlingslager, im Unterschied zu den künstlerischen Werken *über* ein Flüchtlingslager (im ersten Fremdheits-Projekt), *kein* utopischer Raum ist, an dem sich die Vergangenheit in der Gegenwart auflösen und Zukunft zur „offenen Frage“ werden kann (vgl. Bhabha 2000: 328). Der unbewusste Wunsch die Dystopie in eine Utopie zu verwandeln, hat dieses Projekt mit der dazu passenden ergebnis- und lösungsorientierten Methode des Design Thinking begleitet.

Die ersten Wochen nach der Rückkehr waren von einem kompensatorischen Drang nach Umsetzung unseres Designkonzepts be-

In a conversation with Hermann Beland⁹, a psychoanalyst experienced in the Middle East conflict, I discussed the potential usefulness of the events in terms of a critical questioning of the method. He compared our role as a university with that of an artist who delivers a requested piece of art that either meets approval or does not. Our work, a creative design, was not endowed with any kind of executive power. And not only that, our work was clearly against the interests of others. We would have been very welcome, but our method was not. This places the work in a larger political context, where it is not necessarily placed well. I would agree with his assumption that the Design Thinking method probably contains an implicit theory of feelings as a secret base. In our case it can be assumed to have been the gathering and coming together. Throughout the project, views on what “the others” think about themselves and one’s own group in the Middle East created space for many feelings of hatred and fear and for dangerous assumptions. This can be said about everyone involved and it conditioned the cultural framework of the project.

In the end we were able to develop a feasible solution, but also had to admit our “uselessness” (Beland 2008: 19). The recognition that we had developed a Western design approach added to the project’s explosive nature. Considering all this, we were indeed most useful in the direct encounters with the refugees. Here we were mainly prompted to take in the unbearable of the individuals and families and to bear it (Beland 2008: 17). It was precisely the longer encounters with families in

8. Dass die Design Thinking Methode damit ausgerechnet für die Menschen besonders anziehend sein könnte, die unbewusst eigene negative Gefühle beherrschen (oder mit der geeigneten Methode überspringen) möchten, kann Gegenstand weiterer Forschungen sein.

9. The term “The Usefulness of the Uselessness” is a quote and central insight of the German psychoanalyst Hermann Beland regarding his role as mediator between Israeli, German and Palestinian psychoanalysts at the 6th Nazareth Conference in Platres/Cyprus in 2007.

stimmt. Aus der Ferne hatten wir wenig Einfluss und die beteiligte NGO hatte sich aus dargestellten Gründen im Prozessverlauf distanziert. Neben dem Leid der Geflüchteten hatten uns auch die schmerzvollen Erfahrungen der libanesischen Bevölkerung berührt. Den Nahost-Konflikt, die spezifische Situation im Libanon sowie postkoloniale Erwägungen nahmen wir als emotionales Mehrgepäck mit nach Berlin. Auch zweifelten wir, ob wir authentisch und nachhaltig gestaltet, oder Probleme nicht erkannt, vielleicht sogar übergangen haben.

In einem Gespräch mit dem Nahost-Konflikt erfahrenen Psychoanalytiker Hermann Beland⁹ kam die Nützlichkeit der Ereignisse an sich, im Sinne eines kritischen Hinterfragens der Methode, zur Sprache. Er verglich unsere Rolle als Hochschule mit derjenigen des klassischen Künstlers, der ein Auftragswerk abgeliefert, das auf Wohlwollen stößt oder nicht. Unser Werk, ein gestalterischer Entwurf, war mit keiner Art exekutiver Macht ausgestattet. Nicht nur das, unser Werk stand sogar eindeutig gegen die Interessen anderer. Wir wären sehr wohl willkommen gewesen, unsere Methode aber nicht. Damit ginge das Werk in einen größeren politischen Zusammenhang ein, sei dort aber nicht unbedingt gut aufgehoben. Seiner Vermutung, dass die Design Thinking Methode vermutlich eine unausgesprochene Gefühlstheorie als heimliche Basis beinhaltet, würde ich mich anschließen, ebenso der Annahme, dass dies in diesem Fall das Zueinanderfinden war. Anschauungen darüber, was „die anderen“ über die eigene Per-

which people ate, smoked and laughed together that made the present easier for the refugees to endure. This at least is what they made us believe. Here we did not become useful by applying a methodology for problem solving, but by empathic listening, playing with children and eating and drinking together. Some contacts with families, young adults and through parents also with children continue up to this day. The contacts range from informal exchange to financial support and advice in crisis situations.

Another truth of the project is that an academic group can neither dissolve nor mediate conflicts between collectives of people. It must also be wary of attracting group ideological destructiveness. Furthermore, the uncovering of individual destructive or culpable parts must not contribute to the resolution of existing conflicts and may even distract from it. But the mutual uncovering of false assumptions about the other group can contribute to more truth and may be a model for larger political discourse. However, one should be warned against the prevailing level of fear in Lebanon, as well as in Germany (Beland 2008: 30-31).

In conclusion, both questions asked at the beginning, whether we are authentic and sustainable and whether we have not identified or ignored problems, can be affirmed. And we could individually and as a group empathically endure the feelings of powerlessness and uselessness of the refugees we met and even find these feelings within and among us. In this respect we were not useless.

9. Der Begriff „The Usefulness of the Uselessness“ ist Zitat und zentrale Erkenntnis des deutschen Psychoanalytikers Hermann Beland bezüglich dessen Rolle als Vermittler zwischen israelischen, deutschen und palästinensischen Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytikern in der 6. Nazarethkonferenz im Jahr 2007 in Platres/Zypern.

son und die eigene Gruppe im Nahen Osten denken, boten immer wieder Raum für vielerlei Hass- und Angstgefühle und für gefährliche Annahmen bei allen Beteiligten. Diese Prozesse prägten die kulturellen Rahmenbedingungen des Projekts.

Am Ende konnten wir zwar eine umsetzbare Lösung entwickeln, mussten uns aber auch unsere „Nutzlosigkeit“ eingestehen (Beland 2008: 19). Die Erkenntnis, einen westlich geprägten Designansatz entwickelt zu haben, hat dem Projekt nachträglich zusätzliche Brisanz verliehen. Nützlich erwiesen wir uns also am ehesten in den direkten Begegnungen mit den Geflüchteten. Damit waren wir hauptsächlich dazu aufgefordert das Unerträgliche der Einzelnen und geflüchteten Familien aufzunehmen und innerlich zu ertragen, auch weil jene es schwer oder gar nicht verarbeiten konnten (Beland 2008: 17). Gerade die längeren Begegnungen mit Familien, in denen zusammen gegessen, geraucht und gelacht wurde, machten die Gegenwart, so wurde es uns immer wieder gespiegelt, für die Geflüchteten einfacher zu ertragen. Hier wurden wir nicht durch Anwendung einer Methodik zur Problemlösung nützlich, sondern durch empathisches Zuhören, Spielen mit Kindern und gemeinsames Essen und Trinken. Einige Kontakte zu Familien, jungen Erwachsenen und über Eltern auch zu Kindern dauern bis heute an. Die Kontakte reichen von informellem Austausch über finanzielle Unterstützung bis zu Beratung in Krisensituationen.

Eine weitere Wahrheit des Projekts besteht darin, dass eine akademische Gruppe kollektive Feindschaften weder auflösen noch darin vermitteln kann. Sie sollte sich auch davor hüten, gruppenideologische Destruktivität auf sich zu ziehen. Auch die Aufdeckung individueller destruktiver oder schuldhafter Anteile würde nicht zur Auflösung von bestehenden Konflikten beitragen und könnte sogar

davon ablenken. Aber das wechselseitige Aufdecken von falschen Annahmen über die jeweils andere Gruppe kann zu mehr Wahrheit beitragen und Vorbild für den größeren politischen Diskurs sein. Dabei sollte man aber vor dem im Libanon, wie in Deutschland, vorherrschendem Ausmaß an Angst gewarnt sein (Beland 2008: 30-31).

Abschließend lassen sich beide eingangs gestellten Fragen, ob wir authentisch und nachhaltig gestaltet und ob wir Probleme nicht erkannt oder übergangen haben, bejahen. Und wir konnten individuell wie als Gruppe empathisch die Gefühle von Ohnmacht und Nutzlosigkeit der geflüchteten Menschen, denen wir begegnet sind, aushalten und sogar bei uns wiederfinden. Insofern waren wir nicht nutzlos.

Literatur Bibliography

Ambrose, Gavin; Paul, Harris (2010): Design Thinking. München. Stiebner Verlag

Beland, Hermann (2008): Friedensbedingung in Nahost: „Outside is the Massacre“ und „The Usefulness in the Uselessness“. In: Ebrecht-Laermann, Angelika et. al. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse – Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte, Nr. 77. Stuttgart-Bad Cannstatt. fromann-holzboog Verlag

Bhabha, Homi K. (2000): Die Verortung der Kultur. Tübingen. Stauffenburg Verlag

Bion, Wilfred R. (1961): Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften. 5. Auflage 2018. Klett-Cotta Verlag

Foucault, Michel (1970): Die Ordnung des Diskurses. 14. Auflage 2017. Frankfurt am Main. Fischer Verlag

Rawsthorn, Alice (2018): Design as an Attitude. Zürich. JRP Ringier Kunstverlag

Internetquellen *Online Sources*

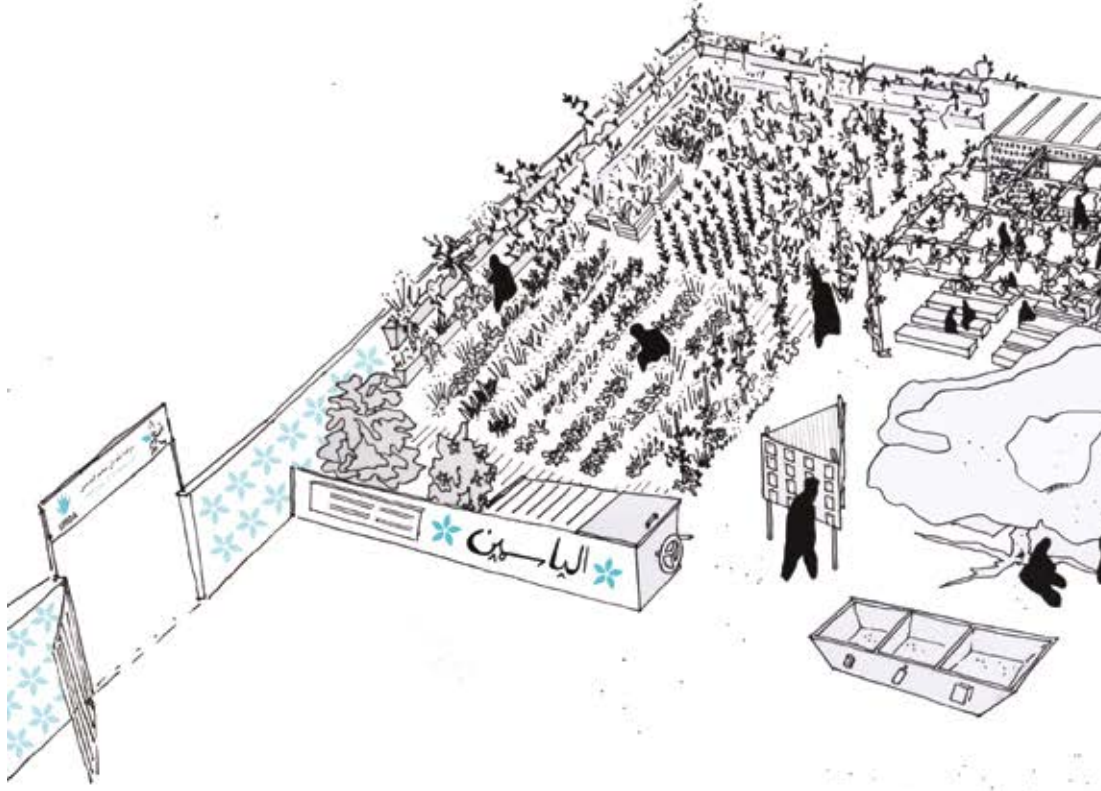
Europäische Kommission, Deutsche Vertretung (2018): EU unterstützt Libanon und Jordanien mit weiteren 165 Mio. Euro (21.6.2018)
https://ec.europa.eu/germany/news/20180621-libanon-und-jordanien-mit-weiteren-165-mio-euro_de
[Zugriff: 10.5.2019]

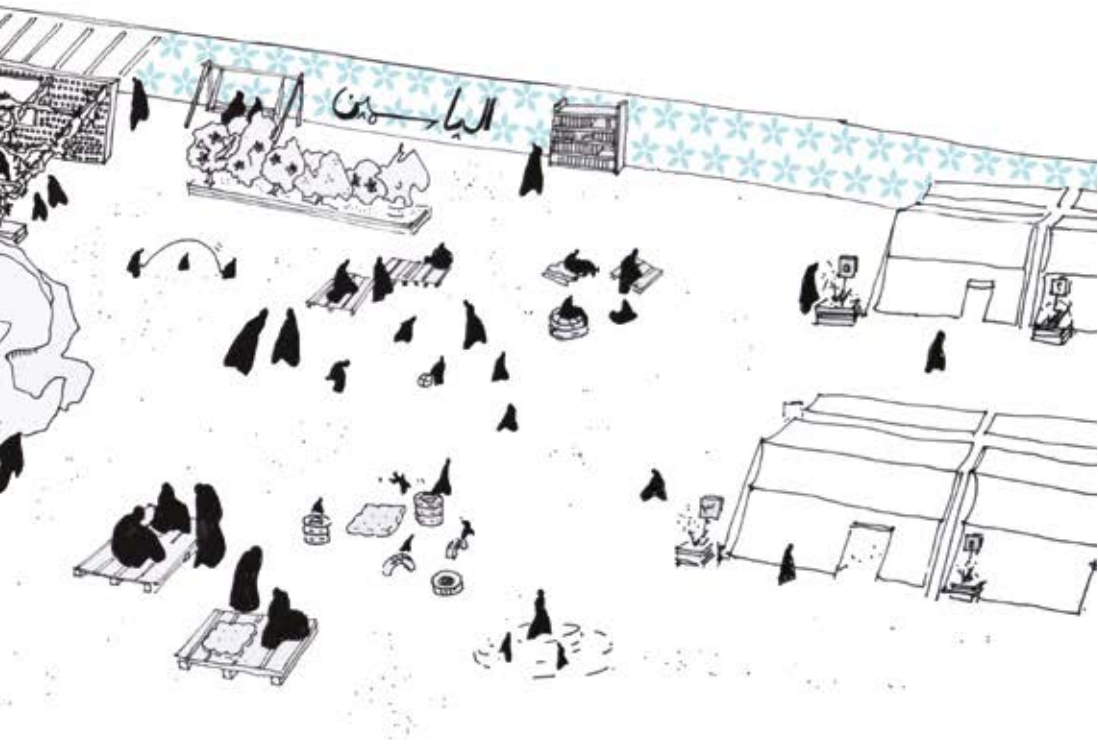
6

**Studentisches Konzept
„Community Space“
für das Camp Al-Yasmine**

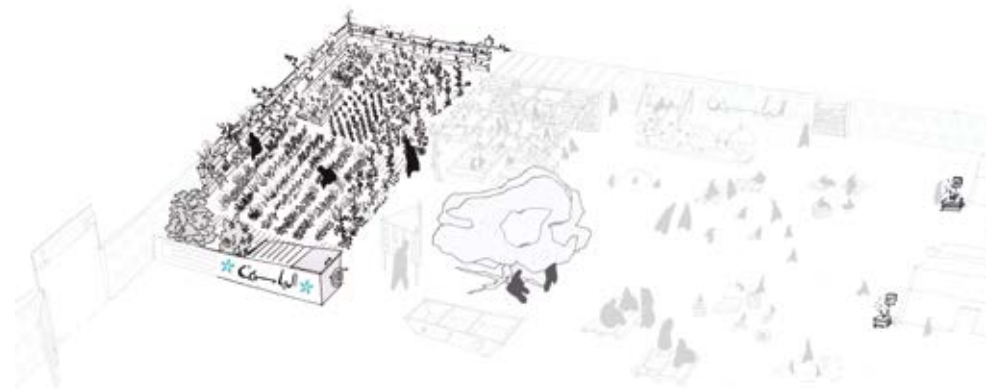
**Students Concept
“Community Space”
for the Camp Al-Yasmine**

Community Space

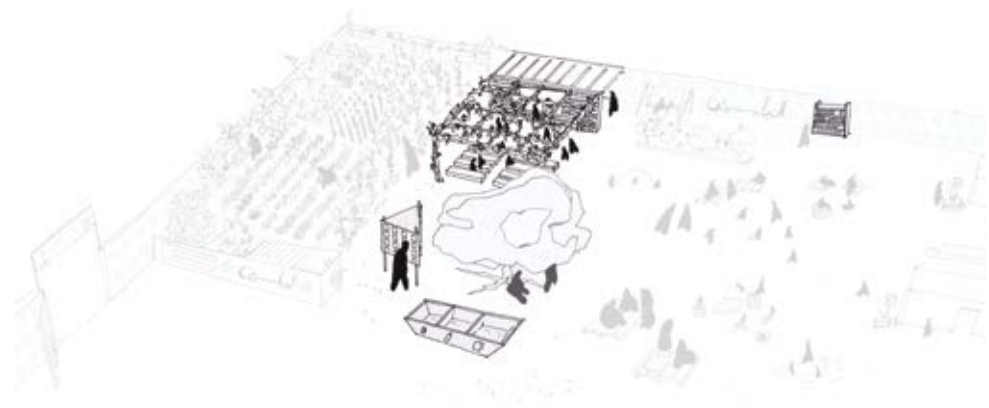




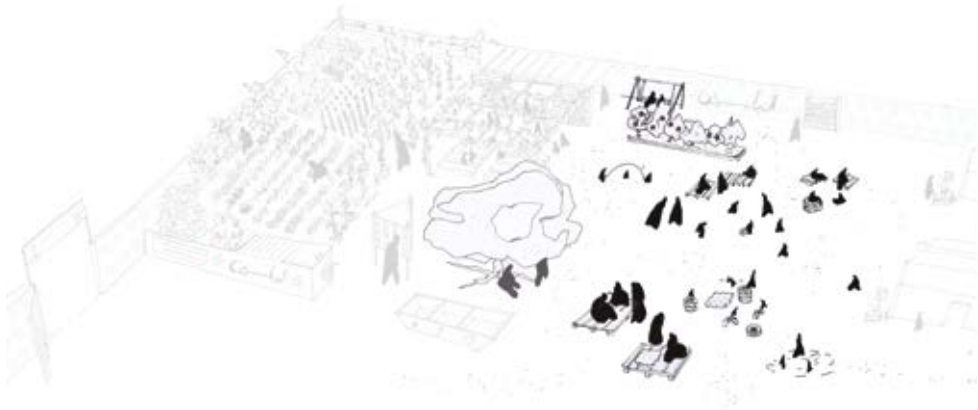
Productive Garden



Learning Area

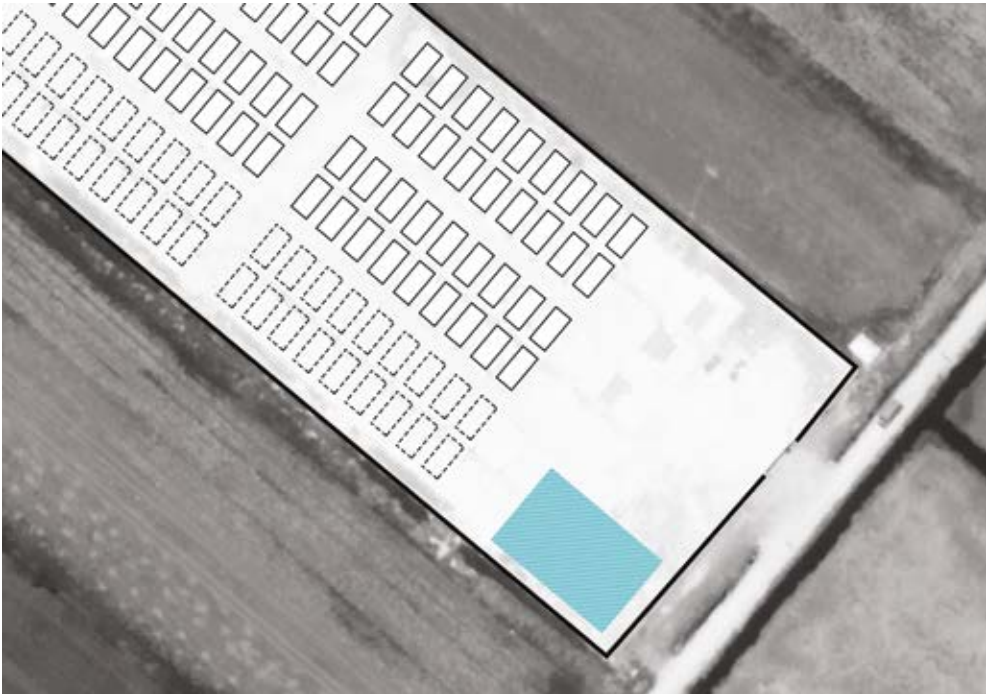


Recreational Area



Identity



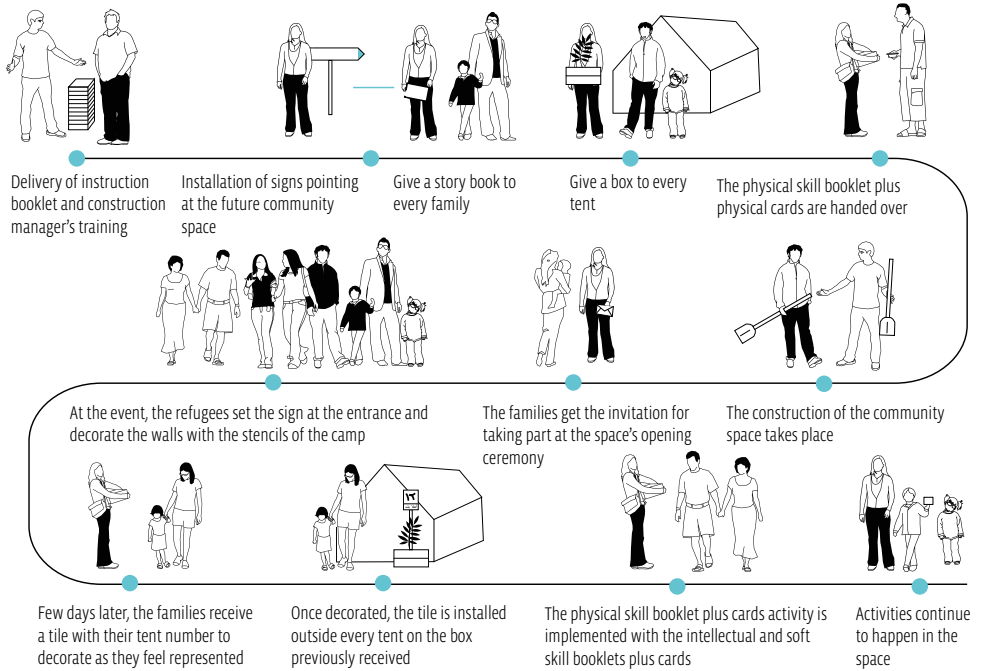




Implementation

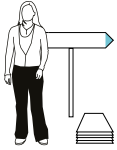
Communication Strategy and Participatory Approach

GENERAL JOURNEY OVERVIEW

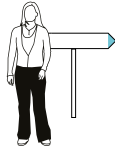


Expectation Campaign

Moment 1



NGO receives **signs** and **story books**



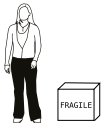
NGO, volunteers, social workers put the **signs** in the designated areas



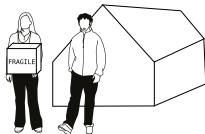
NGO, volunteers, social workers go to every shelter to hand over the **story book**

Motivation

Moment 2



NGO receives a **box** that contains tools and utensils (gloves, shovel, soil, seeds and a plant).



NGO, volunteers, social workers hand out the **box** to every family. They give instructions on how to work with the materials.

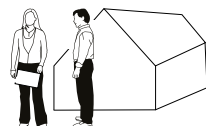


With the materials in the **box** the resident may begin the greenery process by growing a plant.

Moment 3



NGO receives **physical skill booklet** and **physical cards**



The social worker will show the **physical booklet** with images of physical skills.



The refugee identifies what she/he is good at and writes it down on a **physical card** that the social worker collects.



The goal of this activity is to recognize the physical capacities of the community; this allows us to know what they are able to do.

Building the Community Space with a participatory Approach

Moment 4



NGO contacts a **professional construction team** to lead the building process of the community space in a participatory way



The leading team analyzes the **physical skill cards** to create groups that **involve** the community in the building process

Moment 5



Participatory Activities

(Professional construction team and Refugees)

1. Cleaning the camp

The refugees in collaboration with volunteers go to pick up trash in the different areas of the camp. This may contribute to a sense of ownership that may improve the general care for the cleanliness of the camp.

2. Productive Garden

Prepare the ground
Fertilization
Lanes
Plantation
Composting

3. Learning Area

Building benches
Build a shelf for books
Decorating cushions
Embroidery fabric for skill pavilion

4. Creative Activities

Build a week activity board
Glass wall
Stencil external walls
Painting the wall

5. Multifunctional Area

Building furniture
Building a stage

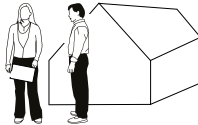
The Space is Ready! How can we use it?

Opening Ceremony

Moment 6: Invitation

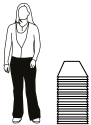


NGO places a **sign at the entrance** in a designated area to announce the inauguration of Al-Yasmine village



Volunteers hand out **invitations** for the opening ceremony to the refugees

Moment 7: Decorating tiles in the community space



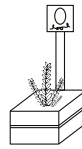
NGO and volunteers receive the **tile** painted with the tents' number



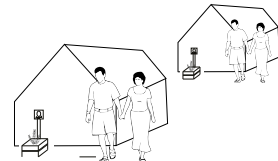
NGO and volunteers set a workshop for the families to decorate the **tiles** in the **community space**



Families gather in the **community space** and decorate their **tile** as they wish



The **tile** is nailed on a stick connected to the **box**



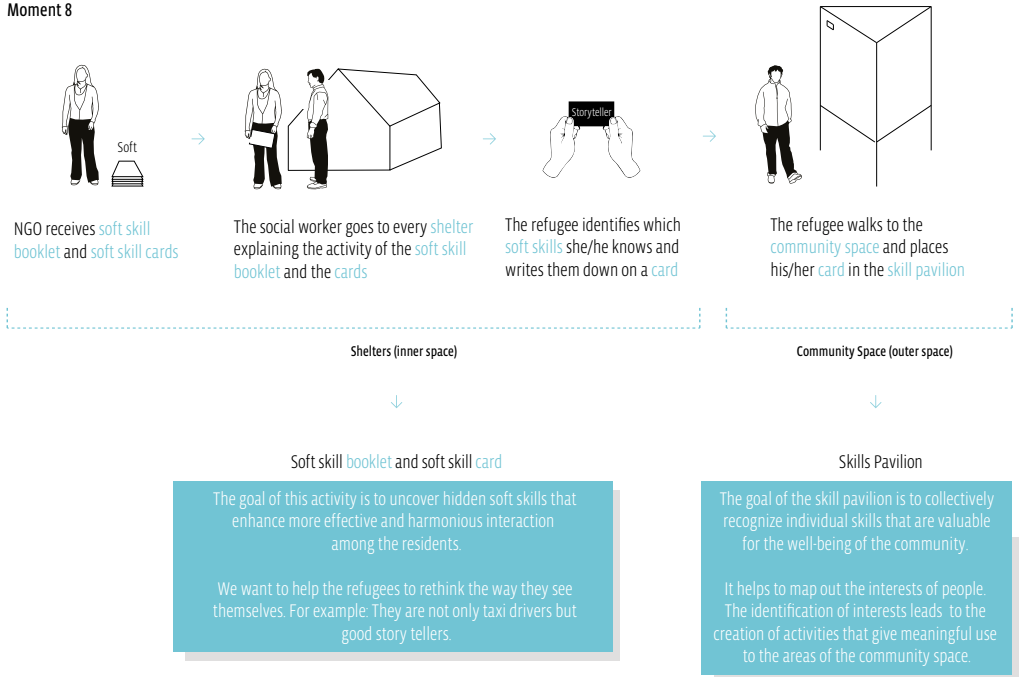
Every family has the **tile** plus the **box** in front of the **shelter**

Community Space (outer space)

Shelters (inner space)

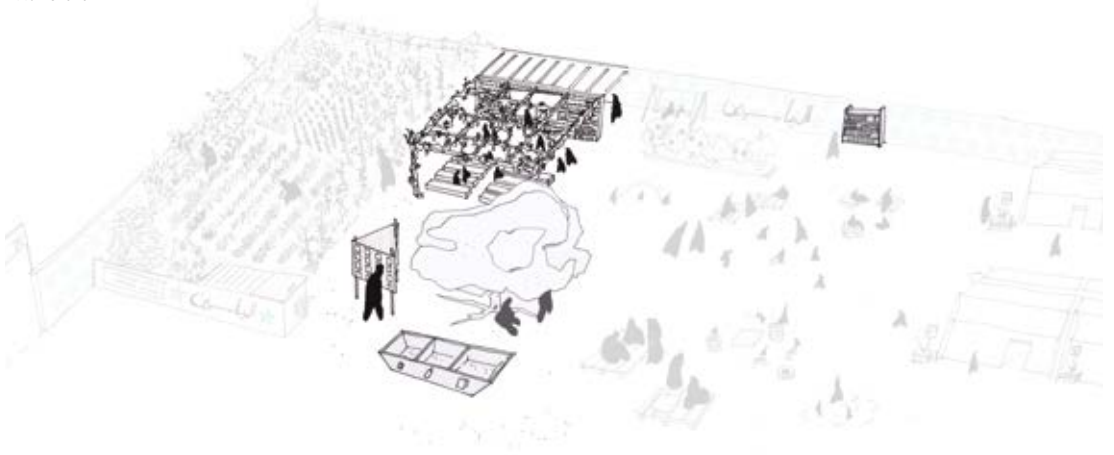
Skills Pavilion

Moment 8



Learning Area

Moment 10



USER

Kids from 5 to 10 years old
Social workers and volunteers
Women that want to teach

Insight: Many kids don't go to school

Why are we doing this?

Make use of intellectual skills to support learning processes that help us to reduce the number of illiterate refugees.

We want to create a safe space for women to support kids learning reading and writing.

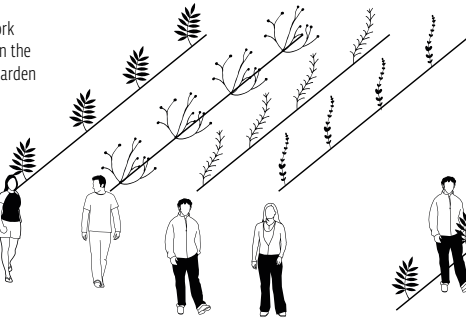
Idea Description:

Designated area in the community space that allows women and kids to get together and learn.

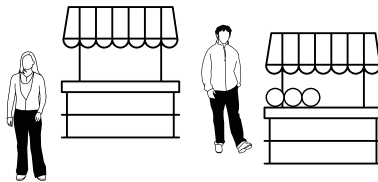
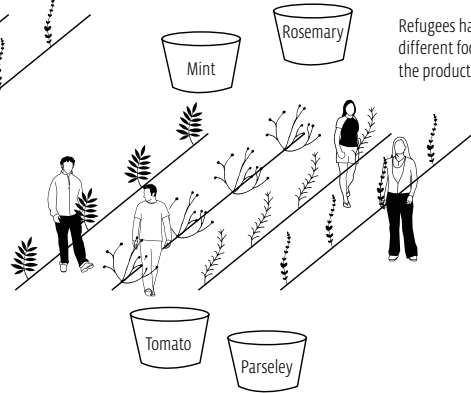
Productive Garden

Moment 11

Refugees work collectively in the productive garden



Refugees harvest different food from the productive garden

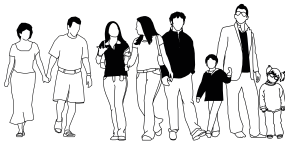


Refugees can create a market where everyone exchanges fruits and vegetables

Technical Product Information

Detailed Explanation of the Journey Elements

Signs



USER

Families in the camp of Al-Yasmine

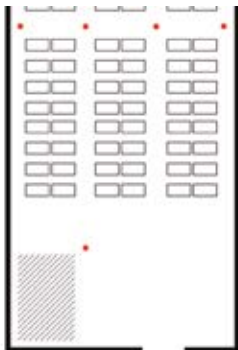
How might we create a stimulating communication strategy for Al-Yasmine families so that they actively participate in the building of the community space?

Why are we doing this?

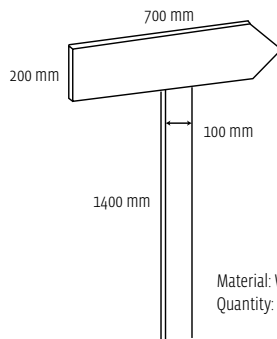
To start the communication strategy and the project's campaign
To direct and guide attention to the community space

Idea description:

It is a communication tool to redirect the attention to the community space

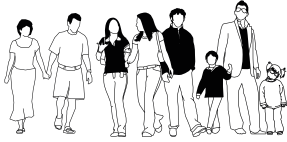


Designated areas to place the signs



Material: Wood
Quantity: 2

Story Book



USER

Families in the camp of Al-Yasmine

How might we create a stimulating communication strategy for Al-Yasmine individuals to actively participate in the building of the community space?

Why are we doing this?

For the individual to identify with main character of the story and gain inspiration to participate in the building of the community space

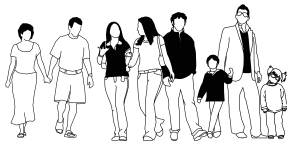
Idea description:

It is a communication tool to direct attention to the community space. The Tree of Light is an illustrated story in form of a book.



Size: A5
 Cover paper: Carton 250gr
 Inside pages: Bond 90gr
 Binding: Japanese
 Quantity: 150 (1 book per family)

Box



USER

Families in the camp of Al-Yasmine

Lack of responsibility beyond the tent that causes unfavorable outside conditions

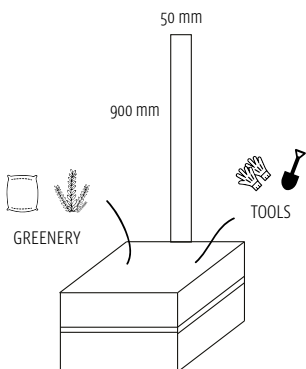
Why are we doing this?

We want to start the greenery process with one plant for each family. It creates a sense of responsibility in the immediate space outside the tent. It allows reflection about the importance of the communal space. Enable collaboration and sharing between the families

Idea description:

Every family gets a plant to initiate the greenery process of the immediate surrounding

The family receives a box that contains plantation tools like gloves and a shovel as a starter kit to motivate them to participate.



Physical Skill Booklet plus Cards



USER

Adults between 20 and 60 years old

We should make use of free energy and time of people

Why are we doing this?

Our goal is to uncover capacities for building the community space

Idea description:

The physical skill booklet (red) contains a collection of images that represent different personal capacities.

The booklet is a communication tool for social workers to identify the capacities of different refugees in order to organize groups that can be involved in the participatory building approach.

The outcome of this activity is a card that helps the social workers to map out the different abilities.

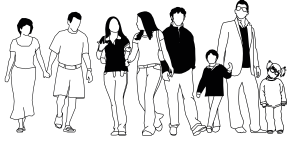


Physical Skill Booklet
Size: A5
Cover paper: Bond 90gr
Inside pages: Bond 90gr
Binding: Stapler
Quantity: 150 (1 book per family)



Card
Size: 85mm x 55mm
Material: Bond 90gr
Quantity: 150

Invitations



USER
Families in the camp of Al-Yasmine

How might we create a stimulating communication strategy for Al-Yasmine and motivate individuals to actively participate in the building of the community space?

Why are we doing this?

To invite the refugees to take part in the opening ceremony in a personal manner. This should help making them recognize that they are a valuable part of the community

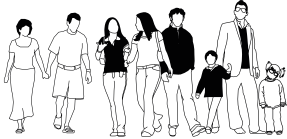
Idea description:

Each family receives an invitation in an envelope. The invitation says that there is going to be an opening ceremony for the community space.



Invitation Card
Size: B6
Quantity: 150 (1 per family)

Tiles



USER
Families in the camp of Al-Yasmine

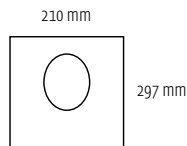
How might we foster a feeling of belonging to the community of Al-Yasmine for its inhabitants?

Why are we doing this?

To create a sense of belonging to the community and reinforce the conscience of existing. Having an address allows people to find you and you to find others. The tile comprises a customizing activity that allows the families to express their creativity and feel represented.

Idea description:

The identity tile is both a product and an activity at the same time. Tangibly it is a wooden tile which carries the shelters number in arabic on top sprayed with a stencil. Differently from the current number sprayed on the tent, the identity tile enables a feeling of belonging to the community. Also, it allows the expression of creativity by calling for the decoration of its surface that generates identification



Soft Skill Booklet plus Cards



USER

Adults between 20 and 60 years old

We should make use of free energy and time of people

Why are we doing this?

Our goal is to uncover hidden soft skills that may contribute to effective and harmonious interaction among the residents.

We want to help the refugees to rethink the way they see themselves. For example I am a taxi driver (physical/obvious skill) with the soft skill booklet he/she can realize: I am also good at telling stories.

Idea description:

The soft skill booklet (blue) is a collection of images that represent different personal attributes.

The booklet is a communication tool for social workers to help refugees to discover hidden skills that can activate and motivate the communal use of the community space.

The outcome of this activity is a card that helps the citizens of the camp to be recognized as individuals with specific capacities that are valuable in the skills pavilion for the collective well-being of the community.



Soft Skill Booklet
Size: A5
Cover paper: Bond 90gr
Inside pages: Bond 90gr
Binding: Stapler
Quantity: 150 (1 book per family)



Card
Size: 85mm x 55mm
Material: Bond 90gr
Quantity: 150

Intellectual Skill Booklet plus Cards



USER

Adults between 20 and 60 years old

Why are we doing this?

Our goal is to uncover hidden soft skills that may contribute to effective and harmonious interaction among the residents.

We want to help the refugees to rethink the way they see themselves. For example I am good at cooking (physical/obvious skill) I can also read and write and am interested in supporting kids in learning.

Idea description:

The intellectual skill booklet (green) is a collection of images that represent different personal attributes.

The booklet is a communication tool for social workers to help refugees to discover hidden skills that can activate and motivate the communal use of the community space.

The outcome of this activity is a card that will help map out potential users that can support teaching kids in the learning area of the community space.



Intellectual Skill Booklet
Size: A5

Cover paper: Bond 90gr

Inside pages: Bond 90gr

Binding: Stapler

Quantity: 150 (1 book per family)



Card

Size: 85mm x 55mm

Material: Bond 90gr

Quantity: 150

Skills Pavilion



USER

Adults between 20 and 60 years old



Social workers, volunteers and URDA



Professional construction team

We should make use of free energy and time of people

Why are we doing this?

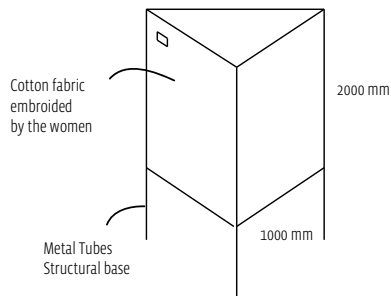
The goal of the skill pavilion is to collectively recognize individual skills that are valuable for the well-being of the community.

In the initial phase the exhibition of these skills facilitates conversation between the refugees in the community space.

The cards help to map out interests of people. The identification of interests leads the creation of activities that give meaningful use to the areas of the community space.

Idea description:

The skill pavilion is a platform made of three tubes and a fabric where refugees of the camp can recognize themselves as important/valuable members of the community.



This detailed explanation of the communication strategy and technical information ends with describing our mission and vision as an overall goal of what we want to achieve through this project:

Mission (today)

We want to create an overall community building experience for the inhabitants of Al-Yasmine camp through human centered design.

Vision (future)

We want to improve the quality of life for displaced people through building up a sense of belonging and strengthening their self-esteem needs.

Shukran.

Merci.

Thank you.

Danke.

Gracias.

Grazie.

7

Dank + Impressum

Credit + Imprint

Dank

Das Projekt „Fremd+Fremdheit II – Community Space“ im Libanon wurde von folgenden Lehrenden aus dem Libanon und Deutschland begleitet, denen mein besonderer Dank gilt:

Prof. Katrin Androschin
Frank A. Buecheler
Jihad Kiame
Prof. Julia Leihener
Dr. Joseph Rustom

Dank gebührt auch den Studierenden, die mit viel Herzblut und großem Engagement dieses Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht haben:

Yasmin Soto Alaoui, Manuel Genolet Alberdi, Maximilian Bankau, Maya Bohneberg, Angela Garcia Botero, Katherina Quispe Bravo, Juan Useche Escobar, Pascal Faro, Elias Faycal, Najib Ghossein, Giulia Hartz, Marie-Thérèse Khalife, Christy Manny, David Callamand Pinzon, Tabea Skala, Frithjof Stückemann.

Und ich danke der Lektorin und Übersetzerin Paula Haufe, die die Texte mit Präzision hinterfragt und gemeinsam mit den Autorinnen und Autoren verbessert hat.

Zu guter Letzt gebührt den PraktikantInnen der betreuenden NGO Marie Beronneau und Darius Schulpig mein großer Dank. Sie haben uns unter schwierigen Bedingungen während und nach unserem Aufenthalt in Beirut tatkräftig unterstützt.

Dank gebührt auch den Fotografinnen und Fotografen, die uns ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Nur durch das Engagement aller Beteiligten beider Länder konnte das Projekt erfolgreich durchgeführt werden.

Prof. Gilbert Beronneau
Berlin, im Dezember 2019

Credits

The project “foreign + foreignness II – Community Space”, conducted in Lebanon, was led by the following instructors in Lebanon and Germany who deserve my utmost thanks:

*Prof. Katrin Androschin
Frank A. Buecheler
Jihad Kiame
Prof. Julia Leihener
Dr. Joseph Rustom*

I also want to deeply thank the students who, with great passion and commitment, brought this project to a successful conclusion:

Yasmin Soto Alaoui, Manuel Genolet Alberdi, Maximilian Bankau, Maya Bohneberg, Angela Garcia Botero, Katherina Quispe Bravo, Juan Useche Escobar, Pascal Faro, Elias Faycal, Najib Ghossein, Giulia Hartz, Marie-Thérèse Khalife, Christy Manny, David Callamand Pinzon, Tabea Skala, Frithjof Stückemann.

And I would like to thank the editor and translator Paula Haufe, who questioned the texts with precision and, together with the authors, has improved them.

And last but not least I would like to thank the interns of the supervising NGO Marie Beronneau and Darius Schulpig. They supported us under difficult conditions during and after our stay in Beirut.

Thanks are also due to the photographers who provided us with their photos.

It was only with the commitment of all participants from both countries that the project could be carried out successfully.

*Prof. Gilbert Beronneau
Berlin, December 2019*

Impressum / Imprint

artefakte 02

**Eine Publikation der Berlin School of Design and Communication
(ehem. design akademie berlin)
Eine School der SRH Berlin University of Applied Sciences
A Publication by Berlin School of Design and Communication
(former design akademie berlin)
A School of SRH Berlin University of Applied Sciences**

Herausgeber / Editor

Gilbert Beronneau
Berlin School of Design and Communication (ehem. design akademie berlin)
Eine School der SRH Berlin University of Applied Sciences
Prinzenstraße 84.1 | 10969 Berlin

Verlag / Publisher

Heidelberger Hochschulverlag
SRH Hochschule Heidelberg
Ludwig-Guttman-Straße 6 | 69123 Heidelberg

Konzept + Gestaltung / Concept + Creation

Gilbert Beronneau, Carsten Gänserich (gaenserich-grafik.de)

Editorial Design

Carsten Gänserich

Fotos / Photography

Prof. Katrin Androschin, Marie Beronneau, David Callamand Pinzon,
Prof. Julia Leihener, Juan Useche Escobar

Übersetzungen + Korrektorat / Translations + Proofreading

Paula Haufe

Druck / Printing

Schulz & Schulz GmbH, Agentur für Gestaltung und Produktion (schulzundschulz.de)

Internet

design-akademie-berlin.de | heidelberger-hochschulverlag.de

1. Auflage 2020

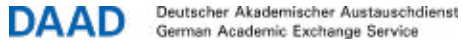
ISBN: 978-3-942648-37-0, ISSN: 2625-2376

© 2020 Heidelberger Hochschulverlag





Gefördert vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) / Funded by the German Academic Exchange Service (DAAD)



Teilnehmende Hochschulen / Participating Universities



Design Thinking als Methode sozialer Innovation
Feldstudie und kritische Auswertung des Projekts „Community Space“
in einem Flüchtlingslager im Libanon

Design Thinking as a Method of Social Innovation
Field study and critical evaluation of the project “Community Space”
in a refugee camp in Lebanon

Im Jahr 2018 fand das Projekt „Community Space“ in Kooperation mit der Hochschule Académie Libanaise des Beaux-Arts (alba) – University of Balamand im Libanon im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Fremd und Fremdheit“ statt. Im Projekt „Community Space“ wurde der Themenkomplex „Fremdheit“ anhand der Gestaltung des „Community Space“ eines Flüchtlingslagers im Libanon erforscht. Studierende künstlerisch orientierter Studienrichtungen aus Berlin und Beirut zeigten unter Anwendung von Design Thinking Lösungen auf, wie soziale Räume in Krisensituationen gestaltet werden können. Die Forschungsfrage lautete: Wie kann der gemeinschaftlich nutzbare Raum in einem Flüchtlingslager so gestaltet sein, dass er aktivierend wirkt, Fremdheit verarbeitet werden kann und bei den Bewohnerinnen und Bewohnern kreative und positive Impulse entstehen und in Taten umgesetzt werden? Der komplexe Design Thinking Prozess, aus studentischer und wissenschaftlicher Perspektive betrachtet, sowie das Konzept zur Gestaltung des „Community Space“ für das Flüchtlingslager sind Inhalt dieser Publikation.

In 2018, the project “Community Space” took place in cooperation with the Académie Libanaise des Beaux-Arts (alba) – University of Balamand in Lebanon as part of the research focus „Foreign and Foreignness“. Through the process of designing a “Community Space” for a refugee camp in Lebanon, the project investigated the topic area “foreignness”. Students from Berlin and Beirut from artistically oriented fields of study used Design Thinking to explore how social spaces can be designed in situations of crisis. The research question was: How can the space in a refugee camp be designed in such a way, that it has an activating effect, so that foreignness can be processed and that creative and positive impulses arise among the residents and are transformed into action? The complex Design Thinking process, viewed from the students and a scientific perspective, as well as the concept for the design of the „Community Space“ for the refugee camp are presented in this publication.



UNIVERSITÉ DE BALAMAND
ACADÉMIE LIBANAISE DES BEAUX-ARTS



9 783942 648370

ISBN 978-3-942648-37-0
ISSN 2625-2376

24,90 Euro

